

Volksmacht

für Schlesien

Organ für die werltätige Bevölkerung

Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle Breslau 2

Verlags- und Anzeigen-Verwaltung: Geschäftsstelle Ring 1206, Redaktion Ring 3141, Postfach-Ronto: Postfach-Nr. 3352.

Anzeigenpreis: Je 10 Zeilen für gewöhnliche Anzeigen aus Schließen 20 Pf., auswärts 25 Pf., auswärts 12 Pf., Anzeigen unter Text 30 Pf., auswärts 40 Pf., Stellenangebote 1 Pf., Familienangelegenheiten, Stellensuche, Vereins-, Versammlungs- und Wohnungs-Anzeigen 3 Pf., kleine Anzeigen pro Wort 1 Pf., das dritte Wort 2 Pf., Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis vormittags 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition Kurze 4/5 (sowie in sämtlichen Zweigstellen) abgegeben werden.

Bezugspreis: Die „Volksmacht“ erscheint wöchentlich 6 mal und ist durch die Haupt-Expedition: Kurze 4/5, durch die Buchhandlung der „Volksmacht“, Neue Hauptstraße Nr. 5, durch die Zweigstellen, Abonnementstellen, Postämter, sowie durch alle Buch- und Zeitschriften-Verleger (Postfach-Nr. 3352) zu beziehen. Jahrespreis 10 Mark, halbjährlich 5 Mark, vierteljährlich 2 Mark 50 Pf., monatlich 70 Pf. Bei Bezugung in Heften nach dem Kurs am Zahlungstage.

Die Industriellen für Annahme der Vorschläge.

Der Vorsitzende des Präsidiums des Reichsverbandes der deutschen Industrie, Dr. Sorge, hat dem Vertreter des Reichs als eine Erklärung über die Sachverständigen-Vorschläge abgegeben, in der es heißt: „Nach Durchsicht des Auszuges des Berichtes der Sachverständigen bin ich der Ansicht, daß die Vorschläge der Sachverständigen angenommen werden müssen. Die Forderungen der deutschen Industriellen ausgebildet werden sollen, sind z. T. sehr schwer, aber die Vorschläge der Sachverständigen bedeuten einen beträchtlichen Schritt vorwärts gegenüber allen Vorschlägen, die bisher gemacht wurden, vor allem insofern sie losgelöst sind von den mittelständischen und politischen Erwägungen und nur auf wirtschaftliche Basis sich stellen, und da wir kaum bessere Bedingungen erhalten können, müssen wir sie annehmen.“

eines einzigen Mannes. Da alle diese ungeheuren Machtmittel innerlich organisch verbunden sind, hätten die kommenden Jahre erst zu bemessen. Stinnes schien die Politik für einen Stimmentausch zugunsten bestimmter Interessen zu halten. Seine Sachverständigen erwiderten der Klarheit und Verlässlichkeit. Zum Glück für das Reich fanden keine innerpolitischen Gedanken, die um den Begriff der Wirtschaftsprüfung spielten, das gleiche Schicksal. Wären sie zur Tatsache gereift, so hätte es um die Reichseinheit viel schlimmer, als ohnehin. Die Frage, ob das Gemeinwohl der Zweck seines Handelns war, bleibe an seinem Grabe offen. (Dieses Urteil ist von den Konkurrenten von Stinnes beeinflusst, denen das Elener Blatt dient. Es gilt aber auch für diese Konkurrenten, die sich durch Preisgabe des Toten am offenen Grabe keine bessere Nummer verdienen werden. Red.)

Stunde kommt, wo man wieder Hunderttausende braucht zum Totschießen, dann wird man wieder mit den Katholiken Frieden machen.“

Ludendorffs „Zuverlässigkeit“.

Aus dem „Bayerischen Courrier“ teilt die „Germania“ folgende Gegenüberstellung mit, die in der Tat Ludendorffs „Zuverlässigkeit“ aufs beste illustriert:

Ludendorff im Prozeß: Bericht über den Hitler-Prozeß: 18. Verhandlungstag. „Münch. Neueste Nachr.“ Nr. 78 vom 19. März 1924. Staatsanwalt Ghard: Ist Ihnen der Student Pleyer bekannt? — Ludendorff: Ich kenne ihn nur ganz flüchtig. — Vorsitzender: Willigen Sie diesen Standpunkt? — Ludendorff: Nein.

nach dem Prozeß: „Deutsche Akademische Stimmen“ (4. Jahrgang, Folge 27 vom 5. April 1924, S. 6): Erzellenz Ludendorff sendet uns folgendes Schreiben: „Durch Zufall höre ich, soeben, daß man mich in Gegenwart zu einem Ihrer Mitarbeiter, Herrn Pleyer, zu bringen versucht. Herr Pleyer ist mir aus seinen Aufträgen in den „Akademischen Stimmen“ und in der „Deutschen Presse“ wohl bekannt. Seine Stellungnahme und sein Wirken erweckt mir freudbringend, keine ferndeutsche Gefinnung ist vorbildlich. Ich wünsche, daß noch viele Deutsche sich seinen Gedankengängen anschließen würden. Vielleicht veröffentlichen Sie Vorstehendes! Mit deutschem Gruß Ludendorff.“

Künftig wird uns mitgeteilt: Das Reichsministerium trat am Freitag nachmittags in Beratungen ein über die Sachverständigen-Vorschläge und nahm dabei Vorläufe über die einzelnen Teile der Berichte entgegen. Das Kabinett beschloß, die Vorarbeiten zur Durchführung aller Einzelheiten der Gutachten mit größter Beschleunigung fortzusetzen. Am Montag soll eine gemeinsame Sitzung des Reichsministeriums mit den Staats- bzw. Ministerpräsidenten der Länder stattfinden.

Wie die „Vossische Zeitung“ zu berichten weiß, hat sich, noch ehe die Besetzung von Hugo Stinnes erfolgt ist, in der Redaktion seiner „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ eine neue schwere Stelle entwickelt, die eine auffallende Ähnlichkeit mit der vor zwei Jahren beim Ausscheiden des damaligen Chefredakteurs Cuno hat. Auch diesmal ist vorgesehen, erneut den Posten eines stellvertretenden Chefredakteurs zu schaffen, den in diesem Falle der bisherige Geschäftsführer von Cuno, Herr Götter, übernehmen soll. Götter soll praktisch die Leitung des Blattes übernehmen, während der von der Sozialdemokratie herausgeworfene Lenk zwar formal Chefredakteur bleiben, jedoch in Zukunft im wesentlichen auf Mitarbeit von seiner Wohnung aus beschränkt werden soll. Zum diesmal wiederholt sich die Tatsache, daß ein Teil der Redakteure des Blattes für den Zeitpunkt des Inkrafttretens der angelegten Pläne ihren Austritt angekündigt hat. Man wird sagen müssen, daß Prof. Lenk kein unverbildetes Schicksal erleidet.

Zu der Breslauer Hohenzollern-Demonstration.

im Zirkus Busch schreibt der „Vorwärts“: „Daß sich solche Kundgebungen wiederholen sollten, dürften Gegenüberstellungen der republikanischen Arbeiterklasse nicht ausbleiben. Die Monarchisten werden es sich dann selbst auszusprechen haben, wenn die Annäherung des Hohenzollern in Schlesien zu einer Verschärfung der innerpolitischen Spannung führt. Bei seiner Bitte, ihm den Aufenthalt in Deutschland zu gestatten, hat übrigens der jüngere Wilhelm Verpflichtungen übernommen, an die er rechtzeitig von der Regierung erinnert werden sollte, bevor er selbst ins Gedränge kommt.“

Katholiken-Rundgebung gegen Ludendorff.

München, 11. April. (Eigener Drahtbericht.) Wie seit längerer Zeit angekündigt, veranstalteten die Münchener Katholiken am Donnerstagabend eine große Rundgebung gegen Ludendorffs anti-ultramontane Propagandareben im Hitler-Prozeß. Es waren unter anderem auch der Kardinal Faulhaber und die Minister Schwegler und Matt erschienen. In seiner Protestrede sagte der Reichstagsabgeordnete Kauf: „Ludendorff hat den Papst angegriffen, dem er es doch zu verdanken hat, daß er nicht als Kriegsverbrecher an die Entente ausgeliefert worden ist. Aber Dankbarkeit ist eine heilsame Tugend, die nicht auf dem Feldherrnhügel geübt.“ Kauf behandelte dann die christentumsfeindlichen Ziele der völkischen Bewegung. Nach der Annahme einer Entschuldigungsprache Kardinal Faulhaber noch einige von Bitterkeit erfüllte Schlussworte: „Wir Katholiken fordern heute, daß wir nicht nur die Gnade von Menschen bekommen, für das Vaterland zu sterben, sondern daß wir auch das Recht haben, für unser Vaterland als Ebenbürtige zu leben. Wenn, was Gott fernhalten möge, die

Die Reparationskommission für Annahme des Sachverständigenberichts.

Paris, 11. April. (Eigener Drahtbericht.) Die Reparationskommission hat am Freitag nachmittags einstimmig eine Entschleunigung angenommen, in der sie zum Ausdruck bringt, daß die Berichte der Sachverständigen eine praktische Grundlage bilden zur schnellen Lösung des Reparationsproblems. Die Kommission ist deshalb geneigt, schon jetzt im Rahmen ihrer Befugnisse die Schlussfolgerungen der Sachverständigen zu billigen und die von ihnen vorgeschlagenen Methoden anzunehmen. Um die Durchführung des Programms der Sachverständigen zu erleichtern und zu beschleunigen, beschließt die Reparationskommission, den in Frage kommenden Regierungen die Schlussfolgerungen der Sachverständigenberichte zur Annahme zu empfehlen. Dagegen sieht sich die Reparationskommission genötigt, mit ihrer Zustimmung und ihrer Initiative zurückzuführen, bis die deutsche Regierung sich zur Mitarbeit an den Plänen der Sachverständigen bereit erklärt hat. Zu diesem Zweck wird die Reparationskommission Vertreter der deutschen Regierung am 17. April anhören, sofern nicht die deutsche Regierung es vorzieht, eine schriftliche Antwort zu geben.

Die Micum-Verträge schon verlängert?

Essen, 11. April. (Eigener Drahtbericht.) Die Vertreter der Micum haben sich mit den neuen schriftlichen deutschen Vorschlägen nach Paris begeben, um neue Informationen einzuholen. Die Verhandlungen in Düsseldorf sollen am Sonntag vormittags 11 Uhr fortgesetzt werden.

Paris, 11. April. (Eigener Drahtbericht.) Aus Düsseldorf verlautet hier: Die Vertreter der Ruhr-Industriellen haben in den Düsseldorf Verhandlungen, die am Freitag nachmittags stattfanden, in die vorläufige Verlängerung der Micumverträge eingewilligt, bis zwischen dem Reich und den Alliierten eine Regelung auf der Grundlage der Vorschläge der Sachverständigen erzielt ist. (Bestätigung der Meldung von deutscher Seite liegt noch nicht vor. Red.)

Die Lebenshaltung wird allwöchentlich teurer.

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Bekleidung) beträgt nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamts für Mittwoch, den 9. April, das 1,11 billionenfache der Vorkriegszeit. Gegenüber dem 31. März, dem Geburtstag der Womwache (1,07 Billionen) ist demnach eine Steigerung von 3,7 v. H. zu verzeichnen. Die Steigerung des Index ist in der Hauptsache auf die Erhöhung der Mietpreise zurückzuführen. Allerdings kommt dabei die Belastung durch die Reichsteuer zum Ausdruck, im laufenden Monat noch nicht voll zum Ausdruck, da in vielen Erhebungskästen die Sätze noch nicht feststehen. Der Zusammenhang zwischen der Mietsteigerung und der Bürgerregierung und den Lebenskosten spracht so deutlich in die Augen, daß die Indexziffer eine Warnung sind, sozialdemokratisch zu wählen!

Schwerindustrielle Kritik an Stinnes.

Essen, 11. April. (Eigener Drahtbericht.) Die Rheinisch-Westfälische „Zeitung“, das Hauptorgan der Schwerindustrie, ist in ihrem Artikel für Stinnes scharfe Kritik an dem Wirtschaftler und Politiker. Stinnes habe sich bei seinen Berechnungen von einer unermesslichen Suche zum Verbrechen treiben lassen. Sein Lebenswerk sei ein unübersehbares Chaos von Einflüssen, Rechtsbefreiungen, Verpfändungen und Gewinnbeteiligungen aller Art, zusammengehalten durch das Stin-

Goldene Worte aus der „Schlesischen Zeitung“.

Da die „Schlesische Zeitung“ zur Zeit nicht erscheinen kann, möchten wir in der „Volksmacht“ ihren Lesern einen gewissen Ersatz bieten. Wir haben uns daher den Jahrgang 1918 der „Schlesischen Zeitung“ vorgenommen, und zwar den Monat November, um vor allem die Stellung des deutschen nationalen Blattes zum Zusammenbruch des alten Staates und seiner Neuordnung durch die Sozialdemokratie recht genau wiedergeben zu können. Da finden wir z. B. in der Nummer 601 vom 25. November einen Aufruf der Deutschen nationalen, in dem — wie auch sonst in den damaligen Artikeln der „Schlesischen“ — kein Wort von monarchischer Staatsform steht, dagegen folgender Satz: „Wir fordern die Rückkehr von der Diktatur einer einzelnen Bevölkerungsmasse zu der nach den letzten Ereignissen allein möglichen parlamentarischen Regierungsform.“

mals auch anderer Meinung als in der jetzigen Wahlzeit. Am 17. November 1918 schrieb sie:

„Man hat ja schon lange vor dem Kriege seitens der bürgerlichen Parteien anerkannt, daß die sozialdemokratische Parteiorganisation eine Menge tüchtigere Kräfte großgezogen hat, vor allem nach dem von ihr streng gehandhabten System der Arbeitsteilung, bei welchem für jeden Hauptzweig ein oder mehrere eingearbeitete Spezialisten vorhanden waren. Man darf annehmen, daß die Heranzüchtung solcher Kräfte auch ohne den üblichen Ausbildungsgang dauernd bleiben wird, gleichgültig, wie die Dinge sich weiter gestalten und wie lange das jetzige Regiment sich hält.“

In der Nummer 608 vom 28. November 1918 schreibt der bekannte deutsch-nationale Führer Dr. Graf v. Kerserling-Cameran:

„Nachdem die Monarchie von der Revolution gestürzt worden ist, müssen ihre (der Monarchie) Vertreter sich bescheiden und sich zu der Erkenntnis durchringen, daß der Bestand des Vaterlandes weit wichtiger ist als der der Monarchie. Wer aber nicht eintritt, daß er durch Bereinigung der alten Staatsform die Existenz der deutschen Nation gefährdet, der ist nicht geeignet, zur Mitarbeit an der Einrichtung des neuen Staates.“

Die Sorge der „Schlesischen“ vor einem Kurswechsel, der die neuen Männer wieder abbauen könnte, verdient gerade heute die ernste Beachtung aller ihrer Leser. Daß sie damals nur die Stimmung der ihr nahestehenden Kreise wiedergab, sagt sie selbst in dem gleichen Artikel, wo es dann heißt:

„Nicht minder erregt ist, daß die bisherigen Diktatoren und Beamten für die Art, wie die ihnen zur Seite gestellten Kontrollorgane der neuen Regierung sich ihnen gegenüber im amtlichen und persönlichen Verkehr zeigen, vielfach nur Lob haben.“

Weniger die Eignung von Sozialdemokraten, besonders aus der Parteilautbahn, für Verwaltungsdämter war die „Schlesische Zeitung“ da-

Wir möchten nicht annehmen, daß die „Schlesische Zeitung“ 1918 ihre wahre Gesinnung etwa nicht zu zeigen wagte. Im Gegenteil: sie würde wahrscheinlich aufatmen, wenn sie heute die Konkurrenz weiter rechtsstehender Organe wieder los wäre und ebenso kritisch über den Vorgänge selbst. Einzelheiten ist sie durch den Buchdruckerstreik verhindert, so daß wir ihr die Mühe abnehmen wollen, öffentlich werden, daß viele Leser sich die wahre Meinung der „Schlesischen Zeitung“ auch einprägen, wenn sie sich am Wahltag entscheiden sollen!

Die Rechtsradikalen in Niederschlesien.

Wir haben kürzlich anlässlich eines Landesvertratsverfahrens darauf hingewiesen, daß in Schlesien, besonders in Regierungsbezirk Liegnitz, die rechtsradikalen Organisationen in ihren militärischen Formen sich ganz öffentlich hervortun und ihre kurzfristigen Propagandaaktionen dem Unstaud möglichst nachdrücklich selbst "verraten". Sie bevorzugen zum Teil gerade die Gegenden an der Landesgrenze, z. B. in manchen Teilen des Riesengebirges, für ihre Demonstrationen!

In der „Vossischen Zeitung“ zeichnet jetzt der schlesische Korrespondent Dr. Herbert Reichmann ein Bild dieser Bewegung im Liegnitzer Bezirk, das offenbar auf eigener Anschauung beruht. Er verweist auf die Unfähigkeit dieses neuen Zivilmilitarismus im Streckenbild der niederschlesischen Städte, wo die bekannten Stahlhelmlisten mit den Abzeichen, die selbstvertrauen Koppen mit der kriegerischen Koppel usw. sich immer häufiger aufdrängen. Er schreibt unter anderem:

„Entscheidend vorgetragen wird die deutschpöhlische Bewegung von drei ineinander zusammenhängenden Verbänden, dem „Stahlhelm“, dem „Werkwolf“ und „Scharhorst“. Der „Stahlhelm“ umfaßt grundsätzlich nur gebiente Frontsoldaten. Der „Werkwolf“ ist die entsprechende Organisation der Jugendlichen von 16 Jahren ab und stellt den Nachwuchs für den „Stahlhelm“. Der „Scharhorst“ wiederum umfaßt die Jugend von 12 bis 16 Jahren. Er ist die erste Stufe auf dem Wege zum „Stahlhelm“.

Diese Verbände sind nun, ihrem Programm von der Wehrhaftmachung des deutschen Volkes entsprechend, in sich stramm militärisch aufgebaut und mit allem dazugehörigen Beweist ausgestattet (aber übrigens ohne Waffen). Nicht die militärische Form aber, in die hier die jugendliche Talfrucht umgeseht wird, ist das Bedenkliche an der Bewegung. — Sondern der Geist, der sich an diese Formen anschließt. Es ist der Geist der Unzulänglichkeit, in dem hier die Jugend erzogen wird, der Geist der Feindschaft gegen Teile des eigenen Volkes, es geschieht hier die Verhöhnung des primitiven Gemüths, es wird der Jugend die Problematik der Dinge abgenommen und durch die Ideo-

logie aller vernünftiger erster Impulse ersetzt. Der historische Bildungsgedanke des deutschen Geisteslebens wird an die Tagesplatttheit verdrängt, der Nachwuchs des deutschen Volkes der sachlichen geistigen Arbeit an sich selbst und dem Gedanken ihres Volkstums entzogen.

Um dieser Wertminderung am deutschen Volkstum also, nicht um der Angst vor der gegenrevolutionären Spielerei, bedarf es der endlichen besorgten Führerschaft aller Republikaner. Die Abwehr der völkischen Bestrebungen muß als eine im besten Sinne vaterländische Aufgabe gefordert werden.

Einige Mahnungen zur Abwehr dieser Bewegung, die der Korrespondent der „Vossischen“ anschließt, scheinen uns berechtigt zu sein. Von sozialdemokratischer Seite hat man aber durch die Gründung von Gegenorganisationen wie „Schwarz-Rot-Gold“ diese Wege schon zu beschreiten begonnen. Bemerkenswert sind aber folgende Hinweise des Berliner Blattes über die Organisationsmethoden der Stahlhelmlisten:

„Hinsichtlich bleibt schließlich auch noch auf die Art, wie der Bewegung Anhänger geworben werden. Es hat sich herausgestellt, daß die Landarbeiter von ihren Gutsherren gezwungen werden, den Organisationen beizutreten, wenn sie nicht ihre Stellung verlieren wollen. Ebenso müssen sie sich als organisiert ausweisen, wenn sie eine neue Stelle erhalten wollen. Die Industriearbeiterschaft ist teilweise (wie glauben: zum oder geringen Teil) durch Zuwendung reicherer Geldmittel zum Anschluß bewegt worden. Klein gewerbetreibende wiederum mit offenen Läden glauben durch ihren Beitritt eine Art Versicherung gegen zerbrechliche Kaufkraft einzugehen. Hierzu kommt noch die reichliche Bezahlung der gewöhnlich aus ehemaligen Offizieren bestehenden Organisationsleiter und Funktionäre, die der Bewegung naturgemäß eine günstige Arbeitsbasis bietet.“

Gegen solche Methoden werden sich alle Zweige der Arbeiterbewegung, voran die Gewerkschaften, zusammenstellen müssen. Aber auch die Behörden werden gegen solchen Terror die Augen nicht schließen dürfen, wie das bisher leider gerade im Liegnitzer Regierungspräsidium der Fall zu sein scheint.

Macdonalds Wohnungsbauprogramm fertig: 2 1/2 Millionen Wohnungen.

London, 11. April. (Eigener Drahtbericht.) Das von der Arbeiterregierung zur Ausarbeitung eines Programms über den Bau von Arbeiterhäusern zur Bekämpfung der Wohnungsnot eingesetzte Komitee hat seine Arbeit beendet und ein umfangreiches Programm vorgelegt. Das Komitee repräsentiert alle Gruppen des Bauwesens, also auch die Unternehmer. Es schlägt vor, das Parlament ein Bauprogramm beschließen zu lassen, das sich über 15 Jahre erstreckt und den Bau von insgesamt 2.500.000 Arbeiterhäusern vorsieht. Die Gewerkschaften haben durch ihre Vertreter ausdrücklich versichert, daß sie der Durchführung des Programms jede Unterstützung leisten würden. Die von dem Komitee festgesetzten Preise des Baumaterials verhindern eine Überberechnung. Für jedes der Häuser ist nach dem Programm ein Baugrund von etwa 100 Quadratmeter vorgesehen. Die Löhne der Bauarbeiter sollen grundsätzlich denen der allgemeinen gültigen Tarife entsprechen. (Die Bereitstellung von Staatsgeldern für Wohnungsbaupurwecke ist der deutschen KPD „Reformismus“, der nur die Weltrevolution hemmt, Macdonald wegen solcher Vorschläge — ein Sozialverräter! Red.)

Die Spannung zwischen Litauen und Polen.

Warschau, 11. April. (Eigener Drahtbericht.) Seitdem im Völkerbundsrat die Memelfrage zugunsten Litauens entschieden worden ist, verläuft sich die Spannung zwischen Polen und Litauen immer mehr. Polen verweigert es zu einem offenen Konflikt mit Litauen zu treiben. Der Abgeordnete Dembski von der Litauischen Partei erklärte z. B. im Sejm bei der Beratung eines Dringlichkeitsantrages zur Erzeugung von Maßregeln gegen die angeblichen Kriegsdrohungen Litauens: Litauen verhalte sich seit Jahren zu blödierten Selbstverständlichkeit werde eine militärische Aktion gegen ein Land von kaum 2 1/2 Millionen Einwohnern betrachtet Gefahr in sich schließen. Litauen sei ein Gebiet, auf dem sich deutsche und russische Truppen konzentrierten. Von den Warschauer Zeitungen schreibt „Kurier Poranni“: „Die Erklärung Galwanowskas ist geradezu eine Herausforderung Polens. Es gibt und wird keine Litauische Frage geben. Eine zu große Reizung kann jedoch in Polen eine neue Frage auslösen, nämlich die Rauno-Frage. Mit dieser

Frage würden sich nicht mehr unsere Diplomaten, sondern unser Generalstab befassen, der diese Ehrenfrage Polens viel ernster und energischer lösen wird als der Außenminister.“ Der Wiener „Storno“ verlangt die Mobilisierung einer polnischen Division und ihre Entsendung an die litauische Grenze.

Der neue finnische Reichstag

Es hat sich wie folgt zusammen: Schwedische Volkspartei 25, Koalition 28, Sozialistische Partei 17, Agrarier 47, Sozialdemokraten 60, Kommunisten 15 Vertreter.

Küsterhanden in der Ukraine.

In den letzten drei Monaten sind die Bezirke um Kiew und die Bezirke der Stadt selbst von Küsterhanden in so frecher Weise terrorisiert worden, daß die Sowjetpolizei sich zu einem förmlichen Kampf gegen die Banditen gezwungen sah. Nicht weniger als 212 Häuser sind, dem Ditt-Gepreß zufolge, während der Jagden auf die verstreuten Banden zerstört worden, darunter mehrere sehr „berühmte“ Häuserhauptstädte, unter denen als Glanznummer ein gewisser Trübsinnler befindet, der sich nach alttestamentlicher Weise als „Nathan“ zu titulieren pflegte.

Die Industrialisierung Südafrikas.

Der „Manchester Guardian Commercial“ berichtet über die neuere Entwicklung Südafrikas auf dem Wege zur Industrialisierung. Eine ganze Anzahl von Fabriken sind neu errichtet, andere wesentlich ausgebaut worden. Besonders die Wolllindustrie hat einen großen Umfang angenommen, um die im Inland gewonnene Wolle zu verarbeiten. Auf dem Weltmarkt stehen wir vor einer Verknappung der Rohwollvorräte, die durch die südafrikanische Entwicklung vergrößert werden kann. Auch ist eine großangelegte Eisenkonferenz in der Entwicklung. Außerdem wurden Spinnereien, Zuck-, Zinn-, Silber-, Kupfer- und Zinkfabriken gegründet. Billiges Heizmaterial und billige ungelernete Arbeit der Eingeborenen begünstigen die Entstehung dieser Industrien.

Zentrums-Kanzler Marx gegen Deutschnationalen und Völkische

Er warnt vor der Rückwicklung im Ausland.

In Frankfurt a. M. fand im großen Saale des Palmengartens eine Kundgebung der Zentrumspartei in Anwesenheit des Reichskanzlers Marx und des früheren Reichskanzlers Fehrenbach, des ehemaligen preußischen Ministerpräsidenten Siegel und des Führers der preußischen Zentrumspartei, Dr. Watzsch, statt. Der Reichskanzler führte etwa folgendes aus: Die Entscheidungen, vor die wir in nächster Zeit gestellt sind, erfordern von uns tiefsten Ernst, Besonnenheit und Vaterlandsliebe. Noch immer scheint sich in Frankreich der Gedanke nicht durchbringen zu können, daß alle Angelegenheiten Deutschlands, die Laten aus dem Besonderen Verträge nur zu einem Teil auszubringen, vorgelegt sind, wenn die Wirtschaft immerfort gestillt wird, wie es in den letzten Jahren durch die Eingriffe Frankreichs geschehen ist. Wir haben es als ein Fortschritt begrüßt, daß hervorragende Wirtschaftler mit der Prüfung der deutschen Wirtschaft beauftragt wurden. Die deutsche Regierung wird mit aller Gewissenhaftigkeit und Vorwitz prüfen, was von deutschen Völkern möglich getragen werden kann. Sie wird es allerdings von der deutschen Wirtschaft und vom deutschen Steuerzahler verlangen müssen, daß die Lasten bis an die Grenzen des Möglichen übernommen werden. Aber darüber hinaus in eine Belastung einzuwilligen, kann gerechtere Weise von niemandem verlangt werden. Gemilde Parteien, namentlich die Deutschnationalen und die Deutschvölkischen, haben scharfe Wiberstimmung gegen die von uns als richtig erkannte Politik erhoben. Man hätte nun erwarten können, daß die Deutschnationalen, die sich bereit erklären, an der künftigen Regierung teilzunehmen, auf ihrem Parteitag in Hamburg darüber Auskunft gegeben hätten, welche Politik sie an Stelle der Erfüllungspolitik setzen wollten. Die Deutschvölkischen gehen sogar so weit, zu erklären, daß sie sich überhaupt nicht an einer Regierung, die nicht rein deutschnässlich wäre, beteiligen würden. Es ist ein trauriges Zeichen der Zerrüttung und Vermischung unseres Volkes, daß sich trotzdem in weite Kreise dieser geradezu unheimlichen und für Reich und Volk letzten Endes den Untergang bedeutenden Bewegung eingeschlossen haben. Keiner von uns kämpft den völkischen Gedanken an sich (was ist das? Red.), er hat etwas durchaus Berechtigtes und Wertvolles, aber in einer Überspannung der völkischen Bewegung ist er unerschütterlich. Er hat in folgerichtiger Auswirkung einen Krieg erklärt gegen alle zur Folge und würde dem Zerfall des Reiches und der vollständigen wirtschaftlichen Zerrüttung unseres Landes herbeiführen. Glaubte denn ein vernünftiger Mensch, daß bei einer Mehrheit von deutschen Völkischen und auch deutschnationalen Ideen im Volke weiter Vornehmlichkeiten in Richtung auf eine friedliche Auseinandersetzung zwischen Deutschland und dem Ententeblocken möglich wäre? Würde dann nicht in Frankreich die radikale chauvinistische Richtung bei den Wahlen die Oberhand gewinnen?

Alle Ententevölker würden dann geschlossen als unerwünschte Gegner uns gegenüberstehen. Wir brauchen uns durch den letzten Stimmenzuwachs der Völkischen in Bayern nicht ängstigen zu lassen. Im übrigen Deutschland sieht man die Lage etwas ruhiger an als in Bayern. Die besetzten deutschen Landesteile würden wohl ungenügend dem Deutschen Reich verloren sein, wenn die deutschen Völkischen und die deutschnationalen Ideen im Volke weiter Vornehmlichkeiten in Richtung auf eine friedliche Auseinandersetzung zwischen Deutschland und dem Ententeblocken möglich wäre? Würde dann nicht in Frankreich die radikale chauvinistische Richtung bei den Wahlen die Oberhand gewinnen?

Die englisch-russische Konferenz beginnt.

London, 10. April. (Eigener Drahtbericht.) Die Mitglieder der englischen Delegation zu der englisch-russischen Konferenz über die Wiederherstellung normaler diplomatischer und wirtschaftlicher Beziehungen zwischen den beiden Ländern sind am Donnerstag in London angekommen. Die Konferenz wird am Montag von Macdonald eröffnet.

Teilweises Frauenstimmrecht in Spanien.

Das neue spanische Wahlgesetz, dessen Fassung nunmehr festgestellt ist, gewährt das Stimmrecht allen volljährigen Frauen, wenn sie unverheiratet, unvermählt oder geschiedlich geschieden sind oder wenn ihren Ehegatten die Familienrechte entzogen sind. Das Stimmrecht wird bloß den verheirateten Frauen verweigert, da sie gesetzlich dem Ehemann unterliegen. Die Neuerung bedeutet für Spanien, so schreibt die „F. Z.“, immerhin einen bemerkenswerten Fortschritt.

Der Bürger.

Roman von Leonhard Frank

45] (Nachdruck verboten.)

„Das nicht, aber Angehöriger der vornehmsten Bevölkerung.“
„Ich verheirathe dich, dachte er, als die Wohnungslöcher klickte. Und fragte: „Gibt es dir besser?“ Was einen Bild in den Spiegel, der einen Knapp, sorgfältig und schwarzgekleideten Herrn zeigte. Die Wände, die von mir noch da ist, könntest du mit ihnen sprechen.“
„Das Geld hätten wir schon aufgetrieben. Wenn ihm unfer Leben zu armlich, zu leer war, wir hätten etwas besser wohnen, manchmal ausgehen, mehr Bücher kaufen, im ganzen etwas besser leben können. Der Ingenieur tut es ja auch. Gewiß ein guter Genosse! Eine Grenze nach unten, eine Grenze nach oben — in der Mitte genug Spielraum, nicht so erbsenisarm zu sein. Verheirathe mich, wenn du sympathisch, klugen Menschen. Auch eine kleine Reife hin und wieder. Jannere Erziehung. Jeder braucht sie. All das würden keine unüberwindlichen Schwierigkeiten gewesen sein. . . . Aber das ist es ja nicht. Das ist es ja nicht. Er hat den Kampf aufgegeben. Er ruht sich dem Leben an. . . . Aber mir, mir, warum hat er mir das angetan. Warum hast du mir das angetan.“

„Ihr Gesicht neigte sich auf die verstränkten Arme. Der ganze Körper verzuckte im Weinen. Sie wimmerte immer denselben Ton. Dieß sich verfluchen, ganz und gar preisgeben dem Schicksal.“

„Noch einer Worte konnte der Schmerz zu ihr, berührte sie mit der Hand. Und da sie reglos blieb, legte er sich in die Zimmermitte. Kopf auf den vorgestreckten Armen. Draußen hin und wieder, ohne den Kopf zu heben, die Augen zu ihr hin.“

„Nicht! Kommst du her angetraut . . . angetraut. Je-malst er mich? Was springt ich? Es war total fahler.“

„Nicht! Kommst du her angetraut . . . angetraut. Je-malst er mich? Was springt ich? Es war total fahler.“

„Nicht! Kommst du her angetraut . . . angetraut. Je-malst er mich? Was springt ich? Es war total fahler.“

„Nicht! Kommst du her angetraut . . . angetraut. Je-malst er mich? Was springt ich? Es war total fahler.“

Sammelt für den Wahlkampf!

„Und was erzählt er so, als ob er selbst gar nicht daran beteiligt gewesen wäre.“ sagte Elisabeth, mit anerkennendem Bewußtsein zwischen Jürgen und der Tante, die sich aufrichtete, einen geradestehenden Kaffeestössel gerade legte und glatt heraus sagte: „In allem ist nur dieses Mädchen schuld.“
„Der Tante, sprich nicht von Dingen, die du nicht verstehst.“
„Und wenn du überfahren worden wärest?“
„Nun, nun, ich brauche mich ja nur gegen die Mauer zu peilen, was konnte da viel passieren. . . . Natürlich! — und er sah bester lächelnd Elisabeth an — „denkt man in so einem Augenblick nicht an das Käufliche?“
„Das eine weiß ich: dein ganzes Unglück ist dieses Mädchen.“
„Gehmadies ist sie nicht, dachte Jürgen, da Elisabeth sich sofort auf Katharinas Seite stellte durch ein Lächeln des Einverständnisses mit ihm. „Das sollten Sie nicht sagen; Katharina ist doch immerhin ein ungewöhnlicher Mensch, den man nicht mit dem gewöhnlichen Maße messen darf.“
„Dann verzeiht die Tante nichts.“ sagte Jürgen in demselben Tonfall, wie damals auf dem Hügel Elisabeth zu Jürgen gesagt hatte, von Literatur verzeiht Nobody nichts.
„Warum Spinnweben und Schlingung für Katharina erfüllte ihn und wühlender Stolz auf sie, die zusammengedrückt in Schmerz und Verzweiflung am Tische saß und weinte und nur und immer wieder das eine dachte: Warum, warum hat er mir das angetan.“
Die Tante wurde mürrig: „Daran kannst du sehen, wohin dich diese Beziehung nach bringen würde. . . . hätte hingehen können. Einfach in den Tod! . . . Ein zu verrücktes, ein . . . unordentliches Mädchen, finden Sie nicht auch?“
„Sie sollten sich so wenig sein gegen Katharina, die doch wirklich nicht so beurteilt werden kann wie irgend ein dummes hässliches Mädchen.“
„Jürgen jagte die Miere eines Menschen, der es sich erlauben kann, Dummesheiten anzuhören, ohne zu widersprechen. Ubrigens, auch Elisabeth scheint keine bürgerliche Gans zu sein, dachte er.“
„Nichts als Unruhe, ewige Unruhe kommt dabei. . . . welche dabei . . . wäre dabei herausgekommen.“
„Die ist gut.“ sagte Jürgen. „Inwiefern?“
„Die ist gut.“ sagte Jürgen. „Inwiefern?“

„So daß Jürgen nach langem Bild- und Wortgeplänkel schließlich fragen konnte: „Und was?“
„Er ist mir zu dumm. Einfach zu dumm!“ sagte sie, strahlend vor ehrlicher Überzeugung. Und ob Jürgen sie begleiten wollte, sie müsse Eindeutigkeit machen.
Nach Katharina ging, in der Hand das in Papier eingewickelte Belegte Brief, das sie abends in der Redaktion eilen wollte, durch die Geschäftstrasse. Der Schied klang durch ihren ganzen Körper durch. So hand sie, gebildet von der kaum- und kaum-lückigen Menschenmenge, die, ein geschicktes, langes, vielhundert-lückiges Tier, langsam an den Auslagen entlang kroch, und sah, wie Elisabeth Jürgen an der Schulter fasste, ihn vor ein Spiel warenhaufenster führte.
An der Art des Nebeneinanderstehens erkannte Katharina, daß sie schon eine Gegenüber bekommen hatte, berührte mit der Zungenstippe nachherlich ihre Lippen und ging weiter.
„Zimmer zu sah sie die zwei vor dem Schaufenster stehen, sah Elisabeths kahlgelbete, welke Hand auf Jürgen's schwarzen Rücken liegen und dachte sich den bedeutenden Zeigefinger dazu. „Was ist ihm wohl passiert haben mag? Eine Wuppe? Ein Schaufenster?“
Die ganze Straße hinter interessierte Katharina sah dabei, auf was wohl Elisabeth Jürgen aufmerksam gemacht habe, stellte sich die Gegenstände eines Spielwarenkaufmanns vor. Erst als sie mit dem inneren Bild plötzlich des Geliebten Gesicht sah, stellte sie sich der Hauptsache. Der schneidende Schmerz zwang sie, Hand auf dem Herzen, liegen zu bleiben. „Und jetzt? Was ist jetzt? Soll ich . . . soll ich kämpfen um ihn?“
„Aber das Bewußtsein, daß Jürgen ja nicht ihr, sondern sich selbst und seiner Hingabe entlassen sei, und daß sie, was sie durch den Kampf um ihn gewonnen, nur auf Kosten ihrer Hingabe gewinnen könne, ließ Katharina nicht in die graue Hofnungslosigkeit.“
„Dennoch stand sie zur verabredeten Zeit an der Straßenecke, gepackt von dem Bewußtsein, daß sie, in ihrem persönlichen Leben nun so ganz und gar verarmt, nach die Gedende sein müßte. Denn der Frauenstimmrecht sagte ihr, daß Jürgen nur deshalb für Elisabeth interessiert und begehrter sei, weil er mit der als wertvoll und unerschütterlich geltenden Katharina verheiratet war. „Wenn sie keine Frau wird, hat er das was wir verstanden. Will er nicht?“ Katharina war bei diesem Gedanken.
(Fortsetzung folgt.)

Der Reichstagswahlkampf.

Die rheinischen Franzosenfreunde stimmen völkisch.

Matthes und Graefe.

Der „Soz. Karl-Dienst“ schreibt:

Herr v. Graefe auf Goldbeck in Mecklenburg, einer der großen völkischen Kämpfer in Norddeutschland, ist für die Reichstagswahl im Wahlkreis Düsseldorf als Spitzenkandidat aufgestellt worden. Wie kommt der Mecklenburger Junker an den Niederrhein, wo er eine merkwürdige Unterfütterung durch die rheinischen Separatisten findet? Im gleichen Düsseldorf spielt nämlich als Führer der Separatisten Herr Matthes eine große Rolle, der auch im vergangenen Spätherbst, während des Separatistenputsches, an der Spitze dieser Bewegung stand. Trotz der Niederlage, die er mit seinem Separatisten-Exil hat, bezieht er sich doch im Reichstagswahlkampf. Seinen Anhängerern hatte er zunächst Wahlenthaltung empfohlen, aber schließlich die Wahl der radikal-republikanischen Partei, womit er die Kommunisten meinte. Völlig vollzog aber Herr Matthes eine föhne Schwengung und erklärte für die Separatisten als taktisch richtig, dem deutschvölkischen Kandidaten ihre Stimmen zu geben, also Herrn v. Graefe-Goldbeck aus Mecklenburg. Die Erklärung für diese merkwürdige Haltung ist inwieweit gefunden. Herr Matthes wurde nämlich über seine für einen rheinischen Separatisten reichlich ausfallige Empfehlung eines deutschvölkischen in einer Rede am 1. März 1912, die er in der Reichstagswahlkampf-Kampagne hielt, die er als deutscher völkischer Kandidat im Wahlkampf in Düsseldorf der rheinischen Separatisten und völkischen Junker ebenfalls am gleichen Strauß. Diese Botschaften sind in dem deutschvölkischen Ugeozler aus Mecklenburg mag die Liebe des Separatistenhülfswilligen für föhliche Gewaltmaßnahmen erklären. Herrn v. Graefe und den deutschvölkischen gratulieren wir zu diesem Vorpass.

Angestellte und Reichstagswahlen.

Die Umstände, die zur Auflösung des Reichstages führen, haben genügend bewiesen, daß die von den bürgerlichen Parteien gestützte Regierung Marx sich vollkommen frei von sozialen Rücksichten gegenüber denen, die auf der Schattenseite des Lebens stehen. Die Einsprüche der rechtsgerichteten Minister, insbesondere der das Besondere Vertrauen der Deutschennationalen und der Deutschen Volkspartei besitzenden Minister Jarres und Luther, lassen aus allen Regierungsverhandlungen den reaktionären Niederdruck sichtbar werden. Die Sozialdemokratie hatte unter anderem beantragt, daß der Mittwochstag festgesetzt wird und die sozialen Beitragskassen zur Erwerbslosenunterstützung auch von denen mit geringem Gehalt zu befreiben. Sie forderten außerdem zur Erhöhung der jämmerlichen Gehälter der öffentlichen Angestellten, Beamten und Arbeiter einen Steuerzuschlag von denen, die mehr als 8000 Mark Jahreseinkommen haben. Die Regierung hat alle diese Anträge abgelehnt und sich sogar gegen eine Erörterung im Reichstag ausgesprochen. Als die Sozialdemokratie dennoch mit allem Nachdruck die Bezahlung dieser Anträge verlangte, wurde der Reichstag aufgelöst.

Als zur Neuwahl des Reichstages hat also die Regierung in der Behandlung der Sorgen und Wünsche der Reichsangeestellten und damit auch der Angehörigen der Länder und der Gemeinden vollkommen freie Hand. Sie erwartet, daß eine Stärkung der bürgerlichen Rechte durch die Reichstagswahlen die Fortsetzung dieses Rangballspiels mit den Interessen und Forderungen der öffentlichen Angestellten ermöglicht.

Wie welcher Rücksichtslosigkeit die Vertreter des Bürgertums in der Regierung gegen die Rechte der Angestellten vorgehen, dafür nur ein paar Beispiele: Im Reichsbesoldungsblatt Nr. 13 werden drei Gerichtsurteile veröffentlicht, durch die die bürgerlichen Gerichte entschieden haben, daß die Rechtsstellungen, die das Betriebsrätegesetz den Angestellten gibt, in allen Abteilungen null und nichtig sind. Nach den §§ 95, 96 des Betriebsrätegesetzes darf die Entlassung von Mitgliedern des Betriebs- oder Angestelltenrates nur unter Zustimmung der Betriebsvertretung, die vor der Kündigung eingeholt werden muß, erfolgen. Die Gerichte haben ausnahmslos entschieden, daß durch die Abbauperordnung eine gesetzliche Verpflichtung entstanden sei, die alle Schutzbestimmungen der beiden angeführten Paragraphen über den Haufen wirft. Daß die Regierung dem Abdruck dieser Urteile im Reichsbesoldungsblatt, ist ein Beweis für die Tendenz, die dieser Veröffentlichung zugrunde liegt. Die Dienststellen im Lande sollen aufgemuntert werden, gegen die mißliebigen Angestelltenvertretungen die Waffe der Abbauperordnung rücksichtslos anzuwenden und den absoluten „Herrn-im-Sande-Standpunkt“ zur Geltung zu bringen.

Es besteht kein Zweifel, daß durch dieses Verfahren auch die Unternehmern ermutigt werden, die Wirkungen der Abbauperordnung und Angestelltenvertretungen nach Kräften zu behindern und zu bekämpfen. Wiewohl ist das sogar die Nebenabsicht.

Der Personalabbau richtet sich ja in der Hauptsache gegen Arbeiter und Angestellte und erst in zweiter Linie gegen die Beamten. Er richtet sich aber ganz bestimmt auch gegen die ausbreitenden Verbände der Abbauperordnung gegen solche Angestellte, deren politische Richtung mißliebiger ist. Dieser Sachverhalt ist nur überaus zahlreiche Einzelfälle, sondern insbesondere der Umstand, daß der Arbeiterwahrungskörper für die Durchführung des Personalabbaues ausschließlich durch anerkannte Reaktionsäre gebildet ist, Staatssekretäre und Geheimräte des alten Regimes wie Sewald, von Welser, v. d. Wulpe.

Den öffentlichen Angestellten wird bei allen Schritten auch noch eine Besoldung zuteil, die nur etwa halb so hoch ist als vor dem Kriege und die viele Hunderttausende von Menschen zu einem Hungerdasein verurteilt. Die sozialdemokratischen Anträge auf höhere Steuerbelastung großer Einkommen zugunsten einer Gehaltsausgleichung sind abgelehnt und mit der Auflösung des Reichstages beantwortet worden.

Den Angestellten ist darüber hinaus der gesetzliche Anspruch auf Kündigung zum Vierteljahresfrist genommen worden; sie können mit 4 Wochen Frist jederzeit entlassen werden. Jetzt ist die Beförderungsbeschränkung aufgehoben worden. Man hat bereits angeordnet, daß nun neue Titel zu gewärtigen seien, d. h. nichts anderes, als daß der alte wilhelminische Kasernengeist im Beamtenkörper neu aufgerichtet werden soll und die Beamten und Angestellten wieder streng in feste soziale Grenzen eingewängt werden. Damit wird die Förderung der Aufstieg der Tüchtigen generell abgemindert. Ständes-, Klassen- und Geburtsvorrechte sollen in der Karriere der Beamten wieder bestimmend sein und die Angestellten sollen ausgeschlossen sein von dem Weg, den sie die persönliche Tüchtigkeit zu höheren Verwaltungsstellen bahnen kann.

Diese Vernichtung der sozialen Errungenschaften, dieses Wiederaufstehens der Sperrschranken gegen die kleinen Angestellten und Beamten, diese Neuaufgabe des Herrngeistes in den staatlichen und Reichsbureaus muß unter allen Umständen und mit den letzten Kraftresten verhindert werden. Das ist nur möglich, wenn bei den kommenden Wahlen die Angestellten und die kleinen Beamten in klarer Erkenntnis der bereits sichtbar gewordenen Gefahren für ihre Stellung und ihre Zukunft von den bürgerlichen Parteien, die diesen reaktionären wirtschaftlichen Vorhaben leisten, abzuwenden und durch Stärkung der Sozialdemokratie die Kräfte aufzurufen helfen, von denen allein sozialer Fortschritt und Durchsetzung der Forderung „Freie Bahn dem Tüchtigen“ zu erwarten ist.

Lizpig kandidiert für die Münchener Deutschenationalen, Helfferich in Hessen.

Großadmiral v. Lizpig hat die ihm angebotene Reichstagskandidatur der Deutschenationalen Volkspartei für den Wahlkreis Oberbayern-Schwaben angenommen. Für den Wahlkreis Hessen-Rheinland und Waldeck ist von den Deutschenationalen adermals Dr. Helfferich als Spitzenkandidat aufgestellt worden.

Die Deutschvölkische:

haben in letzter Zeit den Deutschenationalen allerlei erbauende Dinge über die Abhängigkeit von den Juden vorgeworfen. Die Deutschenationalen reagieren sehr heftig, wie folgt: In der „Deutschnationalen Parteiforstellung“ ist zu lesen: Auf der völkischen Liste ist in Bayern unter anderem gewählt Ludwig Knecht, der seinerzeit als Reichstagskandidat Herrn Knecht zum Sozialistenkongress in die Schweiz geschickt hat und als Erwerbsloser für 30 Mark den Tag bei der Kisten-Lahme gearbeitet hat. Ferner befindet sich dort Karl Schatz, der als Kommunistischer Sozialdemokrat von einer lebenslänglichen Straftat verurteilt ist.

Das Zentrum in Bayern.

Wie die „Germania“ meldet, haben die Verhandlungen in München zu Beginn dieser Woche dazu geführt, daß die Christ-

lich-sozialistische Partei in Bayern, die es bei den Wahlen am letzten Sonntag auf rund 23 000 Stimmen gebracht hat, in der Zentrumspartei aufgeht und als eigene Partei zu existieren aufhört. Die bayerische Zentrumspartei soll künftig den Titel tragen: „Zentrumspartei (Christlichsozialistische Partei)“. Das Programm der bayerischen Zentrumspartei ist das des Reichszentrums.

Zwei peinliche Fragen an die Demokraten

Sollte am Montag der neue Vorsitzende der Demokratischen Partei, Minister a. D. Koch, beantworten, der in Breslau seine bekannte Parteitagsrede wiederholte.

Seine Ausführungen gegen die Deutschenationalen milderte er auch hier durch Vorbeugungen vor dem Herrnherrn Lubendorff, über den militärische Fachleute wie General Hoffmann und der berühmte Kriegsjournalist Delbrück viel härter urteilen als der nach dieser Richtung überhöfliche Demokrat. Dafür wurde Zeit in der hier so dargestellt, wie ihn das Urteil der Klassenjustiz schmetzt, während Herr Koch selbstverständlich verschwiegen, daß der frühere sächsische Ministerpräsident auch nach diesem Gerichtsverfahren von den angeblichen Bestechungen nie etwas für sich genommen hat. Wir sind gewiß keine Freunde Feigens — aber diese Agitation ist ein hartes Stück!

In der Erfüllungspolitik geht die D. D. P. mit uns. Wie steht es aber mit der Klassenverteilung? Die dritte Steuerunterverordnung wurde von Herrn Koch kritisiert, aber Ihre von uns verlangte Abänderung hätte er für zu gefährlich gehalten, obwohl ja Demokraten und Sozialdemokraten gemeinsam auf Steuern hingewiesen hatten, die auf tragfähigere Schultern gelegt werden konnten als die Mietssteuer! Gegen Kartelle und Trusts fand Herr Koch scharfe Worte, aber das Kartellgesetz und seine Anwendung durch den demokratischen Reichswirtschaftsminister Hamm findet er doch schon ausreichend. Immer wieder: zwar — aber....

Die beiden Fragen, die ihm Genosse Birnbaum stellte, waren die nach der Stellung der Demokraten zum Eintritt in den Völkerbund und nach ihrer Stellung zu agrarischen Schutzzöllen und entsprechender Brotsteuererhöhung. Auf beide Fragen wies Herr Koch aus. Das seien Zweckmäßigkeitsfragen, die man je nachdem beantworten müsse, ob sich Eintritt in den Völkerbund und Schutzzölle für Deutschland empfehlen oder nicht. (Er weiß das vorläufig noch nicht!) Herr Koch meint, ein Bauerneinführer wie der demokratische Kandidat Waghorst die Werte werde jedenfalls gemäßig in der Schutzzollfrage sein. Keine Antwort ist auch eine Antwort! Der alte demokratische Abgeordnete Gothein war nicht unser Freund, aber er war wenigstens ein konsequenter Freihändler. Er ist abgelehnt zugunsten eines „maßvollen“ Agrarierers. Und mit dieser Steuer- und Wirtschaftspolitik wollen die Demokraten die Republik halten? Die Massen müssen ja entrepublikanisiert werden, wenn nicht die Sozialdemokratie diesen Geldfaktorepublikanismus bekämpfen würde. Wir stehen jetzt im Kampf gegen Brotzölle allein! Auch die alte Freihändlerpartei duckt sich vor den Großbauern. Nur wer sozialdemokratisch wählt, wählt billiges Brot!

„Nach jedem Kriege wird es besser.“

Nach meiner Überzeugung steht hinter dem großen Generalmarsch der große Kladderadatsch.

(Lachen.)

— Ja, Sie haben schon manchmal darüber gelacht, aber er kommt, er ist nur verzagt.

(Große Heiterkeit.)

Er kommt nicht durch uns, er kommt durch Sie selber. Sie treiben die Dinge auf die Spitze, Sie führen es zu einer Katastrophe. Sie werden erleben, was wir heute nur im allerkleinsten Maßstabe erlebt haben.

Sie stehen heute auf dem Punkte, Ihre eigene Staats- und Gesellschaftsordnung zu untergraben. Ihrer eigenen Staats- und Gesellschaftsordnung das Totengeld zu läuten. Was wird die Folge sein?

Hinter diesem Kriege steht der Massenbankrott, steht das Massenelend, steht die Massenarbeitslosigkeit, die große Hungersnot.

(Widerpruch rechts.)

Das wollen Sie befechten?

(Zuruf rechts: Nach jedem Kriege wird es besser!)

Es werden Zustände hervorgerufen werden, die Sie allerdings nicht haben wollen, die aber mit Notwendigkeit kommen — ich wiederhole: nicht durch unsere Schuld, durch Ihre Schuld.

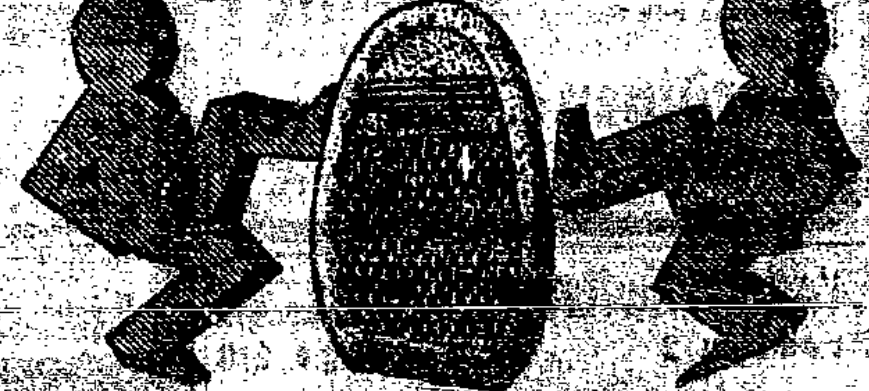
So hat nach dem amtlichen Stenogramm August Bebel am 9. November 1911 im Deutschen Reichstag gesprochen. Heute wie damals schreien die gedankenlosen Sabelträger: „Nach jedem Kriege wird es besser.“

Der preussische Staatsrat

Stimmte dem Antrage zu, das Staatsministerium soll prüfen, ob die Länder durch die Reichsgegesetzgebung gezwungen sind, Bestimmungen über Kürzung der Versorgungsgebühren bei Privateinkommen zu treffen und wenn ja, bei den zuständigen Reichsorganen auf die Aufhebung dieses Zwanges mit größtem Nachdruck hinzuwirken, andernfalls die Aufhebung dieser Bestimmungen im zweiten Abschnitt des zweiten Teiles der Personalabbauperordnung zu veranlassen. Zustimmung fand ferner die Neuregelung der Versorgung zurückgetretener Staatsminister durch Gesetz.

Sobann nahm der Staatsrat einen Auswahlantrag an, der die Notwendigkeit einer Einschränkung der Ausgaben für Landtag und Staatsrat betont, es der Kürzung des Landtages überläßt, Wege zur Erzielung von Ersparnissen über seinen Haushalt zu finden und erklärte, eine Herabsetzung der Mitgliederzahl des Staatsrates sei nicht angebracht. (1) Der Ausschuss empfiehlt außerdem eine Verfassungsänderung, wonach der Staatsrat befugt sei, die ihm gemäß Artikel 40 der Verfassung zugehörigen Aufgaben einem seiner Ausschüsse zu übertragen.

Verlangt die guten CALMON-HANSA Gummischulen



Die Preise für
Gas, Wasser und elektrischen Strom
 werden für die Abrechnungen vom 14. April 1924 ab neu
 festgesetzt:
 für 1 cbm Gas auf 20 G. 3 Pf.
 für 1 cbm Wasser innerhalb der Stadt auf 16 G. 3 Pf.
 für 1 cbm Wasser außerhalb der Stadt auf 20 G. 3 Pf.
 für 1 kWh Strom zur Beleuchtung auf 40 G. 3 Pf.
 für 1 kWh Strom zur Kraftübertragung
 innerhalb der Sperrstunden auf 40 G. 3 Pf.
 außerhalb der Sperrstunden auf 25 G. 3 Pf.
 Mängelmärkten werden vom 14. April 1924 ab
 die Preise von 20 G. 3 Pf. für das Stück abgegeben.
 Der Magistrat. Städt. Betriebs-Deputation.

Es hat sich herumgesprochen!
 Der weiteste Weg ist lohnend!
**Bildschöne Frauen- und Mädchen-
 Kostümröcke**
 gute Stoffe, moderne Formen, saubere Arbeit,
 in großer, unerreichter Auswahl, von
3 Mark an, bis zu den
 allerfeinsten.
 Nur direkt in der Fabrik!
 Steinstraße 48/50 an der Lohestraße
 — Kein Laden — 1494
ROBERT LIPPMANN, Kostümfabrik



**Damen-
 Hüte**
 Engros Detail
Oskar Garn
 Strohhut-Fabrik
 Am Rathaus 10
 1 Trepp.

Herren-Anzüge
 Reitkord-Sportanzüge
 Samt-Anzüge, Sportanzüge
 Raglans, Riegelpaletots, Covercoats
 Wetter-Mäntel, Gummi-Mäntel
 Sporthosen
 Eigene Anfertigung, daher sehr preiswert
Oskar Dehmel
 Neumarkt 45, 2836

**Spottbilliger
 Wäsche-Verkauf**
 da eigene Fabrikation!

| | | |
|--|---|--------|
| Bettbezug | a. pa. Wischbetuch, 1 Oberbett m. 2 Kiss., rich. Größe mit 2 Kiss., gute Qualität | 7.80 |
| Linonbettbezüge | pa. Qual. m. 2 Kiss. extra groß, nur m. gestick. Oberbett u. 2 Kiss., prachtvolle Qualität, nur | 8.50 |
| Pa. Linonbettbezüge | prachtv. Ausführ. mit 2 Kiss. 14.75, echtfarb. Qual., rich. Gr. 11.50, | 10.50 |
| Pa. Linonbettbezüge | | 14.75 |
| Wallis- und Damastbezüge | | 13.90 |
| Pa. Inlettbezüge | | 10.75 |
| Bettdecken | 130/200, pa. Ware, nur | 3.50 |
| Seltene Gelegenheit! | | |
| Hemdentuch | Meter | 68 Pf. |
| Schürzenstoffe | pa. Ware, Meter | 95 Pf. |
| Rüchen- und Gerstenkorn- handtücher | 58 Pf., prachtvolle Ausführ., 4.50, | 48 Pf. |
| Prinzebrücke | aus guten Schürzenleinen | 3.95 |
| Wiener Schürzen | | 1.85 |

G. Friedländer,
 nur Sonnenstraße 30
 Ecke Trinitasstraße. — Geegründet 1876.

**Atrabilin Schnupfen-
 Pulver**
 hilft sofort
 überall erhältlich
 MOHREN-APOTHEKE, BRESLAU I

Kein Rabat!
Gardinen
 Bettdecken, Stores, Tisch- und Dinierdecken
 Jedes Stück gezeichnete Preise beim
 Einkauf von 20 Mk. an eine Ganz-
 bilanzkarte, rein Reißig, 160 cm
 lang, u. Bögen, Ringen u. Knöpfen
gratis
Gardinen-Industrie
 Selbstpreis 35
 Geöffnet von 9-7 Uhr.

Druckerei Volkswacht
 Breslau 2
 Glückstraße 4/6

Fertige Damenbefleidung

wirklich preiswert.

In empfehlenswerter Qualität und moderner Form:

- | | | | | | |
|--------------|-----------------------------|------------------|--------------------------|------------------------|------------------|
| Mäntel | G.M. 37.—, 27.—, 21.—, 17.— | 13 ⁰⁰ | Röcke schwarz und marine | G.M. 25.—, 18.—, 14.50 | 10 ⁵⁰ |
| Kostüme | G.M. 78.—, 60.—, 36.— | 29 ⁰⁰ | Röcke bunt gestreift | G.M. 22.—, 18.—, 14.50 | 9 ⁰⁰ |
| Woll-Kleider | G.M. 57.—, 45.—, 29.— | 18 ⁰⁰ | Seiden-Trikot-Jumper | G.M. 23.—, 17.50, 15.— | 11 ⁵⁰ |

J. Glücksmann & Co.

Ohlauerstraße 71-73 · Geogr. 1854.

Für den jungen Herrn

- | | | | | | |
|--|------------------------------------|------------------|---|----------------------|------------------|
| Sacco-Anzüge aus modernen farbigen Stoffen, neueste Formen, alle Größen vorrätig, für 16 Jahre | 60.00, 56.00, 50.00, 42.00, 38.00, | 35 ⁰⁰ | Ulster und Covercoats moderne Formen, sorgfältigste Verarbeitung, alle Größen vorrätig, für 16 Jahre | 78.00, 57.00, 50.00, | 42 ⁰⁰ |
| Sacco-Anzüge a. feinst. Gabardine u. reinwollenen Kammgarnstoffen, Ersatz für Maß., alle Größen vorrätig, für 16 Jahre. | | 89 ⁰⁰ | Imprägnierte Gabardine- und Gummimäntel in modernen Formen und ganz vorzügl. Qualitäten, zu vorteilhaften Preisen. | | |

Für den Jüngling

- | | | | | |
|---|------------------|---|----------------------|------------------|
| Jackettanzüge aus guten farbigen Herrenstoffen, haltbarste Zutaten, mit Umschlaghose, alle Größen vorrätig für 12 Jahre. | 29 ⁰⁰ | Jackettanzüge aus englisch gemusterten Stoffen, moderne Ausführ., alle Größen vorrätig, für 13 Jahre | 59.00, 46.00, 37.00, | 34 ⁰⁰ |
|---|------------------|---|----------------------|------------------|

Für den Knaben

- | | | | | | |
|--|-----------------------------|------------------|--|--------|------------------|
| Stoffanzüge Schlupf- und Sportfacon, blau und farbig, alle Größen vorrätig, für 3 Jahre | 26.50, 20.50, 17.25, | 14 ⁵⁰ | Orig. Kieler Stoffanzüge in guter, haltbarer Qualität, alle Größen vorrätig für 3 Jahre aus reinwollenen erprobten Stoffen, alle Größen vorrätig, für 3 Jahre | 45.00, | 23 ⁷⁵ |
| Schulanzüge Sportform, a. farbig. Strapazierstoffen, mit Kniehosen, alle Größen vorrätig | | 22 ⁵⁰ | Mäntel aus Covercoat und Noppen, moderne Formen, alle Größen vorrätig | | 37 ⁵⁰ |
| Schulanzüge Sportform, a. guten farbigen Herrenstoffen, mit Kniehose u. Weste, alle Größen vorrätig, für 9 Jahre | | 24 ⁰⁰ | Kniehosen aus guten farbigen Stoffen, für 9 bis 15 Jahre vorrätig, für 9 Jahre | | 22 ⁰⁰ |
| Schulanzüge Sportform, a. besten farbigen Herrenstoffen, mit Breeches-hose und Weste, alle Größen vorrätig, für 9 Jahre | 56.00, 47.00, 40.00, 34.00, | 31 ⁵⁰ | Leibchenhosen aus gut farbigen Stoffen, für 2 bis 8 Jahre vorrätig, für 2 Jahre | | 4 ¹⁰ |
| | | | | | 3 ⁰⁵ |

**Original-
 Bleyle-Anzüge
 und Sweater**
 in allen Formen und Größen vorrätig

**Tiroler
 Anzüge**
 aus Tuch- u. Wollstoffen
 in allen Größen

**Entzückende
 Baby-Anzüge**
 aus Woll- und
 Wasch-Stoffen

Abermals ein Erfolg unserer Selbstfabrikation!

Rudolf Petersdorff

Breslau, Ohlauer-Strasse 8

Nähmaschinen
 für Haus und Gewerbe, Teilg.
J. Seilich,
 Wittelsstraße 26.

Jede Frau
 sollte unbedingt die
 Zeitungsdruckerei
 von Dr. Seilich mit
 Dr. Seilich über die
 Wichtigkeit seiner
 Heide-Druckerei
 mit Dr. Seilich
 nachlesen.
 Dr. Seilich, Seilich,
 Seilichstraße 27 B.

Arbeitsmarkt

**Metall-
 drücker**
 ein selbständige Arbeiter
 bei gutem Lohn und
 dauernder Beschäftigung
 für Besondere gesucht.
 Offerten unter Nr. 283
 an die Geschäftsstelle
 der Zeitung. [2009]

**Tätige
 Schneider**
 auf la Konfektion suchen
D. u. E. Wollmann s. n.
 Kaslikstraße 26. 177

Bitte bei allen Einfänden stets die Inserenten
 unserer Zeitung zu benachrichtigen.

Achtung!
 Sie sparen viel Geld,
 wenn Sie Ihren Einkauf bei
Gustav Krause,
 nur Sonnenstraße 27
 besorgen, da ich keine Spesen habe.
 Einige Beispiele:
 Prima Sommerjoden... nur 35 Pf.
 Prima Florenstümpfe... nur 48 Pf.
 Prima Anzugstoff, 160 cm breit 1.80 M.
 Prima Handtuchstoff, Mir. nur 55 Pf.
 Prima Berggarn, 200 Meter auf Doh.
 nur 12 Pf.
 Prima Baumwolle, Lage nur 34 Pf.
 Auf alle anderen Artikel 10% Rabatt.
 Auch billige Bezugsquelle für
 Händler und Wiederverkäufer.

Zum Vorzugspreise von **10 Mk.**
 (statt 20 Mk.)
 liefern wir, solange Vorrat:
**Emil Rosenow:
 Wider die
 Pfaffenherrschaft**
 (Kulturbilder aus den Religionskämpfen
 des 16. und 17. Jahrhunderts).
 2 Bände Großformat, 783 Seiten mit
 429 wertvollen Bildern u. Dokumenten
 aus der Zeit.
 Teilzahlung gestattet!
 Auswärts 1. Zone 50 Pf.,
 2. und 3. Zone 90 Pf. Versandspesen.
 Zu beziehen durch die
Buchhandlung „Volkswacht“
 Breslau 3, Neue Graupenstraße 5.

Eine Zuarbeiterin
 für Damenschneiderei kann sich
 melden bei
J. Welz, Gräbischener Straße 96,
 Vorderhaus IV. Etage. 2863

Heimarbeit!
 Für die Massenherstellung eines neu-
 artigen, gefällig gechl. Holzspielzeuges
 werden Heimarbeiter — auch neben-
 beruflich — in unbeschränkter Zahl gesucht.
Einfache Laubsägenarbeit!
 Zeichnungen mit allen Einzelheiten zur
 Preisabgabe erhalten Mitarbeiter gegen
 Einsendung von 1 Mark (Selbstkosten).
W. Ringelstein,
 Breslau 2. 1400

Breslauer Nachrichten.

Breslau, 12. April.

Vereinte Sozialdemokratische Partei.

Außerordentliche Bezirksversammlungen.

Distrikt 2: Mittwoch, den 16. April, im Lokal „Scharfe Ecke“...

Distrikt 7: Dienstag, den 15. April, im Lokal von Weißer...

Distrikt 18: heute abend im Lokal von Freier, Altschloß...

Distrikt 22: heute abend bei Hirschberg, Mathiasstraße 175.

Distrikt 23: Lokal Uferstraße 26.

Distrikt 34: Lokal Ferdinand Meißner, Reherberg 13.

Diese Bezirksversammlungen sind für die Wahlorganisation...

Metallarbeiter W. G. P. D.: Dienstag, den 15. April, abends...

Alle Elternhäuser, die Mitglieder der W. G. P. D. sind...

S.O. Montag, den 14. April, vor der Versammlung...

Es ist noch heute, am wenigstens am letzten Tage die Wählerliste einzusehen...

1520 Einsprüche erforderlich. Diese 1520 Personen hätten am Wahltag...

Empfehlenswerte Wanderfahrten.

Bearbeitet und durchgesehen vom Touristen-Verein „Die Naturfreunde“...

Kun ist der Frühling kaldermäßig da. Östern steht vor der Tür...

Deshalb muß man Östern hinaus, um von neuem Leben umgeben...

Einer unserer beliebtesten und wohl auch schönsten Ausflugsorte...

Rund um den Jobten wollen wir die Fahrt nennen, die wir im folgenden beschreiben werden...

Vom Bahnhof Jobten durch die Stadt, am Hauptweg, der nach der Koppe führt...

Durch Sillertweg hindurch entweder nach links markierter Weg...

Zurück zur Lampadeler Höhe, links hoch bis zum Hindenburgweg...

Von da entweder links nach Quakau zu an den Steinbrücken...

Zu jeder Jahreszeit eine der schönsten Wanderungen in unserer...

Arbeiter-Touristen-Verein „Die Naturfreunde“ Wander- auskunftstelle...

Von nun an folgen allwöchentlich Beschreibungen von guten Wanderfahrten...

Sind 20 und mehr Baugenossenschaften in Breslau notwendig?

Das ungeheure Wohnungselend, welches zur Zeit besteht, bringt es mit sich...

Man kann ohne Zweifel verstehen, daß derjenige, der jahrelang in einer ungelunden Altskizierne wohnen mußte...

Derartige Bestrebungen innerhalb der Arbeiterenschaft zu wecken...

Notwendig ist es aber auch, die Frage zu unteruchen, welche Wege zu diesem Ziele führen können...

Wenn auch nicht verkannt werden darf, daß alle irgendwie vorhandenen Kräfte angespannt...

Bestrebungen sind vorhanden, die bereits bestehenden Stützungsvereinigungen in irgend einer Form zu vereinfachen...

Unter der Voraussetzung, daß der geplante Zusammenschluß gelingt...

Oberster Grundsatz aller Menschen sollte es sein, nicht jede reklamehafte Anpreisung als bare Münze anzuerkennen...

Ministerpräsident Otto Braun

spricht ganz bestimmt am Montag, den 14. April, in der öffentl. Wähler-Versammlung...

„Um Deutschlands Zukunft!“ Für die weitgehendste Bekanntheit dieser Versammlung...

Partei-Genossinnen und -Genossen!

Wo Ihr geht und steht, im Haus und in den Betrieben, ist ununterbrochen für die Sozialdemokratie...

Rampffonds der Partei.

Ein vielversprechender Abend wird die nächste Veranstaltung am Mittwoch, den 23. April...

Der Vortrag dürfte besonders dadurch an Lebendigkeit gewinnen...

Eintrittskarten zum Preise von 40 Pf. sind bei den Vertrauensleuten...

Technische Abendschule der Metallhandwerker

Die Frist für die Anmeldungen zu den neuen Lehrgängen ist ausnahmsweise verlängert...

Die Kosten der Beerdigung werden durch einen Sonderzuschlag zur Gewerbesteuer bedeckt...

Die kostenlose Totenbestattung

ist in Zwickau am 1. April zur Einführung gekommen. Sie umfaßt die Beerdigung des Leichendienstes...

Die Stadt Rülitzingen hat das Beerdigungswesen ebenfalls in eigene Regie übernommen...

Das Geschick der „Arbeiterzeitung“ verzärt nur die gemeine Meinung...

Eine Sympathie-Rundgebung für den Genossenschafts-Sozialismus in Palästina.

Am 8. April fand im Schichwerdercafé in Breslau eine vom Komitee für das arbeitende Palästina einberufene Rundgebung...

Zur Illustrierung dieses Gedankenganges las Dr. Cohn eine Stelle aus einer Rede...

Nach der Rede Dr. Cohns ergriff als Gast Reichstagspräsident Genosse Löbe...

Die Ausführungen des Genossen Löbe wurden von der Versammlung mit begeistertem Beifall aufgenommen...

Brich den Hungerigen dein Brot.

Vor zweitausend Jahren wurde das schon gelehrt, die kommunistische „Arbeiterzeitung“ aber hält sich darüber auf...

Wo das Geld herkommt? Ganz einfach! Für die Notleidenden hat unsere Partei, die ja Gott sei dank wieder Beiträge von 1 1/2 Millionen bekommt...

Das Geschick der „Arbeiterzeitung“ verzärt nur die gemeine Meinung, die in einer Partei herrscht...

Eine Sympathie-Rundgebung für den Genossenschafts-Sozialismus in Palästina.

Am 8. April fand im Schichwerdercafé in Breslau eine vom Komitee für das arbeitende Palästina einberufene Rundgebung...

Zur Illustrierung dieses Gedankenganges las Dr. Cohn eine Stelle aus einer Rede...

Nach der Rede Dr. Cohns ergriff als Gast Reichstagspräsident Genosse Löbe...

Die Ausführungen des Genossen Löbe wurden von der Versammlung mit begeistertem Beifall aufgenommen...

Die Stadtorbneten haben nächsten Donnerstag Sitzung.

Auf der Tagesordnung stehen unter anderem folgende Vorlagen: Erwerbung der Grundstücke...

Ein muttergültiger Gewerkschaftler.

Am 8. April war der Maschinenfeller August Lier, Uferstraße 49, III, 25 Jahre Mitglied des Metallarbeiter-Verbandes...

Kadrenabahn in Grünheide.

Der erste Sonntag in Grünheide verspricht nach den überaus reichen Trainingsarbeiten...



Freiwerkwirtschaftliches Jugendkartell.

Vorabend: Donnerstag, den 24. April, abends 7 1/2 Uhr, im Städtischen Jugendheim, Lichtbildvorstellung über die Krupp'schen Werke. Vortragender: Herr Ingenieur Sibus, Eintrittskarten zu 10 Bsp. nur für jugendliche Mitglieder und erwachsene Helfer bei den Vertrauensleuten und Gewerkschaftsbüros zu haben.

Der Kronprinz beim Konzert der Reichswehr.

Zum Unterschiede vom alten Militarismus beteiligt sich die Reichswehr an den öffentlichen Wohlfahrtsbestrebungen. Sie tat dies zu Weihnachten und tut dies jetzt wieder. Zu einem großen Wohltätigkeitskonzert waren am Donnerstag sämtliche schlesische Reichswehrkapellen im Circus Busch versammelt.

Bom Stadtausschuh für Jugendpflege.

Der Magistrat schreibt uns: Als der Stadtausschuh für Jugendpflege im vergangenen Herbst neu gebildet ins Leben trat, galt es zunächst, das weite Arbeitsgebiet zu sichten und möglichst so zu verteilen, daß jedem Mitgliede des Ausschusses ein Tätigkeitszweig zufiel.

Keine Studienfahrt nach Wien.

Im Haushaltsausschuh der Stadtverordneten-Versammlung stand am Donnerstag wieder die Frage einer Studienfahrt nach Wien zur Verhandlung.

Wäldermeister Bindig.

Wäldermeister Bindig, Herdaminstraße 48, hat uns dieser Tage mitgeteilt, daß er nicht derjenige Wäldermeister Bindig sei, der auf der Kandidatenliste der Deutschnationalen steht.

Wasserstand.

Wasserstand vom 11. April 1924. Ratibor 2.42, Krappitz 2.70, Kofel 1.16, Elbig (Klosterstam) 3.74, Kneißelwandung (Ober-Regel) 3.80, Kneißelwandung (Unter-Regel) 2.70, Breslau (Ober-Regel) 3.28.

Aus der Geschäftswelt.

Preisauschreiben. Wir weisen unsere Leserinnen auf das in heutiger Ausgabe veröffentlichte Preisauschreiben der Deutschen Spielzeug-Fabrik in Schweidnitz hin.

Etwas Feines.

ist eine Suppe aus MAGGI Erbs-Würfeln. Kochfertig!

Parteienossen und Genossinnen!

Gibt eure Anzeigen in der „Volkswacht“ auf!

handelte und daß erst gewisse Erfahrungen gesammelt werden mußten, ehe etwas darüber berichtet werden konnte. Heute aber kann doch soweit gesagt werden, daß es in enger Zusammenarbeit mit dem Berufsamt und der Erwerbslosenfürsorge gelungen ist, verschiedene Kurse für männliche und weibliche Erwerbslose jugendlichen Alters einzurichten.

Keine Studienfahrt nach Wien.

Im Haushaltsausschuh der Stadtverordneten-Versammlung stand am Donnerstag wieder die Frage einer Studienfahrt nach Wien zur Verhandlung. Inzwischen aber lag der Bericht vor, den die in Wien gemessenen Vertreter des deutschen Städtebundes über ihre Studienfahrt gegeben haben.

Wäldermeister Bindig.

Wäldermeister Bindig, Herdaminstraße 48, hat uns dieser Tage mitgeteilt, daß er nicht derjenige Wäldermeister Bindig sei, der auf der Kandidatenliste der Deutschnationalen steht.

Wasserstand.

Wasserstand vom 11. April 1924. Ratibor 2.42, Krappitz 2.70, Kofel 1.16, Elbig (Klosterstam) 3.74, Kneißelwandung (Ober-Regel) 3.80, Kneißelwandung (Unter-Regel) 2.70, Breslau (Ober-Regel) 3.28.

Aus der Geschäftswelt.

Preisauschreiben. Wir weisen unsere Leserinnen auf das in heutiger Ausgabe veröffentlichte Preisauschreiben der Deutschen Spielzeug-Fabrik in Schweidnitz hin.

Etwas Feines.

ist eine Suppe aus MAGGI Erbs-Würfeln. Kochfertig!

Parteienossen und Genossinnen!

Gibt eure Anzeigen in der „Volkswacht“ auf!

* Der Vergnügungspark des Vons-Parkes in Wrognau ist gegenwärtig eine große Arbeitsstätte, wo mehr als 200 werktätige Hände sich regen, um bestimmt am Sonntag die Festspiele im neuen Frühlingsgewande zu eröffnen.

Konzerte.

Die Mathias-Passion. Johann Sebastian Bachs Monumentalmuffikdrama, das des Heilands Kreuzweg zum Gegenstande seiner zwei mächtigen Teile hat, bildet neben Haydn's „Schöpfung“ und „Jahreszeiten“ und allenfalls Mendelssohn's „Paulus“ oder „Elias“ den Dreierbestand unserer künftigen Vokal- und Orchesterkonzertprogramme.

Wäldermeister Bindig.

Wäldermeister Bindig, Herdaminstraße 48, hat uns dieser Tage mitgeteilt, daß er nicht derjenige Wäldermeister Bindig sei, der auf der Kandidatenliste der Deutschnationalen steht.

Wasserstand.

Wasserstand vom 11. April 1924. Ratibor 2.42, Krappitz 2.70, Kofel 1.16, Elbig (Klosterstam) 3.74, Kneißelwandung (Ober-Regel) 3.80, Kneißelwandung (Unter-Regel) 2.70, Breslau (Ober-Regel) 3.28.

Aus der Geschäftswelt.

Preisauschreiben. Wir weisen unsere Leserinnen auf das in heutiger Ausgabe veröffentlichte Preisauschreiben der Deutschen Spielzeug-Fabrik in Schweidnitz hin.

Etwas Feines.

ist eine Suppe aus MAGGI Erbs-Würfeln. Kochfertig!

Parteienossen und Genossinnen!

Gibt eure Anzeigen in der „Volkswacht“ auf!

Wäldermeister Bindig.

Wäldermeister Bindig, Herdaminstraße 48, hat uns dieser Tage mitgeteilt, daß er nicht derjenige Wäldermeister Bindig sei, der auf der Kandidatenliste der Deutschnationalen steht.

Wasserstand.

Wasserstand vom 11. April 1924. Ratibor 2.42, Krappitz 2.70, Kofel 1.16, Elbig (Klosterstam) 3.74, Kneißelwandung (Ober-Regel) 3.80, Kneißelwandung (Unter-Regel) 2.70, Breslau (Ober-Regel) 3.28.

Aus der Geschäftswelt.

Preisauschreiben. Wir weisen unsere Leserinnen auf das in heutiger Ausgabe veröffentlichte Preisauschreiben der Deutschen Spielzeug-Fabrik in Schweidnitz hin.

Etwas Feines.

ist eine Suppe aus MAGGI Erbs-Würfeln. Kochfertig!

Parteienossen und Genossinnen!

Gibt eure Anzeigen in der „Volkswacht“ auf!

Wäldermeister Bindig.

Wäldermeister Bindig, Herdaminstraße 48, hat uns dieser Tage mitgeteilt, daß er nicht derjenige Wäldermeister Bindig sei, der auf der Kandidatenliste der Deutschnationalen steht.

Wasserstand.

Wasserstand vom 11. April 1924. Ratibor 2.42, Krappitz 2.70, Kofel 1.16, Elbig (Klosterstam) 3.74, Kneißelwandung (Ober-Regel) 3.80, Kneißelwandung (Unter-Regel) 2.70, Breslau (Ober-Regel) 3.28.

Aus der Geschäftswelt.

Preisauschreiben. Wir weisen unsere Leserinnen auf das in heutiger Ausgabe veröffentlichte Preisauschreiben der Deutschen Spielzeug-Fabrik in Schweidnitz hin.

Etwas Feines.

ist eine Suppe aus MAGGI Erbs-Würfeln. Kochfertig!

Parteienossen und Genossinnen!

Gibt eure Anzeigen in der „Volkswacht“ auf!

Wäldermeister Bindig.

Wäldermeister Bindig, Herdaminstraße 48, hat uns dieser Tage mitgeteilt, daß er nicht derjenige Wäldermeister Bindig sei, der auf der Kandidatenliste der Deutschnationalen steht.

Wasserstand.

Wasserstand vom 11. April 1924. Ratibor 2.42, Krappitz 2.70, Kofel 1.16, Elbig (Klosterstam) 3.74, Kneißelwandung (Ober-Regel) 3.80, Kneißelwandung (Unter-Regel) 2.70, Breslau (Ober-Regel) 3.28.

Aus der Geschäftswelt.

Preisauschreiben. Wir weisen unsere Leserinnen auf das in heutiger Ausgabe veröffentlichte Preisauschreiben der Deutschen Spielzeug-Fabrik in Schweidnitz hin.

Etwas Feines.

ist eine Suppe aus MAGGI Erbs-Würfeln. Kochfertig!

Parteienossen und Genossinnen!

Gibt eure Anzeigen in der „Volkswacht“ auf!

Wäldermeister Bindig.

Wäldermeister Bindig, Herdaminstraße 48, hat uns dieser Tage mitgeteilt, daß er nicht derjenige Wäldermeister Bindig sei, der auf der Kandidatenliste der Deutschnationalen steht.

Wasserstand.

Wasserstand vom 11. April 1924. Ratibor 2.42, Krappitz 2.70, Kofel 1.16, Elbig (Klosterstam) 3.74, Kneißelwandung (Ober-Regel) 3.80, Kneißelwandung (Unter-Regel) 2.70, Breslau (Ober-Regel) 3.28.

Aus der Geschäftswelt.

Preisauschreiben. Wir weisen unsere Leserinnen auf das in heutiger Ausgabe veröffentlichte Preisauschreiben der Deutschen Spielzeug-Fabrik in Schweidnitz hin.

Etwas Feines.

ist eine Suppe aus MAGGI Erbs-Würfeln. Kochfertig!

Familien-Anzeigen

Am 10. April, nachmittags 4 1/2 Uhr, verschied nach langem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden, meine gute Gattin, unsere Mutter, Schwester, Tochter, Schwiegertochter und Schwägerin

Frau Anna Bieder
geb. Kalkbrenner

im blühenden Alter von 38 1/4 Jahren.

Der trauernde Gatte
nebst Kindern und Verwandten.

Beerdigung: Montag, den 14. April, nachmittags 2 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Salvatorfriedhofes.

Dr. Ruben
Friedrichstraße 97.

2-jenitrig. Zimmer
mit Küchenboden, in Scheinung sehr zu empfehlen. Angebots unter St. 354 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Tausche
2 jentz. Vorderzimmer u. große helle Entreefläche gegen 2 jentz. Zimmer, 1 jentz. Küche u. Entree oder Ähnl.

Most
Wer kann mir den zofintesten Wäschemarder namhaft machen, der immer in den Wäscheboden einzieht, wenn ich Wäsche hängen habe?

Eine neue Nähmaschine
spotbillig
Rosenfeld, Nittolaitstraße 78

Seelig's
Kondierter Korne Kaffee



Der Familienvater ist entzückt von ihm, denn er schmeckt herrlich, ist gesund und ist so billig.

Am 10. April, nachmittags 5 Uhr, verschied die Ehefrau des Schlossers **Konrad Bieder**

Frau Anna Bieder
im Alter von 38 Jahren.

Ein ehrendes Andenken werden ihr bewahren **Die Beihilfen der freiwilligen Beerdigungshilfe der Städtischen Straßenbahn.**

Beerdigung: Montag, den 14. April 1924, nachmittags 2 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des St. Salvatorfriedhofes Lohestraße.

Am 10. April verschied unser Mitglied **Frau Anna Bieder**

im Alter von 38 Jahren.

Ehrendes Andenken! **Der Sozialdemokratische Verein Breslau.**

Beerdigung: Montag, den 14. April, nachmittags 2 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des St. Salvatorfriedhofes, Ende Lohestraße.

Am 10. April verschied nach langem Leiden unsere wertige Genesin **Frau Anna Bieder**

im Alter von 38 Jahren.

Ein ehrendes Andenken werden ihr bewahren **Die Genossinnen u. Genossen des Distrikts 1 des Sozialdemokratischen Vereins Breslau.**

Beerdigung: Montag, 14. April, nachm. 2 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des St. Salvatorfriedhofes, Ende Lohestraße. Trauerhaus: Moritzstraße 21.

Am 10. April verstarb nach kurzer Krankheit unser Mitglied **Berta Scholz, geb. Ulrich**

im Alter von 57 Jahren.

Ein dauerndes Andenken werden ihr bewahren **Die Mitglieder der Begräbniszuschißsasse Archimedes**

Beerdigung: Montag, den 14. April, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des Barbarafriedhofes in Costel.

Sonntag, 13. April, vormittags 9 1/2 Uhr:

Erbauung
in der Vortragshalle der **Monistischen Gemeinde**
(Freireligiöse Gemeinde)
Grünstraße 14/16
Sprecher: J. Gabriel.

Fahrräder, Motorräder, Nähmaschinen
repariert billigst

Bruno Langner, Gräbschener Straße Nr. 194
gegenüber der Fröbelstraße. 5301
Emaille- u. Vornickelung
Alle Ersatzteile für Fahrräder u. Nähmaschinen.

Sonderangebot!

Eduard Bernstein:
Die deutsche Revolution von 1918

Geschichte der Entstehung und der ersten Arbeitsperiode der Deutschen Republik
ca. 200 Seiten elegant in Halbleinen
nur 2 Mk.

Volkswachtbuchhandlung Modernes Antiquariat
Breslau III, Neue Graupenstr. 5/7.

Kapital steht sofort zur Verfügung!

Deutscher Begräbnis-Versicherungsverein
(Sitz Berlin)
unter Reichsaufsicht.

Die Geschäftsstellen:

Georg Dolata, Lehndamm 7.
Jul. Bittler, Inh.: Ed. Strube, Friedrich-Wilhelm-Straße 99.
Reinhold Erbe, Graben 10.
vorm. C. Heymann, Inh.: Max Caspary, Klosterstraße 95.
Hans Meidenreich, Bismarckstraße 23.
A. Köhler, Inh.: Hermann Mann, Bohrauer Straße 21.
Richard Mann, Klosterstraße 35.
Oskar Schoelens vorm. H. Koschel, Matthiasstraße 22.
Thieman Nachfolger, Inh.: E. Müller, Matthiasstraße 124.
„Piotki“, Inh.: Wilhelm Schneider, nur Schuhbrücke 58, Ecke Kupfer- schmiedestraße.

Preise für 2 Uebergangs-Mäntel

Noppenstoff und Covercoat 15⁰⁰
flotte Form

Noppenstoff mit reizender Garnierung 22⁵⁰

Covercoat mit Biesenbesatz, Gurt und Schleifengarnierung, beste Ausarbeitung 28⁰⁰

Noppenstoff in hervorragender Qualität 28⁰⁰

Covercoat, 130 cm lang, auch für starke Damen

Große Paletot-Ausstellung im Schaufenster.

M. Berger Nachfolger
Ohlauer Straße 80 neben Kempinski.

Bankenschluß am Ostersonnabend

Die der unterzeichneten Vereinigung angehörenden Banken und Bankfirmen haben beschlossen,
am Ostersonnabend, den 19. April
ihre Kassen und Wechselstuben geschlossen zu halten.

Nur für die Hinterlegung von Aktien zur Teilnahme an Generalversammlungen, sofern es sich um den letzten Tag der Hinterlegungsfrist handelt, und für Wechselzahlungen wird ein Schalter von 11-1 Uhr vormittags geöffnet sein.

Die hiesige Reichsbankhauptstelle bleibt an diesem Tage für den Verkehr mit dem Publikum gänzlich geschlossen.

Breslau, den 12. April 1924.

Die Breslauer Bankler-Vereinigung.

Moderne Anzüge
schon von 20 Mk. an kaufen Sie nur bei Fabrikanten nur **Lauenhainstr. 93 (Laden)** Der weiteste Weg lohnt.

Frauen, Mädchen, Burschen
bis zu 20 Jahren finden sofort Arbeit in landwirtschaftlichen Betrieben bei gutem Deputat und Lohn durch den **Oeffentlichen Bezirks-Arbeitsnachweis Breslau**
Gartenstraße 3/5, landw. Abteilung, weiblich, Zimmer 22
landw. Abteilung, männl., Zimmer 72.

Herren-Had
Damen-Had, hochlegant, halbreten, spotbillig, mit Garantie, verkauft Pohl, Gräbschener Straße 82.

Alte Herrenhüte
arbeiten um 854
auf neu
A. Schacher
Kupferschmiedestr. 44.

Sozialistische Monatshefte
Redigiert von Jos. Wiss
monatlich 50 Pf.
vierteljährlich 1.50

Fahrrad
gummi. Fahrräder, elektrisch. Fahrradlampen verkauft billig
Geler, 84
Fahrradhandlung
Freiburgerstraße 16
Ecke Graupenstraße.

Kleine Anzeigen
sind kompakt, preiswert, elegant, Anzeig. v. Verkauften, Kaufsucher u. a. mit von Frisinger, Wort 1 Pf., Bild 2 Pf.

Druderei Volkswacht
Moderne, zweckmäßige und saubere Ausführung aller Drucksachen preiswert und bei kürzester Lieferzeit
Breslau 2, Flurstraße 4-6

Zur Osterbäckerell

Wir bieten Ihnen bestgeflegte Margarine, bester Butter-Ersatz, haltbar, leicht, sowie Feinweizen- u. billige Proteine.

Wir garantieren Ihnen daß wir Sie zufriedenstellen werden.

Wir erwarten von Ihnen nach einem Versuch Ihre dauernde Kundenzahl.

Ein Beweis unserer Billigkeit: Tafel-Margarine 48 Pf. Süßrahm-Margarine-Versand

Fernruf Ring 1724. Inh.: E. Abraham. Fernruf Ring 1724.

Versand nach auswärts per Nachnahme.

I. Verkaufsstelle: Friedrich-Wilhelm-Straße 12 (Wachplatz)
II. Markthalle Witzmarplatz (Galerie, direkt an der Treppe)
III. Ring, Haus 52/53, vis-à-vis Bankhaus Heilmann
IV. Friesenstraße 2, neben Kaufhaus Adler.

Billigste Bezugsquelle sämtlicher...

Belehnung
Kauf, Verkauf von Brillanten, Gold u. s. w. und Worten, jeder Art **Felix Sonnenfeld**
Breslauer Ring 1724

Kinderwagen v. 12 M. an
Klappwagen von 8.-12. M. an
Promenadewagen v. 15 M. an
Klappwag. m. Plans. 12 M. an
verk. Kunst, Götterstr. 11.

Herren-Mäntel
Anzüge
Hosen, Bretchen
neue Schuhe
Arbeiter-Schuhe
und Stiefel
verkauft billig
Zentral-Dehnges
Bismarckstr. 28, I.

Metzner
Stumpf
Puma
Seltener
195
Carlswalder (Lobitz) 608
und Rosenkranzstr. 41

Kleine Anzeigen
sind kompakt, preiswert, elegant, Anzeig. v. Verkauften, Kaufsucher u. a. mit von Frisinger, Wort 1 Pf., Bild 2 Pf.

Klappwagen mit Motor
4 neue Motor an Rollen oder Klappwagen zu verkaufen
Klosterstraße 16, III. Stock.

Neuer überdrieger Familienwagen, 6 Zylinder, 2000 ccm, zweimal getriebe, zu verkaufen oder geg. gutem Gebot. G. Handl, Hochstraße 18.

2 Paar hohe, w. farbige Schuhe, 2 weiche Botenstiefel, 1 w. Sommerstiefel, alles für Alter von 9-12 Jahren.
Klosterstraße 16, IV. Stock.
Kleidergeschäft, gut erhalten, zu verkaufen Sommerstraße 7, I. Stock links.

Der in
35 Jahren
erworbene Ruf
ist begründet durch
Qualitätsware
u. ansehnliche
Preis-
würdigkeit

Oldolf
Rumitzbrosch

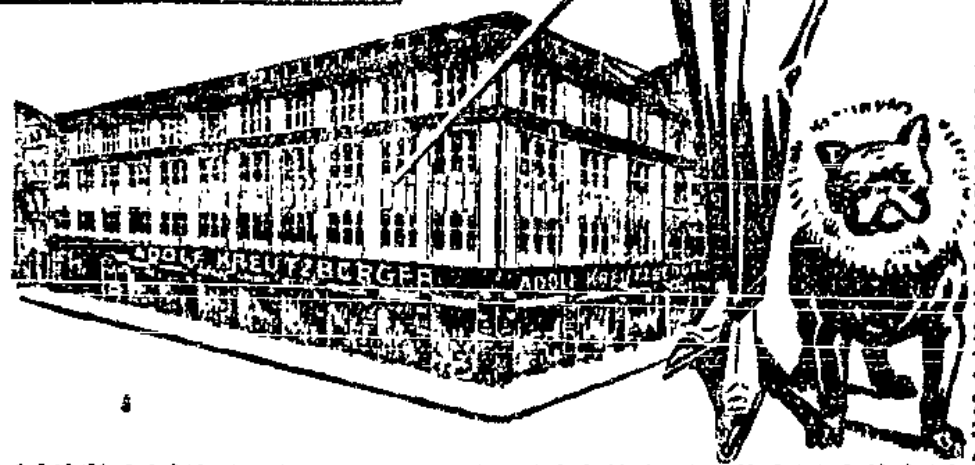
Kreuzstraße 7, Ecke Büttnerstraße
Schlesiens größtes Spezialhaus

Sinn von Seifjuche!

**Herren- und
Knaben-Kleidung**

Gewaltige Auswahl! • Jedem Geschmack entsprechend!

Beachten Sie die Auslagen meiner 12 Schaufenster



Einladung
zur Mitgliederversammlung
am Montag, den 28. April,
abends 7 Uhr, im Pflanz-
saal des Rathauses.
Tagesordnung:
1. Bericht über die Vereins-
arbeit.
2. Rollenbericht u. Entlastung
des Schatzmeisters. 8001
3. Haushaltsplan.
4. Satzungsänderungen (§§ 1,
3 und 11).
5. Mitteilungen.
Breslau, 10. April 1924.
Der Vorsitzende.
J. W.
von Regat.

Waldschmid Sieg 8 Wf.
auch ein gros.
Aerialist, Barn, Zehn, Schützen
f. Bülg. 100 Schmir. 1b 5 Wf.
Frau Frida Lippert,
Seinichstraße 16.

Magereit

Schöne volle Körperform
durch unsere orient. Kostü-
mchen (für Damen) prächt-
volle Hüfte preisgekrönt mit
gold. Medaille u. Ehrenlohn.
In kurzer Zeit große Ge-
wichtszun. 25 Jahre mittl.
Garant. ungesch. Herztlich
empfohlen. Streng kontroll.
Witze Danziger. Preis
Kard. (100 Gold) 600. 2.75
Kard. extra. Postamt, Ober-
Rath. D. Frau Kestner
& Co., G. m. b. H., Berlin
W. 30/300. In Breslau zu
haben in der Postmarkt-
Apothek, Ring 44.

Für den Feiertags-Bedarf

Strümpfe, Handschuh, Jackenkragen
Seiden-Schlüpfer, Blusen, Kleider, Jumper
Röcke, Apachentücher, Shawls, Handtaschen

Geschw. **Trautner** Nachfolger A.-G.
Ring 49-50

Alles

was Sie zum

Osterfest

gebrauchen

**Damen-, Herren- u.
Kinder-Bekleidung**

Strümpfe, Handschuhe

Trikotagen

Wäsche, Schürzen, Korsetts

Herrenartikel, Schuhwaren

Damenputz, Seidenbänder

Gardinen, Decken, Läufer

Haus- und Küchengeräte

das finden Sie bei uns

richtig, gut und billig.



Pa. argentinisches Gefrierfleisch!

Zur Hebung des Fleischkonsums und Preisregulierung auf dem Inlandsmarkt bringt die
Carnis G. m. b. H., Breslau-Schlachthof
seit längerer Zeit

**Gefrier-Rind-, Hammel- und
Schweinefleisch**

blutfrisch, vom besten Viehschlage der Welt, in den Konsum.



Das Gefrierfleisch ist im Geschmack nicht
von frischem Fleisch zu unterscheiden.

Das Gefrierfleisch hat einen höheren
Nährwert, weil beim Einfrieren ein Teil des wert-
losen Wassergehaltes verdunstet und danach die
Nährstoffe in stärkerer Konzentration zurückbleiben.



Das Gefrierfleisch unterliegt sorgfältigster ärztlicher Untersuchung
und hygienischer Behandlung.

Gefrierfleisch ist billiger

und ist in Breslau in folgenden Fleischereien zu haben:

Gefrierfleisch-Verkaufshalle: Markthalle Gartenstraße

Gefrierfleisch-Verkaufshalle: Markthalle Ritterplatz

Fleischer: H. Bräuer, Schiedwerderstr. 36
Paul Koch, Krappruzenstr. 78
Adolf Mücke, Gneisenplatz
F. Vogt, Friedr.-Wilhelm-Str. 79
A. Weis, Holtzstr. 13

Fleischer: R. Heiduck, Schweitzerstr. 4
J. Langner, Teufelstr. 109
F. Sperlich, Brüderstr. 21
H. Wandel, Auguststr. 87
H. Winkler, Brühlstr. 3

Sonderangebot für Fleischer: **Früh gebrühtes prima holländische Speckschweine.**

Auch Du suchst

Nach der Bekämpfung der Kinderzahl. Das Buch von
San.-Rat Dr. Heiser

Die Verhütung der Schwangerschaft!
Ist die höchste und gibt volle Befriedigung in ge-
schäftlichen Dingen. Preis 2.50 RM. Diskrete Versand-
Lieferung. H. Waldmann, Berlin 97. 31, 301. 27.

Bitte bei allen Ver-
käufen stets die
Interenten
unserer Zeitung
zu berücksichtigen

Jasmatzi-Dubec

beste $2\frac{1}{2}$ Zigarette



Die einzig Echte in der ges. gesch. Packung mit dem Tabakblatt
Aus reinen, echten Orienttabaken von ausgesuchter Qualität.



Unübertrefflich!

Übergangshüte
Lederhüte
Neueste Strohhüte
und Linsformen
Freund & Krebs
Strohhatzfabrik
Karlsr. 30
(neben der Hofkirche)
Strohüte jeder Art.
Herrenhüte werden
schon jetzt auf nur
neueste Formen
umgeformt.
Den ganzen Tag
geöffnet.

Auffallend billig!
Kinderwagen,
Klappwagen,
Kinder-Metall-
Bettstellen
Leiter- und
Koffenwagen,
Reisekörbe
Gefäß-Kübel
Kinderwagenhaus
Friedrich-Wilhelm-Str. 17.

Gardinen
Bettdecken
Bettwäsche
Juleits, Handtücher
Bettfedern
Wanduhren
Taschenuhren
Trauringe
verkauft billig
Zentral-Verkauf
Bruno Grunemann,
Klosterstr. 28, I.

Wir haben
in bekannter Güte
MÖBEL
gegen bar und auf
Teilzahlung
MÜBNER
Reuschestr. 2
I. u. II. Etage

Aräze
Hautjucken
beiligt innerlich wenigen
Lagen ohne Schmirgel, ohne
Reizwirkung, garant. höchster
Erfolg. Diktator Reiland
gegen Einwirkung von 2 Gold-
mark oder Nachnahme.
Sanitäts-Verband
H. Goshals
Werl i. M.
Postfach 26.

Wollen Sie sich gut und preiswert kleiden, so
kommen Sie zu uns

HERREN-
ANZÜGE
U. MÄNTEL
48-120M

KLEIDUNG FÜR
KORPULENTE
HERREN
52-125M

ANZÜGE U.
MÄNTEL FÜR
JUNGE HERREN
45-110M

LEDERKLEIDUNG
LIVREEN

EMU

W. Hamberger & Co

Breslau, Schweidnitzerstr. 9 + Beuthen, Bahnhofstr.

Möbel
zu billigen Preisen
per Kassaz.
Teilzahlung gestattet.
F. David
Friedrich-
Wilhelm-Str. 9, I.
Eingang Waidplatz.

Fensterputzleder
empfehlen
zu billigen Preisen
Gebr. Tischler
2670 Leberhandlung
Weidenstraße 4.

Handwurm-
Spul- u. Maden-
würmer entzie-
hen dem Körper die best.
Kräfte, bez. stellen
sich als Parasiten, ner-
vös, elend, schlapp.
Steiß- u. Blutarmskräuter
u. Wund-, Maag- u. Weib-
hüftelnde, sowie netzliche
Erkrankungen, werden
mit dem Salzwasser-
wurzeln, erstens, aber
ihre Krankheit nicht. Genie
beachtet jeder der in teuren
Lebensmittel, in u. d. d. d. d.
biete nicht u. d. d. d. d. d.
samt wach, was löst.
(Krank), Sal. Spezialist
K. A. S. G. Ungerstr.
Wurm-Rose,
Hamburg IIIa 750.

Immer größer
wird der Bedarf an
Apotheker Haber's
Radiumseife und
Radiumcreme
gegen Pickeln, Flechten und
alle Hautunreinigkeiten.
Mebetal erhältlich.

Lachen links!
Das Witzblatt
der Republik
Heft 25 Pfennige.

Zu beziehen durch die Buch-
handlung „Volkswacht“ und
in die Zeitungsträgerinnen.

Alle Frauen
wenden sich an
Frau A. Gebauer
Breslau IV, Döppersstr. 1, II.
Ecke Friedrich-Wilhelmstr. 26.

Inserate
erzielen in der
Volkswacht
den größten
Erfolg!

Schallplatten
Bergmann
Karlsplatz 1, II. Etage
Spezialgeschäft - Tauschkontrolle
Schallplatten Mk 1,20, 2,- u. 2,50.
Neueste Aufnahmen stets vorrätig.
Tausche auch jede spielbare Platte in eine andere
bei Zuzahlung von 20 Pfg.

Befahleder
für Kostüme und Mäntel
in allen Größen empfehlen
Gebrüder Tischler, Leberhandlung
Weidenstraße 4.
Die Volkshule als Einheitschule
Von Dr. Max Apel.

Bei Vergebung von
Drucksachen
berücksichtigen Industrie und Handel,
Kommunal- u. Staatsbehörden, Partei-
vereine, Gewerkschaften, Krankenkassen,
Arbeiter-Sport- und Vergnügungs-
Vereine die Buchdruckerei der
Volkswacht
Breslau 2, Flurfstraße Nr. 4-6

Metzner-Strümpfe sind
entzückende Ostergeschenke
Auch Seidenbänder machen viel Freude!

Einige Beispiele:

| | |
|--|-----|
| Damenstrumpf mit farbige | 48 |
| la Mode schwarz Doppelfalte, Hochfalte | 175 |
| Primo Flor schwarz Doppelfalte, Hochfalte | 130 |
| Seidenflor Extra-Angebot schwarz und farbige | 125 |

Die beliebteste und bekannteste
Metzner-Strumpf
Seidenflor in vielen Farben: **195**
Illusion
bester Stoff für Gabe in
großer Herrengröße: **290**
Premi
schwarz, weiß und bunt: **340**
Damenstrümpfe u. Herrensocken
stets aparte Neuheiten

Handschuhe
Zwirn-Damen-Hand-
schuhe in farbige, 3 Knöpfe: **95**
la mercedisiert
in Seide in vielen Farben: **175**
Cartonstr.
Rosenthalerstr. 43.

Billige Preise - Gute Qualitäten

sind unsere Geschäftsprinzipien. Besonders weisen wir auf unsere
bedeutend erweiterte Knaben- und Jünglings-Abteilung
 hin und bitten um Besichtigung ohne Kaufzwang. Wir bieten an:

Knaben-Bekleidung

- Anzüge Schulfasson und Faltenform, bis 10 Jahre **7⁵⁰**
- Anzüge Aufknöpf Fasson, blau Kammgarn und farbige Stoffe, **17.50, 13.50** **10⁷⁵**
- Anzüge Jackenform, mit Ueberkragen, blau und farbige Stoffe **12⁵⁰**
- Sport-Anzüge m. Knie- u. Breecheshosen, farb. Stoffe, **19.50, 14.50** **13⁷⁵**
- Manchester-Anzüge bes. haltbar, Faltenf., Gr. 3 **17⁵⁰**
- Original Kieler Anzüge **26.75** **18⁷⁵**
22.50
- Knaben-Mäntel Noppen u. Covercoat, moderne Fassons, **24.50, 19.25** **16⁵⁰**
- Leibchen-Hosen blau u. farbig, **3.75** **2⁴⁵**

Jünglings-Bekleidung

- Schulanzug hochgeschlossen, farbige Stoffe, bis 14 Jahre . . . **13⁵⁰**
- Sakko-Anzüge blau u. farbig, m. langer Hose, **28.00, 23.90** **19⁷⁵**
- Sport-Anzüge mit Knie- und Breeches-Hose **29.50, 24.75** **21⁵⁰**
- Breeches-Hosen gemusterte Stoffe **5⁷⁵**
- Burschen-Anzüge buntfarbig und Nadelstreifen, moderne Form **24⁷⁵**
36.00, 28.50

Herren-Bekleidung

- Sommer-Paletots Marengo - Stoffe **45.00, 38.00** **29⁵⁰**
- Covercoat-Paletots sehr gute Qual. **58.00, 48.00** **39⁰⁰**

Frühjahrs-Ülster streng mod. Form, neueste Muster **35⁰⁰**
65.00, 48.00

- Gummi-Mäntel gute Gummier., mod. Verarbeitung, **23.00** **23⁵⁰**
- Gummi-Mäntel Noppen - Stoffbezug **42.00** **34⁰⁰**
- Bczenner Mäntel gute Lodenstoffe, **36.00, 29.50** **24⁷⁵**
- Sakko-Anzüge mod. Farben, auch dkl. Streif., **57.00, 48.00** **35⁰⁰**
- Sakko-Anzüge Coverc., Gabard., Wippkord, **85.00, 68.00** **49⁵⁰**
- Sport-Anzüge Loden, Melton u. Wippkord . **68.00, 45.00** **33⁵⁰**
- Gestr. Kammgarnhosen moderne Streifen **14.50, 9.75** **7⁵⁰**
- Breeches-Kord-Hosen äußerst dauerhafte Qualität, **22.50, 15.50** **10⁷⁵**

Friedländer & Co.

Spezialhaus für Herren- und Knaben-Kleidung

Schmiedebrücke 58 (Ecke Hadleygasse).

Reinigung und Instandsetzung von Frühjahrs-Garderoben aller Art

W. Kelling
 Färberei und chem. Reinigung
 Läden in allen Stadtteilen

Feinwäscherei, Gardinenwäscherei mit neuesten Maschinen ausgerüstet

Bürgerliches Brauhaus Breslau A.-G.

Hubenstraße 44/48 Anruf Ring 1533
 empfiehlt seine wohlschmeckenden und bekömmlichen Biere

Seemann & Herrnstadt

BRESLAU, Karlstraße 12 Telephone: Ohle 8808 und 9507
 Strumpfwaren-, Handschuhe-, Trikotagen- und Wollwaren-Großhandlung

Gebr. Adler, Lederfabrik

Breslau Breckan
 Ausschankstellen in allen Stadtteilen
 Fabrik: Taschenstraße 16/17

Goldenkranz & Grünfeld

Strumpfwaren
 Wollwaren
 u. Trikotagen
 Engros Breslau
 Schloßplatz 7 Karistraße 30

A. Bielschowsky

Inhaber: E. Grzesik
 Modehaus Breslau Hauptgeschäft: Ohlauer Straße 35
 Filialen: Schmiedebrücke 29a
 Taschenstraße 3/4

S. Beyer Nachf.

Ohlauer Straße 60/61
 — Gegründet 1899 —
 Spezial-Geschäft für Glas, Porzellan
 u. Haus- und Wirtschaftsartikel

Geschäftliche Rundschau

Vorortverkehr: Breslau-Deutsch-Lissa

| Ohne Gewähr | Musterschute | | | | | | | | | | | | | | |
|--------------------------|--------------|------|------|------|-----|-------|------|------|-------|-------|------|------|-------|--------|-------|
| Breslau Hbf. ab | 616 | | | | | | | | | | | | 855 | 1110 | |
| Breslau Freibg. Bhf. ab | *1248 | 526 | W638 | W122 | 148 | § 280 | W406 | 545 | § 623 | § 741 | | | | **1142 | |
| Deutsch-Lissa an | 115 | 551 | 641 | 708 | 100 | 210 | 241 | 315 | 430 | 610 | 704 | 806 | 919 | 1185 | 1212 |
| Deutsch-Lissa-Breslau | | | | | | | | | | | | | | | |
| Deutsch-Lissa ab | 520 | W447 | W603 | W711 | 801 | 1019 | W116 | 216 | § 329 | 450 | W457 | W628 | § 740 | 737 | § 828 |
| Breslau Freibg. Bhf. an | | 512 | 625 | 788 | | | 186 | 241 | 354 | | 522 | 700 | 814 | | 850 |
| Breslau Hbf. an | 414 | | | | | | 824 | 1042 | | | | | | | 822 |

* bis 31. März. ** ab 1. April. § Mal bis Ende Oktober täglich, November bis Ende April wochentags.

Kaufhaus Lieblichshöhe

Taschenstraße 19/15
 Strumpfwaren - Trikotagen - Herrenartikel
 stets sehr preiswerte Angebote.

Schuhhaus Josef Gruschka

Neue Taschenstraße 6
 stets reichhaltiges Lager in sämtlichen
 Schuhwaren zu billigst kalkulierten Preisen.

Konfektions-Waite

für Schneiderei, Kürschnerei
 u. Steppdecken etc.
 liefert

Eduard Langer & Co.

BRESLAU, Rosenstraße 25
 Akt. Wollfabrik u. Fernsp. Ohle 1533 u. 790

Gebrüder Markus G.m.b.H.

Abteilung I: Königstraße 11. Trikotagen u. Strumpf- u. Wollwaren
 Abteilung II: Karlstraße 1. Baumwollwaren u. Textilwaren

B. Pohl

Kakao * Schokoladen
 und Zuckerwaren

Geschw. Trautner Nachf.

Breslau A.-G. Ring 49/50
 Kleider - Blusen - Röcke - Strichwaren - Kleiderstoffe
 in Wolle, Seide und Baumwolle - Handschuhe - Strümpfe
 Weißwaren - Bänder - Kurzwaren und sämtliche Schneider-Artikel

Louis Cohn Jr. Nfg.

Schweidnitzer Straße 34/35
 Spezialhaus für Blusen, Kleider, Röcke
 Täglich Eingang v. Neuheiten / Größte Auswahl
 Besichtigung ohne Kaufzwang



**AKTIENGESELLSCHAFT
 FÜR WEBWAREN UND BEKLEIDUNG
 BRESLAU - BERLIN**



**SPORTGERATE
 SPORTBEKLEIDUNG**
 in großer Auswahl zu billigen Preisen
Herman Schönberg
 Sport und Mode

Julius Ruben

Bekleidung für Herren und Knaben
 fertig und nach Maß zu billigsten Tagespreisen
 Frankfurter Straße 60/62 (am Bahnhof Nikolaitor).

Oldower & Zerkowski, Herrenkleiderfabrik

Breslau I, Schweidnitzer Straße 28, III.

**Schlesische Aktiengesellschaft
 für Häute und Felle**

Breslau I, Lange Gasse 22. Tel. Ring 331, 792, 8255
Häute, Felle, Rauchwaren, Haare

Gewerkschaftsbewegung.

Noch 6% unterm Hungerlohn.

Von Josef Lang, M. d. L.

In der deutschen Industrie bestehen zurzeit tiefgehende Differenzen über die Höhe des Arbeitslohnes und die Dauer der Arbeitszeit. Die deutschen Unternehmer möchten mit aller Gewalt die deutsche Arbeiterkraft zu Höchstleistungen degradieren. Das Leben in der Heimat wird den Arbeitern, Angestellten und Beamten immer mehr vererbt; kein Wunder, wenn viele den heimlichen Staub von ihren Füßen schütteln und nach Amerika auswandern.

| | | |
|------|-------|---------|
| 1910 | | 3 000 |
| 1920 | | 10 000 |
| 1921 | | 25 000 |
| 1922 | | 37 000 |
| 1923 | | 121 000 |

Die Zahl der nach Hebersee Auswandernden ist deshalb in den letzten Jahren andauernd gestiegen. Die letzte Zahl war ein Rekordjahr und hat sämtliche früheren Auswanderungsziffern bis auf eine geringe Ausnahme der 80 Jahre des vergangenen Jahrhunderts übertraffen. Jedoch wäre die Zahl von 121 000 vielleicht doppelt so groß, wenn nicht die meisten Staaten sich vor einer drohenden Heberfremdung resp. Heberfaltung mittelbarer Fremder durch scharfe Einwanderungsbeschränkungen geschützt hätten. Im laufenden Jahre 1924 ist deshalb sicher damit zu rechnen, daß die Auswanderungsziffer noch gewaltig ansteigt. Die meisten Auswanderer verlassen die deutschen Reaktionen mit Gewalt herbeigeführt. Eindeutigkeiten zu entstehen. Unter diesen Ausgewanderten befinden sich auch viele aus der Textilindustrie; von letzteren wieder sehr viele aus Schlesien, weil hier die Entlohnung nicht nur menschenwürdig und erbärmlich, sondern geradezu gemein bezeichnet werden muß.

Die schlesischen Textilunternehmer haben den Gipfel der unerschämtesten Ausbeutung erklommen. Jedes menschlichen Gefühles bar haben sie die Arisenszeit des vergangenen Jahres ausgenutzt zur eigenen Bereicherung, unbedenklich darum, ob taubende Textilarbeiter an Unterernährung zugrunde gingen und ganze Familien wie wandelnde Leichen ausstarben, unbestimmt darum, ob die Textilarbeiter als Verfertiger schöner und nützlicher Textilergänznisse in Fäden einbringen und oft kein Hemd auf dem Leibe tragen, unbestimmt darum, ob die heranwachsende Generation schon in den Kinderjahren leiblich und geistig verümmert. Wer noch aufständig ist, dem blüht der Gedanke kommen, daß selbst der Satan nicht mehr Schindluder mit der schlesischen Textilindustrie treiben könnte als die schlesischen Textilunternehmer, ihnen gebührt die Krone für dieses meißterhafte Durchhalten in der Unmenschlichkeit. Die Textilunternehmer anderer Bezirke, die auch nicht geringe Löhne zahlen, sind dagegen die reinsten Waisenkinder.

Wir haben schon früher nachgewiesen, daß Bezirke, die mit Schlesien zu vergleichen sind und vor einigen Jahren nicht wesentlich höhere Löhne zahlten als in Schlesien, nunmehr ganz bedeutend darüber liegen. So zahlte Württemberg im Jahreslohn an einen erwachsenen männlichen Arbeiter 42, weiblichen 32 G.Pf. Die Bezirkegruppe Niederrhein i. Schl. 20,8 bis 27,8 für die männlichen und 19,8 bis 20 für die weiblichen. In Württemberg erhält also der männliche Zeilöhner 57 Prozent, der weibliche Zeilöhner 61 Prozent mehr Lohn als in der Bezirkegruppe Niederrhein und den übrigen schlesischen Lohngebieten.

Vor uns liegt der Lohnbeutel einer Frau; Arbeitswoche vom 31. März bis 5. April. Lohn pro Stunde 19,8 G.Pf. Lohn in vierzig Arbeitsstunden (es wird noch verstärkt gearbeitet) 7,92 M. Abzüge für Krankentasse und Invalidenversicherung . . . 0,82 M

bleiben noch 7,10 M

für ein kleines Kind zahlte die Frau an Pflege und Kost 4,00 M

bleiben noch 3,10 M

Davon muß die Frau sich selbst ernähren, Kleiden, Miete zahlen und noch Kleiderstücke für das Kind beschaffen. Wie sie das nun anfangen soll, ohne zu scheitern, weiß sie selber nicht. Wir wissen's auch nicht, vielleicht wüßten die frommen christlichen Unternehmer? Siecht die Frau aus Not ein Brot, wird sie eingeperrt, der Unternehmer, der sie um den wirklichen Betrag ihrer Arbeit bestiehlt — und auch noch taubende Arbeiter dazu — der hält sich für den wohlthätigsten und christlichsten Menschen und sieht vielleicht sogar im Kirchenvorstande.

Würden die Verfechter solcher niedriger Löhne gezwungen, nur ein Jahr lang für solch einen Hundelohn zu arbeiten resp. seine Frau arbeiten zu lassen und davon die Bedürfnisse der Familie zu bestreiten, wir sind sicher, daß aus allen diesen Sausüßen Paulusse würden.

Jeder Leser sollte nunmehr bedenken, tiefer geht's nicht! Ich nicht mehr; die schlesischen Unternehmer bringen aber den Beweis, daß es noch tiefer geht. Ganz selbstherrlich haben sie vor einiger Zeit angeordnet, daß in einer Anzahl von Betrieben noch 6 Prozent weniger gezahlt werden muß. Die Textilarbeiter und ihre Organisation haben dagegen protestiert, die Unternehmer, die letzten jählich auch hier bisher ihren Willen durch. Wahrscheinlich, wenn die Ausbeutung mit Preisen prämiert würde, dann müßten die schlesischen Textilindustriellen den „Nobelpreis“ erhalten.

Die schlesischen Textilunternehmer mögen schon garnicht mehr ihre niedrige Handlungsweise zu rechtfertigen, gar zu oft haben wir ihre halslosen Argumente zerstückeln müssen, daß nichts mehr davon übrig blieb, gar zu oft sind sie selbst von ihren eigenen bürgerlichen Gesinnungsfeinden kalgestellt worden.

Ende März dieses Jahres lagte das „Berliner Tageblatt“ in einem längeren Artikel unter anderem, „daß die deutschen Textilarbeiter noch 10 bis 25 Prozent über den Preisen der englischen Konkurrenz liegen, trotz niedrigen Löhnen der deutschen Textilarbeiter“. Maßgebend hierfür sei die Tatsache, daß die Unternehmer

1. die Reparaturkosten und Bankzinsen in die Gekochungs-Kosten einfließen lassen

2. Entwertungsrissen zu den Verkaufspreisen hinzufügen. Der Preisrückgang, der infolge sinkender Baumwollpreise hätte eintreten müssen, würde durch diese Entwertungsrissen gewissermaßen kompensiert. Die Berücksichtigung besteht, daß die Unternehmer dabei übers Ziel hinausgeschossen seien.

Um wieviel mögen nunmehr die schlesischen Textilindustriellen übers Ziel hinausgeschossen haben? Sie werden es nicht verraten, aber es genügt auch so. Der schlesischen Textilarbeiter ist endlich ein Feindesfeind aufgegangen, mit dem sie es zu tun hat. Viele, die sich von Gewerkschafts-Zerstörungsaposteln eine Zeit lang beeinflussen ließen und die eigene Organisation schwächten, haben ihren Irrtum erkannt und reihen sich mit neuem Mut in die gewerkschaftliche Kampflinie ein, um allen Eventualitäten fall und ruhig ins Auge zu schauen. Noch ist die Zeit, mögen die Unternehmer umlernen und erkennen, ehe es zu spät ist, welche ein vorverfügliches Spiel sie bisher getrieben. Die Textilarbeiter werden nunmehr auch noch die letzte Lücke schließen, die die gewerkschaftliche Organisation bisher aufwies.

Bei der kommenden Wahl am 4. Mai gilt aber die Parole **keine Stimme einer bürgerlichen Partei! Alle Stimmen reiflos der Sozialdemokratischen Partei!** Keine Stimme denen, die für Hungerlöhne schwärmen und noch 6 Prozent darunter, alle Stimmen denen, die kämpfen unter der Devise:

Hinweg mit der Ausbeutung der Menschen durch die Menschen!

Sammelt für den Wahlfonds der Partei!

Werbt überall für die Kampforganisation der Beschloßen:

Die Sozialdemokratie.

Der Kampf der Buchdrucker.

Ueber die Verhandlungen im Buchdruckgewerbe wird aus dem Reichsarbeitsministerium gemeldet: In dem Lohnstreit im deutschen Buchdruckgewerbe haben über einen Schiedspruch vom 2. April, wie üblich, noch Verhandlungen im Reichsarbeitsministerium stattgefunden. Der Schiedspruch sieht für die höchste Lohnklasse eine Erhöhung des Wochenlohnes bei 48stündiger Arbeitszeit von 27 auf 30 Mark vor. In den Verhandlungen haben sich die Arbeitgeber bereit erklärt, für die Zeit vom 3. bis 31. Mai einen Spitzenspendenlohn von 31,50 Mark zu zahlen, und zwar in den Fällen, in denen 48 Stunden wöchentlich gearbeitet wird. Unter Berücksichtigung auch dieses Zugeständnisses der Arbeitgeber ist der Schiedspruch vom Reichsarbeitsminister als angemessen angesehen und daher für verbindlich erklärt worden.

Es ist kaum anzunehmen, daß durch diesen Schiedspruch die über das ganze Reich gehende Bewegung der Buchdrucker zur Erzielung eines Wochenlohnes von 35 Mark beigelegt werden wird. Am Sonnabend ist vielmehr mit einer Ausdehnung der Streikbewegung zu rechnen, da ein großer Teil der eingereichten Kündigungen am Freitag abend abgelaufen ist. In den letzten Tagen haben die Buchdrucker und Buchdruckerhilfsarbeiter bereits überall zu dem Schiedspruch, der nunmehr mit einem Wochenlohn von 30 Mark für verbindlich erklärt worden ist, Stellung genommen und ihn durchweg abgelehnt. Die Forderung lautet allgemein auf 35 Mark in der Spitze. Am Freitag morgen ist J. B. auch in Dresden der Streik ausgedroht, wodurch die bürgerlichen Zeitungsbetriebe stillgelegt wurden. In Leipzig drohen die Buchdruckerbetriebe mit einer allgemeinen Aussperrung. Dagegen haben die Zeitungsdruckereien in Baunach und Zittau die Forderungen bewilligt, nachdem die Gehilfen ihre Kündigung eingezogen hatten. In Hamburg beschloßen die Buchdrucker am Donnerstag abend, eine Urabstimmung darüber durchzuführen, ob man zur Erzielung des 35-Mark-Wochenlohnes in den Streik treten soll.

Der Achtstundentag bleibt — in Polen.

Aus Warschau wird uns berichtet: Die Delegation des altpolnischen Hüttenverbandes, welche anlässlich der Krisis in der Bergwerksindustrie vom Ministerpräsidenten Grabiski empfangen wurde, verlangte die Verlängerung des Achtstundentages. Grabiski erklärte, daß die polnische Regierung unbedingt auf dem Standpunkt des Achtstundentages beharre.

Zum Streik in der Lederwaren-, Reise- und Sportartikel-Industrie in Breslau und Striegau.

In aller Stille führen den Kampf die Unterdrückten gegen den Hochmut der Arbeitgeber. Die bewundernswürdige Ausdauer durch den langen Verhandlungsweg von über 2 Monaten um eine Lohnaufbesserung erreichte am 26. März das Ende, die Arbeit wurde eingestellt. Sechs kleineren Fabrikanten entsprachen den beschiedenen Forderungen der Arbeitnehmer, sie hatten das Verständnis für die Erhaltung ihrer Arbeitskräfte und führten den Beweis, daß bei Einsticht der Unternehmerr Gewinn zurecht kommt. — Anders die Fabrikanten W. Duppel, Karlsrufer 32, E. Steinweg, Neuschloßstraße 8/9, Ede Bittnerstraße, C. Krause, Neuschloßstraße 47/48, Th. Harnack, Neue Antonienstraße 16/18, R. Pracht, Ohlanerstraße 62/63, Kroft und Zähnel, Schloßstraße 7/9, Guad u. Beckelmann, Schloßstraße 6, Pictuhowski u. Co., Bürgersplatz 19, die unter Führung des Herrn F. W. Kollenbaum, Geschäftsstelle Schulstraße 43, die Forderung auch nach dem letzten Entgegenkommen ablehnten. Ihre Sehnsucht kennt nur Verlängerung der Arbeitszeit.

Für ihre altbewährten Fach- und Hilfsarbeiter hatten sie den Vorwurf, nicht auf der Höhe der Technik und Produktion zu stehen und jetzt suchen sie aus allen Berufen die „Retter“ und

sie finden Bäcker, Schlosser, Stahlhelmlente, die ihrer Organisation den Rücken gekehrt, um ein Plätzchen zu finden, das freigeblieben von Mitmenschen, die um ihr Dasein kämpfen.

Wir wenden uns nunmehr an die Öffentlichkeit. Möge jeder Käufer und Besteller nach dem Lohnanteil beim Verkaufspreise fragen, die Richtigkeit kann jederzeit im Streiklokal, Bürgergarten, Telefon Ring 2895 festgestellt werden, wo auch weitere Auskunft und die Nachfrage an gelehrte Sattler, Portefeuille- und Kofferarbeiten erledigt wird.

Die Provinzialblätter werden um Sperrnotizen für die Kampfsarte Breslau und Striegau ersucht.

Die Streikleitung und Lohnkommission des Sattler-, Tapezierer- und Portefeuille-Verbandes.

Aus dem Schuhmacherhandwerk.

Der Zentralverband der Schuhmacher hat der Schuhmacher-Zwangsinnung Lohnforderungen unterbreitet mit dem Ergebnis, daß ab 6. April der Lohn pro Stunde um 6 Pfennige erhöht wird. Der deutschnationale organisationsfeindliche Innungsverband hat die Verhandlung mit dem Zentralverband der Schuhmacher abgelehnt und mit „seinem“ christlichen Gesellenausschuß abgeschlossen. Der Zentralverband der Schuhmacher ist untüchtig und voller Angst, daß dieser Vorstand ohne Gehilfen und mit vielen Lehrlingen, von deren Fleiß und langer Arbeitszeit die meisten dieser Leute leben, den Zentralverband der Schuhmacher austreten wird. Wir fürchten nur, daß mancher von ihnen recht bald sein Handwerk an den Nagel hängt und wie viele andere der früheren Selbständigen heute als Schuhfabrikarbeiter unter dem Schutze des Zentralverbandes der Schuhmacher arbeiten wird. Die organisierten Schuhmacher lassen in dieser ersten Zeit über solche Leute, denen gern heimlich wird, daß sie ihr jahiliches Wissen und Können teilweise durch den großen Mund erheben müssen. Anstatt daß sich der Innungsverband im Interesse seiner Mitglieder bemüht, den Leberwucher zu bekämpfen und Stellung nimmt gegen die hohen Preise für Rohmaterial, vertritt er sein bißchen Geiß gegen die Organisation der Schuhmacher. Der Obermeister Girtl, der mit dem christlichen Gesellenausschuß wegen Abschluß eines Sondertarifs zusammen gekommen ist, wird wohl in Zukunft gerne darauf verzichten sich organisierter Arbeiter oder Angestellte zu seiner Rundschaft zählen, bis er sich eines besseren belehren läßt. Arbeiter und Angestellte, die jahrelang für ihre Organisation Opfer und Entbehrung ertragen haben, haben soniel Selbstachtung, daß sie auch die Schuhmachergehilfen im Kampfe um die Anerkennung ihrer Organisation unterstützen.

Der Vorstand des Zentralverbandes der Schuhmacher.

Streit im Buchdruckgewerbe!

Die gestern im Gewerkschaftshaus stattgefundene Versammlung der Maschinen- und Stereotypenlernte lehnte den Schiedspruch des Reichsarbeitsministeriums einstimmig ab und beschloß, nachdem die gestellte Forderung von der Prinzipalität abgelehnt worden war, den Eintritt in den Streik.

Eine Versammlung aller Buchdrucker und Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen des graphischen Gewerbes findet Sonntag, den 13. April, vormittags 10 Uhr, im großen Saale des Gewerkschaftshauses statt. Alle Betriebe müssen vertreten sein!

Zur Seemannsbewegung ist mitzuteilen, daß entsprechend den Bestimmungen der Satzungen des Verkehrsverbundes durch die inzwischen erfolgte Abtümung der organisierten Seeleute in den Hafenstädten der vom Reichsarbeitsministerium gefällte Spruch angenommen worden ist.

In Mannheim wurde der Betrieb von Heinrich Lang geschlossen und die 3000 Arbeiter sind ausgesperrt. Infolge von Lohnunterschieden kam es zu passiver Resistenz, nachdem die Verhandlungen ergebnislos blieben. Die Stadtverwaltung bemühte sich um eine Einigung, da sonst auch die übrigen Betriebe der Mannheimer Metallindustrie in Mitleidenschaft gezogen werden.

Bereinstalender.

Deutscher Metallarbeiter-Verband. Baukempner. Sonntag, den 13. April, vormittags 10 Uhr: Außerordentliche Branchensammlung. Tagesordnung: Bericht über die Tarifverhandlungen. Lohnkommission 9 Uhr, Zimmer 20.

Monistische Gemeinde. Am Sonntag, den 13. April, vormittags 9 1/2 Uhr, findet eine Erbauung in der Halle Grünstraße 14/16 statt, in welcher im besonderen alle Jugendlichen eingeladen werden. Die Erbauung, in der Lehrer G. a. r. i. e. l den Vortrag hält, wird von Gesang, GeigenSolo und Regitation umrahmt. J. A.: Der Vorstand.

Jogal - Tabletten

herausragend bewährt bei

| | |
|---|---|
| <p>Sicht, Rheuma, Ischias,</p> | <p>Herenschuß, Nerven- und Kopfschmerzen</p> |
|---|---|

Jogal stillt die Schmerzen und löset die Harnsäure aus.
Klinisch erprobt.

In allen Apotheken erhältlich.

Best. 64,3 % Acid acet. salic., 0406%, Chinin, 12,6% Lit., ad 100 Anhyd.

SUNLIGHT SEIFE



Jeder greife zur Sunlight-Seife



Noch ist's Zeit

Stoffe billig einzukaufen. Seit ca. 4 Wochen haben die Fabrikanten die Preise um 25-35% erhöht. Günstige Dispositionen gestatten es mir, noch immer zu den alten billigen Preisen zu verkaufen.

Der daher schnell kauft — spart!

Tuch Korte

Herrenstraße 7, Vorwerkstraße 43,
Poststr. 3, Tauentzienstr. 2, Mathiasstr. 62.

Auf zum Luna-Park

Sonntag, den 13. April 1924:
Eröffnung des Vergnügungsparks.

Stadttheater.
Sonntagabend 7 1/2 Uhr:
Zigares Hochzeit.
Sonntagabend 7 1/2 Uhr:
Eröffnung von:
Mabelle von Himmwegen.
Montagabend 7 Uhr:
Der Rosenkavalier.

Bobtheater.
Intendant: Paul Barnay.
Tel.: R. 6774 und R. 6700.
Sonntagabend 8 Uhr:
Mit-Berliner Pölsenabend:
Paris in Pommeren

Das Zeit der Handwerker.
Sonntag früh 10 1/2 Uhr:
Morgenfeier zu Shakespeare's
„Sommertraum“
Sonntag nachmittag 3 1/2 Uhr:
„Zifun“

Das Zeit der Handwerker.
Montagabend 8 Uhr:
Anarchie in Sillien.

Schauspielhaus.
Operettenbühne. Tel. Ring 2545
Sonntagabend und täglich 8 Uhr:
Die Ballkönigin.

Das Dreimäderlhaus.
Operetteabend nachm. 3 1/2 Uhr:
M. A. D. I.

Die Ballkönigin.
Freitagabend 8 Uhr:
Das Dreimäderlhaus.

Lieder- und Quartettabend
Irving. Freund-Mott
Alfred Stöckel
Am Flügel: Franz Ballm.
Klavier: Hainauer
und Krenker.

Wappenhof
Morgen Sonntag, ab 4 Uhr:
Künstler-Konzert
Eintritt frei 5502
Ab 6 Uhr:
Wappenhof-Ball
Leitung: Kapellmeister Paul.

Straßenbahn-Verbindung
zwischen Marienplatz und Morgenau.

Thalia-Theater
Tel. Ring 6700
Heute 8 Uhr:
I Premières
„Femina“
mit
Julia Falkenstein
und
Kosia Kosz.

Liebig-Theater
8 Uhr 8 Uhr
Taugastspiel
Gosch. Severus
Boris Bärens
Max Marzelli
der Urkomische
und
16 attraktive
von Woltraf

Dominikaner!
Sonntag 4 und 8 Uhr:
Das große Familien-Programm
Einmal Koppel in der Kaserne!
Einmal Wenzl: Ein wunderlich
2 große Solistinnen 2
Vollständiger Eintritt.

**Zum
Eisbeinchen**
Sonntagabend, den 12. April
liefert ergebenst ein
Restaurant
Bergstraße Nr. 15
1465 Der Wirt.

**Buchhandlung
Volksrecht**
Modernes Antiquariat
Breslau 3, Neue Gröbenstr. 5

Sonntag, 13. April, vorm. 11 Uhr
im Stadtverordnetenversammlungssaal:
Kant-Feier
der Internationalen Frauenliga
für Frieden und Freiheit
— Gänge willkommen. Pünktliches Erscheinen erbeten. —
PROGRAMM:
1. Adagio aus Quartett op. 18 Nr. 1 Beethoven.
2. Dr. jur. Waldemar v. Grumbkow:
„Der Völkerbundgedanke bei Kant“.
3. Frau Käthe Marck: „Kants Pazifismus im
Rahmen seiner Philosophie“.
4. Adagio aus Quartett Nr. XV Mozart.

Luna-Park.
Sonntag nachmittag:
Großes Garten-Konzert
u. Eröffnung des Vergnügungsparks.
6 Uhr: Großer Ball.

„Erholung“, Wolfshüg.
Sonntag, den 13. April, sowie jeden Sonntag:
Vornehmer Tanz.
Neue Musik. Anfang 3 1/2 Uhr.
Den wertigen Vereinen empfehle meinen Saal zur Ab-
haltung von Frühjahrs- und Sommerergänzen
zu besonders günstigen Bedingungen.

ROMONA
ZIGARETTEN
QUALITÄT - AUSSTATTUNG - PREISWERT
AUS EDELSTEN ORIENTALISCHEN TABAKEN
ZIGARETTEN-FABRIK POMONA BRESLAU



Sonntag, den 13. April nachm. 3 Uhr
Eintritt 1 Uhr:

Großer Frühlingspreis

über 80 km

Lewanow
(Russland)

Rössberg
(Dänemark)

Snoek
(Holland)

Schubert
(Bosnien)

Eröffnungspreis über 30 km

Feja Meier
Neumann Schröter

Ferner: Fliegerrennen
für Berufsfahrer und Amateure.

Parteitrennde
kauft an Bahnhöfen,
verlangt in Hotels,
Restaurants, Cafés
stets die
Volksrecht

**Rissige
Hände
Rauhe Haut**
werden sammetweich mit
Apotheker Haber's
Radiumseife u.
Radiumkrem.
Überall erhältlich.

**Kleine
Anzeigen
in der
Volksrecht sind
billig und
erfolgreich.**

Trinkt überall
das wohlbekömmliche
Echte Grätzer Bier

Ausschneiden für die nächste Mußestunde! Preisausschreiben für Hausfrauen.

a a a a a, b, e, e, h, h, l, l, m, m, o, o, o, p, p, p, r, r, t, t.
Diese 28 Buchstaben sind so zusammenzustellen, daß sie 8 Wörter
ergeben. Die Wörter bedeuten: 1. weiblichen Vornamen, 2. Stadt in Italien,
3. Edelstein, 4. Familienoberhaupt, 5. Bezeichnung für Berge, 6. männ-
lichen Vornamen, 7. Neger, 8. Vorsteher eines Klosters.
Die Anfangsbuchstaben dieser Wörter von oben nach unten und die
Endbuchstaben von unten nach oben gelesen, müssen das Wort „Tropalma“
ergeben.

Die Lösung ist auf einen Zettel niederzuschreiben und mit der deutlichen
Adresse der Absenderin zu versehen. Ein Original-Tropalma-Etikett ist beizu-
fügen. Das Ganze ist als Brief mit der Aufschrift

„Preisausschreiben“

An die Deutsche Spielzeit-Aktiengesellschaft, Schweidnitz i. Schl., einzusen-
den. Wir stiften insgesamt 100 wertvolle Preise, die unter den Einsenderinnen
der richtigen Lösungen, die obigen Bedingungen entsprechen, unter Ausschluss
des Rechtsweges verlost werden.

- 1. Preis: Kompl. hochfeine weiß-schwarz lackierte Küchen-
Einrichtung, bestehend aus Esstisch, Tisch, Stühlen,
Spülisch mit Zinkblechtafel, Küchenarmen,
Wasserhahn, Handkuchhalter, 22 teil. Garnier und
Gastkuchen (oder Kochmaschine nach Wahl).
- 2. Preis: Ein Patent-Gradebord mit Wellblechfensterung.
- 3. Preis: Ein schwerer Silberer „Wellner“ Besteckkasten
(Inhalt 48 Teile = je 12 Messer, Gabeln, Eßlöffel,
Kaffeelöffel).
- 4. Preis: Ein schwerverarbeiteter 5 teil. handgearb. Kaffeervice,
oder ein massiv silberner Brotkorb (nach Wahl).
- 5. Preis: Eine dreiwälzige Hausmangel.
- 6. Preis: Eine John'sche Waschmaschine.
- 7. Preis: Zwei reichgeschmückte Salattackel aus Bleikristall
mit echtem Silberrand.
- 8. Preis: Ein schwerverarbeiteter Rahmservice mit Zuckerringe.
- 9. Preis: Ein Dutzend massiv silberne Kaffeelöffel.
- 10. Preis: Ein Gaskochherd mit Backofen.
- 11.—20. Preis: Zehn hochfeine 22 teilige Küchengeräte.
- 21.—30. Preis: Zehn Patent-Brotbackenmaschinen.
- 31.—40. Preis: Zehn Fleischmühlen, Größe 2.
- 41.—50. Preis: Zehn vollständige Satz Aluminiumtöpfe.
- 51.—60. Preis: Zehn große Waschkübel.
- 61.—70. Preis: Zehn Wandkaffeemöhlen.
- 71.—80. Preis: Zehn Hartblechmesser.
- 81.—90. Preis: Zehn Dutzend Glaskeller mit großem Kuchenteller.
- 91.—100. Preis: Zehn Petroleumlampen.

Außerdem erhält jede Preisträgerin eine Preisendung „Tropalma“. Stündliche
Preise gelangen sofort nach der Verlosung zum Versand. Die Einsenderinnen
von richtigen Lösungen, die nicht mit einem Preise bedacht werden konnten,
erhalten als Trostpreis eine Preisendung „Tropalma“. „Tropalma“, ein
schwarzwäisches, garantiert reines Kakaopulver zum Kratzen, Backen und
Kochen, ist in 1 und 1/2 Pfund-Tafeln überall zu haben.



Barasch Billige Oster-Angebote!

Damenkleidung

Kostüm in Sportform aus modernem Noppenstoff, mit aufgesetzten Taschen 29⁰⁰

Kostüm aus reinwollenem Cheviot in moderner Biederform, mit farbigem Tuch abgesetzt 29⁷⁵

Mantel Covercoat-Stepparbeit, u. Biasengeräht 17⁰⁰

Mantel aus praktischem Noppenstoff, in mod. flott. Verarbeitung 15⁷⁵

Kleid aus reiner Wolle, mit Sticker- und Treppen-Verarbeitung 17⁵⁰

Kleid mod. Herfordform, in hellen und dunklen Farben 28⁰⁰

Kleid aus prima Cardine in jugendl. Form, mit einem Plaisé, Volant- oder Pressen-Besatz 39⁰⁰

Jumper in Kunstseide, mit Treppen-Garnitur in mod. Farb. 10⁷⁵

Jumper aus bunt gem. Waschmous., in flatter Verarbeitung 5⁵⁰

Röcke Reine Wolle, Plaisé, sowie Falten-Verarbeitung 9⁵⁰

Röcke in schw. u. mar. alle Größen, mit Stepp- u. Knopf-Garnit. 10⁵⁰

Backfischkleider aus prima Cheviot, in vielen Farben, mit Treppen-Garnitur und Bubikragen 17⁵⁰

Kinder-Mäntel aus reiner Wolle, rot und blau, 60 bis 100 cm lang, von 15⁰⁰

Unterrocke aus Satin, Alpaka und Waschstoffen 8⁷⁵, 6⁹⁵

Damen-Wäsche

Unterhosen aus gutem Wäsche-stoff, Rücken- u. mit Sticker-garniert 1⁴⁵

Unterhosen aus Makohatist, mit Hohlraum- oder Spitzengarnierung 1⁹⁵

Damenhemden aus festem Wäsche-stoff, mit Träger u. Barmerhoge od. Sticker 1⁶⁵

Damenhemden Achsel-schlüß u. pr. Wäsche-stoff m. reicher Sticker-garnierung 2⁹⁵

Damenhemden aus Makohatist, reich mit Spitzen garniert 4⁹⁵

Gar-Hemd a. Makohatist mit m. br. Spitzen-Garnierung 9⁷⁵

Reinleind 12⁵⁰

Damen-Prinzeß-röcke aus gutem Wäsche-stoff mit reicher Sticker-garnierung 4⁹⁵

Damen-Prinzeß-röcke a. prima Makohatist mit breiter Spitzen-garnitur 12⁵⁰

Schuhwaren

Damen-Spangensch. schw. R. Chev. 6⁹⁵

Damen-Schürschu. schwarz R. Chev. u. moderne Ausführung 9⁸⁵

Damen-Schürschu. u. Pumps schw., br. u. weinrot, m. sp. Form v. 11⁵⁰

Damen-Schürschu. br. Chev. u. Borkell, beste Verarbeitung von 12⁵⁰

Damen-Schürschu. und Spangenschuhe, in prima Wild- und Lackleder, sehr elegant von 19⁵⁰

Burschen- und Herren-Schürschu. prima Rindbox von 11⁵⁰

Kinder-Schuhe in schwarz, braun und weiß, sowie Sandalen, Turn- u. Haus-schuhe für Kinder, Damen und Herren in größter Auswahl, zu billigsten Preisen.

Herren-Artikel

Oberhemden gute Perkal-Qual., modernste Streifen, mit 2 Sportkragen mit 1 Sport- und 1 steifen Kragen 7²⁵

Oberhemden prima Zephir, helle Streifen mit 1 Sport- u. steifen Kragen 9⁷⁵

Schiller-Hemden weiße Panama, prima Qualität 6⁷⁵

Schillerhemden Zephir für Knaben und Herren Länge 100 90 80 70 60 50 4.65 3.95 2.45 2.95 2.45 1.95

Herren-Kragen mit Klapp-Ecke, garant. 4 fach gute Qualität 45⁰⁰

Sportkragen weiß Pike, u. gestr. Perkal, St. 38⁰⁰

Strickbinder in groß. Ausw., St. 55, 55, 45 38⁰⁰

Eleg. Selbstbinder nur allermod. Streifen in vielen Farben, Stk. 2.95, 1.45, 1.25 95⁰⁰

Gummihosenträger mit pr. Kollerpaten, Paar 95⁰⁰

Herrenhülse mod. Form, in viel. Farben, mit u. ohne Einf., Stk. 8.75, 6.75 5⁷⁵

Gummi-Gürtel f. Knaben u. Herren, pr. Qual. Stück 2.10, 2.75 1.35 90⁰⁰

Herren- und Knabenkleidung

Anzüge für Herren, moderne Stoffe und Fassons 38.-, 33.-, 26⁷⁵

Anzüge für junge Herren, gute Stoffe, neueste Fassons 48.-, 34.-, 29.-, 26⁵⁰

Sport-Anzüge für Herren, m. Breecheshosen erprobt gute Stoffe 69.-, 55.-, 47.-, 39⁷⁵

Gummimantel Raglanform mit Gurt. Nur erstklassige Fabrikate! 32.50, 29.75, 22⁷⁵

Gummimantel mit pa. Covercoat-Oberstoff 36⁷⁵

Covercoat-Sport-Paletots gute Qualität 48⁰⁰

Enorm billig! Größte Auswahl! Gestreifte Hosen in allen Größen, moderne Streifen, auch für ganz starke Herren 23.-, 21.-, 19.50, 15.-, 9⁷⁵

Breeches-Hosen erprobt haltbare Stoffe 19.-, 16.-, 9.50, 7⁵⁰

Knaben-Anzüge Knaben-Wasch-Anzüge bringen wir enorm billig zum Verkauf.

Manchester in verschiedenen Farben Mtr. 4.50

Genossen, deckt Euren Bedarf bei unseren Inserenten!

Schuhwaren - Leder Schuhmacher-Bedarfsartikel
Josef Rottner
Tel. Ohle 4911 Ring 7 Tel. Ohle 4911

Leopold Bloch Breslau 5 Gartenstr. 10
Ledergröhandlung
Gegründet 1871 Telefon Ring 7566

Martin Weißmann Große Auswahl in Trikotonen, Herrenartikeln zu besonders billigen Preisen
Breslau 5 nur Gartenstr. 48
Tel. Ohle 8237
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer

S. Brandt & Co. Gartenstraße 65
Gediegene Möbel

Wo kaufen Sie Ihre Waren für den Haushalt?
Nur in dem kleinen Laden
Gräbschener Straße 8 bei
P. Joachimowitz

Richard Hirsch, Gräbschener Str. 16
Wollwaren - Weißwaren

Alfred Gruschka Laser v. Chales, Dirans, Anfert. all. Polster- u. Klummbel. einf. beleg. Stül.
Altm. v. Gardin sow. Linol.-Legen, Instandsetz. des. Polster-möbel. Hotelstr. 24. Wohnung: Strehlfeldstr. 86

Samtliche Futterstoffe für die Herrenschneiderei - Spezialität: Futtersortimente - billige Preise bei
Georg Bielski, Gräbschener Straße 81

R. Haunschild Kolonialwaren Weine und Liköre
Gräbschener Straße 58 Tel.: O. 1681

Fritz Winkler Gräbschener Straße 60
Ecke Hohenzollernstr.

Allright K. G. Motorräder Max Pyka Jr.
Gräbschener Straße 43 Tel.: Ring 2294

Artur Kusche Fahrradhandlung Theresenstraße 14
Spezialität: Rahmenbau nach Wunsch sowie gewissenhafte Ausführung sämtlicher Reparaturen.

Eugen Wodarg Eisen-Handlung Haus- und Küchengeräte
Gräbschener Straße 82a * Tel.: Ohle 6504

Johannes Rose Rehdigerstraße 31
Kolonialwaren - Delikatessen

C. Hartelt Ein- u. Verkauf gebr. Fahrräder
Photogr. Atelier
Gräbschener Straße 36
Reparaturwerkstatt für Fahrräder.
Spez.: Rahmenreparaturen und Emallierung.
Billigste Einkaufsquelle von Fahrradersatz- und Zubehörteilen.

A. Speer Vorwerkstraße 7.
Spezialität: Vergrößerungen

Richard Scholz Gräbschener Straße 126
Obst und Süßfrüchte - Konfitüren
Kolonialwaren - Konserven

Hausbedarf Gräbsch. Str. 66
Inh.: Fritz Perle
Emaille-, Aluminium-, Glas- und Porzellanwaren - zu bekannt billigen Preisen. (Tel. R. 2661.)

Hermann Scholz Gräbschener Straße 68, Tel. Bg. 40898
Bäckerei und Konditorei

Schuhhaus Schlenso Friedrichstraße 19
Große Auswahl nur guter Qualitäten Preise stets billig

A. Teichert Friedrichstraße 28
Färberei und Reinigungsanstalt
Färben und Reinigen binnen 8 Tagen bei soliden Preisen.

Josef Jung Viktoriastr. 36 . Tel. Ring 65
Kolonialwaren - Delikatessen

Albert Mendel Friedrichstraße 20
Eisenwaren - Haus- und Küchengeräte.

J. Janetschke Sadowastr. 75
Kolonialwaren - Konserven
Liköre - Weine
Fettwaren und sämtliche Lebensmittel

Albert Hoetzel Gellerstraße 16 Ecke Oppauer Straße
Billigste Bezugsquelle für Kolonialwaren
Delikatessen, Spirituosen, Weine, Tabake

Billiges Leder und Schuhmacher-Bedarfsartikel kaufen Sie am besten bei
A.S. Badrian Sonnenstraße 36

Kredit Karunky & Co. Rosenthaler Str. 2 Ecke Matthiasstr.

Tuchhaus Steinberg Adalbertstraße 30
Anzug-, Kostüm-, Mantel- und Futterstoffe

M. Katzmarek Kolonialwaren Delikatessen
Enderstraße 1 Telefon: Ring 7614

Josef Frank Matthiasstraße 16
Mitglied des Reichs-Bundes für Kriegsbeschädigte

Emma Matzel Matthiasstraße 52
Bonbons und Schokoladen

Kaufhaus Odertor A. Priar Matthiasstraße 78

Martin Fleischer Matthiasstraße 69
Kolonialwaren - Weine - Zigarren - Liköre

E. Görlich & Sohn Matthiasstraße 90
Presto-Fahrräder - Fahrradreparaturen jeder Art

Spezialgeschäft in Glas-, Porzellan-, Steingut-, Haus- und Wirtschafts-Artikeln
Heinrich Birkenfeld Matthiasstraße 103

Paul Schleif Matthiasstraße 124
Wäsche - Strümpfe - Wollwaren - Bettfedern

Billigste Bezugsquelle für Kurz-, Weiß- u. Wollwaren Matthiasstr. 135
Hedwig Hesselbarth

Blusen, Kleider, Röcke, Kinderkleider Lager und Maßenfortigung
Hedwig Böhme, Friedrich-Wilhelm-Straße 61.

Größtes u. vornehmstes Einkaufshaus der Nikolai-Vorstadt
in
Manufaktur-, Kurz-, Weiß- und Wollwaren
Herren-, Damen- und Kinder-Konfektion

Ad. Rohmuths Nachfolger Friedrich-Wilhelm-Straße 95

R. & J. Lux Kolonialwaren - Delikatessen
Anderssenstr. 2, Ecke Friedrich-Wilhelm-Str.

Alle Sorten
Tabakwaren in bekannter Qualität kaufen Sie preiswert bei der Firma
E. Krebs Breite Straße 59
Verkauf an Wiederverkäufer zu Fabrikpreisen!

Paul Baruch Gräbschener Str. 72
Telephon: Ohle 6166
Feinkost, Delikatessen und Kolonialwaren

Leopold Bermann

Reuschestraße 55
Parterre, I. und II. Etage

2977

Kostüme * Mäntel * Kleider * Blusen * Röcke

Größte Leistungsfähigkeit
durch eigene Fabrikation

Wir unterhalten in allen Abteilungen ständig große Lager

HALT!



Alles wieder eingetroffen
auf Schallplatten und Noten
Ich bring dich
um die Ecke

Mach. — Halt dich fest. — Wahr-
Liebe. — Bananen. — Ich hab' ein
Süßchen. — Wenn du nicht kannst.
— Wenn ich dich seh'. — Am Pipa, am
Papa, am Potsdamer Platz. — Die
Madel von Java. — Ich sag nicht ja.
Schau, wenn hast du ein Himmelbett. — Mittel von Rhea. —
Wo hast du die blaue Augen her? — Im blauen Beck. — Ich
sichte einmal. — Marietta, Kleopatra usw.

Sprechapparate, gut spielend, schon von 15 Mk. an.
Schallplatten 1,50, 1,80, 2,30, 3,30 Mk.
Pathé-Platten 2,50 Mk.

Mandolinen von 9,50, Gitarren 16, Lauten 21.
Violonen kompl. 16, Zithern 8, Ziehharmonikas
5 Mk. an. Formkasten, Holenpalte usw.

Alles zu herabgesetzten Preisen sowie Vorrat.
Franz Krenner, Musikwaren
Kaufmann
Breslau IX, Scheitniger Str. 32. Tel. Ohle 8503.

Buchhandlung Volkswacht
Breslau 8
Rene Graupenstraße 5

Billige Oster-Angebote!

| | | | |
|---|------|--|------|
| Florstrumpf schwarz und farbig, klares Ge- webe — gut verstärkt | 1.45 | Kunstseid. Strumpf schwarz und farbig — feinklar gut verstärkt | 2.25 |
| Mako- u. Bwl. Strumpf nur beste Qualitäten, gut ver- stärkt. Kleine Farbfehler | 1.25 | Seldenflor-Strumpf nur beste Qualitäten, gut ver- stärkt. Kleine Farbfehler | 1.75 |
| Neufell! Jacquard- Strumpf Streifen u. Karos | 2.75 | Tramit-Seid.-Strumpf Goldstempel statt 9,- | 5.65 |
| Serren-Socke 1a Bwl. und Mako, giast u. mit Zwickel. Kleine Farbfehler | 75 ¢ | Seldenflor-Socke gut verstärkt. Nur beste mo- derne Farben, extra billig | 1.35 |

Elegante seid. Strumpfbänder
billigst.

Strumpf-Fuchs

BRESLAU - Schweidnitzerstraße 49

Sehr preiswert! Teppiche

| | | |
|---------------------------------|--------------------------------|------------------------------|
| Teppiche 16,50, 22,- 38,- | Vorlägen 1,95, 3,40 6,50 | Läufer 1,05, 2,00 3,65 |
|---------------------------------|--------------------------------|------------------------------|

Gardinen

| | | |
|------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|
| Stores 4,75, 6,50 9,50 | Beifdecken 4,50, 7,50 10,80 | Möbelstoffe 1,50, 3,50 5,70 |
|------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|

Enorme Auswahl! Rolle Qualitäten!

Spanier's Teppichhaus
Nur Reuschestr. 58 und
Schmiedebrücke 56
Ecke Kupferschmiedestraße.

Wichtige Wahlschrift!

Georg Schmidt:
Sozialdemokratie und Landwirtschaft
Preis 20 Pf., auswärts 10 Pf. Porto.
Volkswacht-Buchhandlung (Modernes Antiquariat)
Breslau III, Neue Graupenstraße 5.

ARTHUR UCKO & CO. * BRESLAU 18

Tel. Ring 7924, 50462

Schokoladen- und Zuckerwaren-Fabrik

Ende Lohestraße

Kaffee :: Tee :: Kolonialwaren
Heinrich Gewaltig
Klosterstraße 7
Albrechtstraße 5
N. Schweidnitzer Straße 18, Ecke Gartenstraße
Hilfingeiststraße 2

Robert Prinz
Reuschestraße 47/48
Gegründet 1874 / Tel. Ring 2955
Elektr. Licht- und Kraftanlagen,
Beleuchtungskörper für
Elektrizität u. Gas, Osramlampen, Glühkörper

Heinrich Künstler
Breslau-Klein Tschansch
Telephon Ohle Nr. 2794
Rohprodukten - Großhandlung

Eugen Wienskowitz
BRESLAU I
Karlstraße Nr. 80
Strumpfwaren : Kurzwaren
:: Garne ::

S. Schifftan
Schuhgroßhandlung
Neue Graupenstraße Nr. 7
Telephon: Ohle 4132

M. Keller
Breslau, Karlsplatz 3 — Fernsprecher Ohle 537
Gegründet 1874
Wepwaren-Großhandlung

E. Feibel
Damen- und Mädchen-Mäntel-Fabrik
Breslau, Blücherplatz 10

Hermann Kary & Co.
BRESLAU I
Nikolaistraße 16/17
Fernsprecher Ring 738
Strumpfwaren * Trikotagen
Handschuhe * Webwaren

Hch. Fiebiger
Neue Schweidnitzer Straße 4
Werkzeuge, Landwirtschaftliche Geräte
Haus- und Küchengeräte, Eisenwaren
Gez. 1877. Fernsprecher Ohle 5306 u. 5307

Josef Jacobowitz
Karlsplatz — Fernruf: Ring 1427
Leinen- und Baumwollwaren-Fabrikation
Großhandel / Wäsche- u. Schürzen-Fabrik

Geschäftliche Rundschau

| Ohne Gewähr | Dauerfabrikplan: | Richtung Berlin | Musterschutz |
|------------------|------------------|-----------------|--------------|
| Breslau Hbf. ab | D 1287 | D 544 | * 524 |
| nach Köln/Berlin | 618 | 618 | 618 |
| nach Dresden | W 1026 | 223 | D 807 |
| nach Köln/Berlin | 323 | 323 | 323 |
| nach Dresden | 847 | 847 | 847 |
| nach Köln/Berlin | 847 | 847 | 847 |
| nach Dresden | 1116 | 1116 | 1116 |
| nach Köln/Berlin | | | |
| nach Dresden | | | |

* beschleunigter Personenzug 2.-4. Klasse.

| Ohne Gewähr | Richtung Trebnitz | Musterschutz |
|------------------------------|-------------------|--------------|
| Breslau Hbf. ab | S 100 | W 344 |
| Breslau Odertor ab | 625 | 115 |
| | im Mail | 366 |
| | | 741 |
| | | 1153 |

Brodeck, Lewin & Co.
Schweidnitzer Straße 10/11
Herrnkleiderfabrik

M. Berger
Korsetts * Büstenhalter
Damenwäsche * Strümpfe
Leibgürtel * Leibbinden
Taschenstraße 1315


Eduard Monhaupt der Ältere
Breslau V, Gartenstraße 27/29
Liefert in allerbesten Ware
Gemüse- und Gartensamereien
Düngemittel — Saat — Werkzeuge

Wolk & Zadek G. m. b. H.
Lithografie Gartenstraße 9
Einzelflaschenverkauf von
Rhein-, Mosel-, Rot- und Südwinein

M. Gerstel A.-G.
Vornehmste Damen-Moden — Pelze
Schweidnitzer Straße 10/11
Eigene große Putz-Schneiderei u. Kürschner-
Werkstätten im Hause

Kauft das gute Buch
in der
Buchhandlung der Volkswacht

Friedr. Becker
Kessel - Dampfmaschinen - Schrott-Großhandlung
Breslau-Klein Tschansch
Fernsprecher: Ring 6599.



Allerfeinste Wurst- und Aufschnittwaren
Salate, garnierte Platten

Erste Breslauer Wurst-Konserven-Fabrik
Telephon R. 1673 **Rudolf Dietrich** Ohlauer Straße 30
Zweigniederlassung: Glatz

J. Aiminski
Damen- und Mädchen-Mäntel-Fabrik
Breslau I, Niepoldshof, Portal 7, Reuschestraße 51, 1. Etg.
Telephon: Ring 40812.

Kollege,
die Inserenten wünschen
deine Kundschaft!

Jackett-Anzüge, Schlüpfer
Cutaways, Covercoats

Schuhhaus Das Haus der
Wachplatz werklichen
Bewährung
Friedrich-Wilhelm-Straße 12

Anzüge nach Maß
Bekannteste Zahlungsweise
Oesterreichische Bekleidungs-Werkstätten G. m. b. H.
Breslau 5, Friedrichstraße 21
2. Haus v. d. Zimmerstraße — Tel. R. 3087
Lieferanten verschieden. Gewerkschaftskartelle u. Vereine

Taschenlampen - Vertrieb
G. m. b. H. Breslau Tel. R. 3704
Nur Schmiedebrücke 43
FÜR WIEDERVERKÄUFER
Günstige Bezugsquelle für in Batterien,
Osram-Dimen, Feuerzeuge, Starkstrommaterial

Goldner & Altmann
Karlstraße 33
Shawis * Decken * Wollwaren
Druckerei Volkswacht
Breslau 2, Flnrstraße 4/6

Unterhaltung

Erste Frühlingstage.

Von Anna Jussen.

Ein träumerischer Wind weht über das grüne Land. Die Berge jubeln ihre verklärte Frühlingsanbeutung in die kühnsten Himmelsbläue. Unten auf der Erde aber atmen die jarten Wellen im Goldhauch der Sonne, und im Walde lächeln die feinen lieblichen Anemonen aus weichem Moos, aus schlanken Grasblättern.

Erste Frühlingstage geben uns Frische und Mut. Erste Frühlingstage sprechen zu uns von der wechselvollen Schönheit der Erde.

In den Gärten machen die schönen Osterlilien die Augen auf, und die Rosensträucher haben schon viel arline Keime. Die Trauerlilie, die im Friedhof über den Gräbern rauscht, ist grün geworden. Ihre ganzen Zweige schwanen keile klüffend im Frühlingswind. Sie wissen von vieler Not, von der Menschen Leid, von vielen, vielen Tränen. Die Trauerlilie hat mehr Tränen gesehen als ihre Zweige Blättern haben.

Gibt eine Frau über den Weg, der zum Walde führt. Eine junge Frau. Aber das kleine Frühlingslicht zehnet scharf kleine Fältchen um ihren Mund, graue Fäden in ihrem Haar. In den Augen der Frau stehen viele ungewundene Tränen. In den Augen ist viel Schmerz, aber Schmerz, den man nicht um Tote trägt.

Es ist Leid, das um Verrat trauert, um den Verrat eines geliebten Menschen. Es ist Schmerz, um einen großen Glauben, der verloren ist — nicht traurig, Frau! Dein Schmerz ist aller Frauen Schmerz. — Die Menschen sind so arm. Ihre Taten sind so schnell geschehen. Wenn sie immer wüßten, was sie täten, würden sie die Wahrscheinlichkeit mehr lieben als der Menschen Günst. Frühling ist um uns erste Frühlingstage lagten uns vom Blüten, rauschen uns das Lied von der Macht der Zeit, der Zeit, die Begessen bringt. Alles geht vorüber. —
Freuen wir uns trotz allem am ewig-neuen, ewig-schönen Frühling, der für alle gleiche Blumen hat, für alle gleichen Sonnenchein und Vogeisang.

Der Hochverräter.

Von Hermynia zur Mühlen.

Die Uniform schlotterte an seinem langen, mageren Körper, er schritt daher mit gebeugter Schulter, wie einer, der eine über-große Bürde trägt, und seine Füße schliefen mühselig in den lärmenden Stiefeln. Alle sahen ihn aus, verhöhten seine lang-same Spredbewegung, den fast jüdischen Witz seines Ruffsch, die ungewohnten Bewegungen seiner vollkommen schönen Hände. Keinem anderen ward so oft von den ungeliebten Offizieren ein „Durak“ an den Kopf gemorfen, und die Bezeichnung blieb ihm; bald war sein wackeliger Name vergessen, er blieb im ganzen Regiment nur mehr der „Durak“.

Und dennoch war er beliebt; fühlte sich einer krank oder schreite Heimweh an seiner verwiterten, erschöpften Seele, so ging er zum Durak, um sich trösten zu lassen; war einer hungrig, so konnte er gewiß sein, daß der Durak seine köstlichen Kartoffeln mit ihm teile, und es ging das Gerücht, daß ein Mann leicht, ja schier freudig sterbe, wenn der Durak an seinem Bett lag und seine Hand hielt.

Die Offiziere hielten ihn für einen Halbblutigen, doch kam er gutwillig, wenn auch ungeschickt, den Befehlen nach und war von einer zühenden Gefälligkeit. Nur einmal hatte es einen peinlichen Zwischenfall gegeben. Der Leutnant, ein gutmütiger junger Mensch, hatte dem Durak befohlen, im Lazarett Nach-dienst zu halten, und dieser hatte sich gehorht am seinen Posten begeben. Er warf einen Blick auf die lange Reihe schänder, lächelnder Gestalten und fragte dann ganz leise den Arzt:

„Belieben Sie mir zu sagen, Nikolai Ivanowitsch, ob diese Leute gesund werden können?“

Der Die Doktor lachte.

„Offentlich. Du mußt sie nur schön pflegen.“

„Und wenn sie wieder gesund sind, was geschieht dann mit ihnen?“

„Was geschieht? Nun, dann sind sie wieder zu gebrauchen.“

„Wozu?“

„Wozu? Na, zum Krieg, du Narr.“

„Ich pflege sie also gesund, damit sie töten und selbst getötet werden.“

„Freilich“, meinte der Arzt etwas verblüfft.

Da riß der Durak im auffkommenden Zorn den weißen Kittel ab und warf ihn dem Doktor vor die Füße.

„Ich heile keine Wälder“, schrie er mit großer, sich über-schlagender Stimme. „Ich heile keine Opfertiere für den falschen Sozial!“ Und er stürzte hinaus.

Nach einiger Zeit sollte auch sein Regiment ins Feuer kommen. Für den nächsten Morgen war der große Angriff be-schlossen. Die Soldaten sollten niedergelassen und veraggt um-her, und in der allgemeinen Unruhe fiel die düstere Erregung des Durak niemandem auf. Um acht Uhr abends war ein feier-licher Gottesdienst angelegt. Im furchtelnden Ornat trat der Pope aus dem Zelt und stellte sich auf einen erhöhten Platz inmitten der Soldaten. Nach den Gebeten begann er zu reden. Er sprach von der Güte Gottes und von der Treue, die der Soldat seinem obersten Kriegsherrn schuldet, vom Mut der Arme.

„Ihr zieht jetzt aus, um die Feinde Gottes und der Mensch-heit zu vernichten“, sagte er feierlich. „Der Kampf, der euer hart, ist ein gottgefälliges Werk und ...“

Ein gelassenes „Rein“ unterbrach ihn. Durch die reglos ver-harrende Menge drängte sich der Durak, eine Reitweilche in der erhobenen Hand. Wie ein Wahnsinniger stürzte er sich auf den Pope und wilde Sätze kausen durch die Luft.

„Du läßt, Pope! Du läßtst Gott! Aus einem Orte des Gebetes und der Heiligung machst du eine Mördergrube!“ Er botte den Pope hinabgeschoben, stand nun an dessen Stelle, seine Stimme durchdrang das Dunkel.

„Ich habe geschworen, weil ich mich fürchte, weil ich wußte, was mich beschiden, wenn ich spräche. Jetzt aber muß ich sprechen. Hört mich, Brüder! Der Kampf, der unser hart, ist ein Werk des Teufels, wir sind Wälder — ziehen aus mit dem Vor-satz zu morben. Man läßt uns vor, die andern seien Feinde, es gibt keine Feinde, es gibt nur Menschen, Kinder Gottes, Brüder und Geschworen. Zieht am Morgen aus, Brüder, und wenn ihr die andern erblickt, so werft die Waffen fort, streckt den andern die Arme entgegen und ruft: „Der Friede sei mit euch!“

Durch die verwirrte Menge hatten sich einige Soldaten, vom Leutnant geführt, den Weg gebahnt. Von rückwärts ward der Durak überwältigt und abgeführt. Bald erhob sich durch seine Stimme noch einmal den Raum: „Tödt nicht! Liebet einander!“

Diesmal konnte seine Handlung nicht mit Geistesverwirrung entschuldigt werden. Zwischenlos war der Mann verrückt, doch hatte er am Vorabend der Schlacht zum Meutern aufgefordert, da gab es keinen Parolen.

Als man ihm mitteilte, daß er im Verlauf einer halben Stunde erschossen würde, lächelte er, wie einer, der Alibetantes vernimmt, und sprach die seltsamen, unverständlichen Worte:

„Es ist lange bis zum dritten Tag, doch sehe ich in weiter Ferne schon seine Morgenröte.“

Eine Weile darauf rief ein Soldat den Leutnant aus dem Zelt. „Herr, kommen Sie, den Toten besehen!“

„Aber, was gibt's?“ Verwundert betrachtete der Leutnant das blasse, verstörte Gesicht des Mannes.

„Es ist ... ein Wunder ... Ich wage es nicht zu sagen. Wir haben ihm die Stiefel ausgezogen, weil es darum schade ist ...“

„Nun, und?“

„Kommen Sie selbst, Herr.“

Der Leutnant folgte dem Mann. Der Durak lag auf der Erde mit ausgebreiteten Armen und bloßen Füßen. Eine Kugel hatte keine linke Seite getroffen und eine klaffende Wunde ge-schlagen. Beim Lichte der Laternenlampe deutete sich der Leutnant über den Toten und wich entsetzt zurück. Hände und Füße wiesen blutige Wundmale auf, als ob sie mit etwas Spitzem durchbohrt worden wären.

In der Dunkelheit knieten einige Soldaten und beteten.

Film-Volk.

Ein kleiner Beitrag zur Psychologie der Filmmasse.

Von E. Sterzing.

Wer kennt es nicht, das Volk, das in den Gewändern aller Zeiten und aller Nationen über die Leinwand flutet und wirklich nur Masse ist! Keine Einzelphysiognomie spricht da zu dem Beschauer, keiner von ihnen hat Persönlichkeit zu sein. Solche schaltet der Reizneur aus und läßt die großen, durchdringenden Empfindungen wie Erbitterung oder Angst oder Freude aus einer Gesamtheit sprechen, die die Hände reißt, die in Staubwolken über große Flächen flutet oder sich in bewegten Gruppen in- und aus-einander schiebt.

Und doch steht sich diese große Einheit aus lauter Einzel-sensungen zusammen, die sich stolz „Kinopublikum“ nennen und dem Unergründlichen, Aufsehenswerten, wohl auch den Reflexen, stets von der Bedeutung ihrer Persönlichkeit ergrößen, wie ihre Begabung stets aus dem Rahmen fällt, wie sie tiefen oder jenem Reizneur unentbehrlich sind.

Wenn ich von dieser Kulturneue ein wenig spreche, so möchte ich allerdings den Mißverständnissen zurufen: „Wer unter euch ohne Sünde ist ...“

Der Sinn für die Mannigfaltigkeiten des Lebens hat, auch da, wo seine Farben groß und die Harmonien sind, im schärfsten Trummer und wertloser Ausschlag durcheinanderbeziehen, der wird verstehen, daß das Leben zwischen ihnen eine Fülle von reizvollem, aber auch häßlichem Material bietet. Wenn man eben für alles und jedes die richtige Portion menschliches Verstehen mitbringt, so gibt es kein Vorurteil und auch ungeschönte Gesichter, auch verzerrte Züge besitzen nichts Verabscheuenswürdiges; steht doch immer der Mensch dahinter. Ich hatte oft Gelegenheit, sie zu beobachten. Sie bieten in den italienischen Kaffeehäusern der großen Filmstädter eine Fülle von interessanten Einzeltypen. Sie sind durchaus Proletariat, aber weise denn, doch ihnen gegen-über wagen wollte, das zu behaupten. Sie sind doch Künstler! Jeder Einzelne ringt hier förmlich nach Geltung, ohne sich damit zu helfen. — Der Berufschauffeur betrachtet sie mit Neid-rümpfen, die höhere Tochter, die mal Gelegenheit hat, mitzu-sitzen, mit Entsetzen und sie wußt so dankt in ihrem Film-enthusiasmus einen Klug. „O Gott, was für eine gemiddete Gesellschaft!“

Gemiddelt ist sie wahrlich! Da ist ein dem Meister ent-laufener Lehrling, den die Sehnsucht nach buntem Lebensantrieb hier hineinwirbelt. Er hat die Mützen schnell weg, denn nun darf er sich ja „Künstler“ nennen.

Ein kleines Charaktermädchen, gänzlich ohne Stimme, aber mit hübschen Waden, die vielleicht sogar eine Karriere hat. Welche?

Es sind Frauen da aus den verschiedensten Ständen; sehr müde und sehr temperamentvoll. Die eine nähte einmal, hatte aber den höheren Zug und eine kleine Filmverbindung. Auch die Frau aus „besseren Ständen“ fehlt nicht mit den vornehmen Mützen. Wieder eine andere ist robust und derb. Künstlerin ist ihr Schnuppe. Ihr Mann ist Fabrikarbeiter und sie will mit- verdienen. Sie hat sogar in einer Kaffeehausaufnahme eine typisch echte Dirne gespielt und ist aufgefallen, denn sie war ein glänzender Typ. Von den Kollegen wird sie natürlich gemieden; aber das merkt sie kaum.

Aus dieser letzteren Lebensstufen Kategorie ist mir eine in Erinnerung geblieben, die sich meiner so mütterlich annahm, als sie merkte, daß ich ihr freundlich und vorurteillos entgegen-trat. Sie hatte sich in dieser Scheinwelt einen gewissen pro-fanischen Zug bewahrt und schenkte mir ihr Vertrauen an dem einen Aufnahmestrichen. Eine Hilfe hatte ihr Leben nicht. Kritik war bestrafte sie mir von ihrer Dienstmädchenzeit, von ihrer Schwärmerei, die ihr die Porten der bürgerlichen Welt verriegelten und sie in die bekannte Seitengasse warf. Wie sie dann aber einen Fabrikarbeiter heiratete und daß sie — o Schreck — seit ihrem 35. Lebensjahre „anders als andere“ ist.

Ich schwärme nur noch für Mädchen. Eine Freundin habe ich! Die hat einen Körper ...! Nun wurde mir diese Schönheit in unheimlichen Einzelheiten geschildert. Meine an solche Lebens-bissharmonien nicht ohne weiteres gewöhnten Ohren hielten tapfer stand. Ich fragte nur: „Was sagt denn aber Ihr Mann zu solchen Faktionen?“

„Ach, der ist froh darüber; da hat er doch Gemäch-heit, daß ich mich nicht mit Ketten rumtreibe.“ Merkwürdige Auffassung — aber nicht ohne Grund.

Viele unter dem Kinopolk, namentlich unter den älteren Leuten, haben mal wirklich Theater gespielt oder doch in einer unkontrollierbaren Beziehung zur Bühne gestanden. Sie haben ganz besondere Charakterköpfe und tragen einen Künstlerhitz zur Schau, der nach außen hin die Wirkung von drei Mattowestys aushebt. Da schließt sich jeder sein Dasein. Er pukt sein arm- seliges Menschentum heraus, daß er schließlich selbst an seine pompöse Wahnwelt glaubt. Wenn er sagt: „Ich war gestern im Klub!“ so richtet das die unübersehbare Scharle auf zwischen ihm und dem, der in keinem Klub war. — Ein Herrscher im Reiche der Kunst war im Klub zwischen Industrie — und Finanz-götzen. Hohe Weidummen flatterten über die Spielstätte, man sah in schweren Ledersehlen und geschmackvoll fixierte Diener-verordneten geräuschlos. — Film! — Wo waren sie aber eigentlich? Sie waren in einem der vielen Kinocafes, in ihren trübseligen Stimmengewellen, wo sie in kleineren oder größeren Gemein-schaften zusammenhingen und warten, bis ein gewaltiger „Kin- hilfsregisseur“ erscheint, um dort im Auftrage des Reizneurs die denigsten Komparten zu engagieren. Da sitzen die Massen als Einzelne und machen so charaktéristische Gestalten wie nur möglich, um beim Engagement aufzufallen. Wenn es irgend angeht, bringen sie Schmeicheln und Betteln um den Arbeitsverleiher herein. Das ist die Stunde ihrer tiefsten Erniedrigung. Es ist schmerzhaft, daß Menschen so „hüben“ müssen um eine kleine Lebenszeitung; und hier ist ihr „Klub“.

Aber sie haben ja eine Dame, wo sie sich immer schablos halten; die Vergangenheit. Die ist ihr Trost. Sie waren alle gefielet. Ihre Begabung, ihre künstlerische Bedeutung war

einzig dastehend. Bei den Geschichten ihrer Erlöse steht man mit Grauen den kleinen Abstrich vom „Liebling des Publikums“ zum Massenbarsteller, zum Nichts. — Aber still, mitfühlendes Herz; unkontrollierbar sind ihre Vergangenheiten — keiner weiß, was wirklich dahinter lag; sie haben es ja auch eigentlich selbst schon vernessen; die Höhe aber war es nicht.

Ich gedanke im besonderen noch der Eisenbahnfahrten zu den Aufnahmestellen hinaus. Da trafen manchmal Hunderte zu-sammen und hier im Eisenbahnstube saßen sie zwischen anderen Sterblichen. Das ist natürlich herausfordernd. Sie haben aus ihrem Element des Selbstbetruges heraus eine unbedingte Neigung für die zweite Klasse. Mit guter Haltung sitzen sie in den Polstern. Und nun erzählt man sich möglichst hörbar von einer wichtigen Unterredung mit irgend einem großen Film-direktor wegen Uebernahme einer Hauptrolle, zu der man sich aber nicht entschließen kann, da man ja schon so viel derartiger Angebote habe. Ein anderer hat mit Jannings eine tolle Auto-fahrt gemacht. Auch die Nerven war dabei; aber sonst war man ganz unter sich. — Die Bahnpassanten, namentlich die Damen, werden aufmerksam und hören mit Interesse zu. Keiner zweifelt. Alles fühlt ehrfurchtsvoll die Nähe großer Männer oder Künst-lerinnen. — Nun scheint aber die Eisenbahnverwaltung mit be-sondeter Vorliebe und wohl auch mit besonderem Erfolge die Rupee zweite Klasse zu kontrollieren, wenn an der Strecke größere Film-aufnahmen stattfinden. Der Kontrollleur hat kein Verständnis für Filmposse; er fordert auch von ihnen die Karten. Was! Eine Karte dritter? — Die Fahrkartenverkäuferin ist laud. Sie hat auf den ausbrüchlichen Wunsch nach zweiter Klasse dritter gegeben. Er wird sich beschweren! — Über das nukt nichts. Man lächelt verächtlich. Man rückt ab. — „Der Herr hier ist ja Junge, daß ich zweiter Klasse verlangt habe; er stand hinter mir.“

Der Herr stand aber nicht hinter ihm und lehnt die Zeugenschaft nicht ab. Man muß Strafe zahlen, man ist blamiert trotz Schimpfen auf Unachtsamkeit und Fahrkartenverkäuferin. Die Kunst zwischen Passagieren zweiter mit und ohne richtigem Bilet ist unüberbrückbar. Das stolze Kulissenwerk ist eingeführt, zeitungslos. Man ist erkannt.

Was was erkannt? O, ich möchte die empörten Mitreisenden nicht fragen, wie sie jetzt urteilen. Erst wollten sie mit aller Gewalt mit Sensationen gestört sein, aber ertragen können sie es nur, wenn ihnen die Illusion erhalten bleibt. Aber die Kino-leute sind nicht so schwach, daß die kleine Blamase sie sehr drückt. Sie schütteln das schnell ab und auf der Rückfahrt, wenn sie ihren Verdienst in der Tasche haben, werden sie mit voller Zahlung weiter fahren und bei eventueller Kontrolle die Genuß-tuuna haben, von einem anderen Ojfer gleichfalls abzurufen und wieder zu sagen: „Seht, was alles zweiter Klasse fährt!“

Ich habe hier wohl ein wenig aus der Schule verstanden. Aber es wird ja doch nun mal jeder nach seiner Passion selig; also richtet nicht!

Die Signora Chiara.

Von Anatole France.

Der Professor Giacomo Ledochi von Neapel ist in seiner Vaterstadt ein renommierter Praktikus. Sein wohltuendes Haus wird von allen möglichen Leuten frequentiert und ins-besondere von den schönen Mädchen, die in Santa Lucia die Er-greifnisse des Meeres verkaufen. Er hat Drogen für jede Krankheit, hält es nicht für unter seiner Würde, einen heißen Zahn auszu-ziehen, erzieht vor allen Dingen darin, am Tage nach den festen den tapferen Leuten die aufgespaltenen Sädel zu füllen, und ver-steht es, den Klüßendialet mit dem Latein der Schule zu ver-mengen, um sich das Vertrauen seiner Patienten zu sichern, die sich auf der mächtigen Chaiselongue ausstrecken, einer Chaiselongue, die so wadlig ist, so schmiegig, die so in allen Zugen kreiselt, daß man schwerlich in irgend einer Klüßendialet der ganzen Welt ih-res-gleichen mehr findet. Er ist ein Mann von dürftiger Statur, mit einem vollen Gesicht, kleinen grünen Augen und einer langen Nase, die bis zu dem breitgeschwungenen Munde herabhängt; seine runden Schultern, sein Spitzbauch und die hageren Beine erinnern lebhaft an die antiken Atellanen.

Giacomo vermählte sich auf seine alten Tage mit der jungen Chiara Romani, der Tochter eines sehr angesehenen alten Sträf-lings in Neapel, der sich auf dem Borgo di Santo als Bäcker niedergelassen hatte und dem die ganze Stadt nachweinte bei seinem Tode.

Unter den Strahlen der Sonne, die die Trauben von Torre und die Drangen von Sorrent vergolbet, hatte sich auch die Schönheit der Signora Chiara zu voller Pracht entfaltet.

Der Professor Giacomo Ledochi ist in dem guten Glauben, daß seine Frau ebenso tugendhaft als schön sei. Er weiß überdies, wie strenge man über Frauenere in den Banditenfamilien denkt. Aber er ist Arzt, und die Anruhen und Ansehungen, denen die Natur der Frau ausgelehrt ist, sind ihm nicht fremd. Daher be-ruhigte es ihn etwas, daß Ascario Ranieri aus Mailand, der sich auf dem Platz der Martiri als Schneider etabliert hatte, sein Haus mit immer häufigeren Besuchen besuchte.

Ascario war jung und schön und hatte stets ein Lächeln auf den Lippen. Scharflich war die Tochter des herrlichen Mamma, des patriotischen Bäckers, eine viel zu gute Neapolitanerin, um ihre Pflichten über einen Mailänder zu vergessen. Dennoch pflegte Ascario mit Vorliebe seine Besuche während der Abwesenheit des Doktors zu machen und die Signora liebte es, ihn ohne Zeugen zu empfangen.

Als der Professor eines Tages früher, als man ihn erwartet hatte, nach Hause zurückkehrte, überraschte er Ascario zu den Füßen der schönen Chiara. Während die Signora sich mit jenem ruhigen Schritt entfernte, in dem die Götter sich offenbart, hatte Ascario sich erhoben, Giacomo Ledochi näherte sich ihm mit allen Anzeichen der größten Teilnahme.

„Mein Freund“, sagte er, „ich sehe, Sie sind leidend. Sie taten recht daran, mich aufzusuchen. Ich bin Arzt und lasse es mir angelegen sein, das menschliche Leid zu mildern. Sie leiden, leugnen Sie es nicht! Sie leiden schwer, sehr schwer! Ihr Gesicht brennt wie Feuer! ... Kopfschmerz, zweifelloser bestiger Kopf-schmerz. Wie vernünftig, daß Sie zu mir gekommen sind! Sie erwarteten mich gewiß mit Ungebuld.“

Und damit schob der Alte, der stark war wie ein sardinischer Döffe, Ascario vor sich her in sein Konsultationszimmer und zwang ihn, sich auf der berühmten Chaiselongue niederzulassen, die vierzig Jahre lang alle neapolitanischen Krankheiten mit an-gesehen hatte.

Er drückte ihn in die Kissen und rief: „Aha, jetzt sehe ich, was es ist! Sie haben Zahnschmerzen! Jawohl, Sie haben früherliche Zahnschmerzen!“

Und damit zog er aus der Tasche eine enorme Zange, öffnete Ascario mit Gewalt den Mund und mit einem Griff riß er ihm einen Zahn aus.

Ascario lief stehend und stuchend davon, und der Professor rief voll grimmscher Freude: „Ein Nordstahn, ein Nordstahn!“

Aus dem Ruche „Der Kiegender Mörder“ (Verlag von Kurt Wolff in München).

Sozialistische Kultur.

Klassenkampf und Klassenkampf.

Seit das Proletariat durch Marx und Engels den Gedanken des Klassenkampfes und aus ihm heraus die Idee der Menschheit in die Welt geworfen hat, regen sich im Bürgertum ununterbrochen die Verleumdungen, die diesem proletarischen Gedanken eine bürgerliche Überlegenheit zu stellen. Nicht Mensch, sondern Nation, sagt man, ist das Letzte; nicht Klassenkampf, sondern Nationalismus. Und unabhängig ist man bemüht gewesen, diesen Begriff des Klassenkampfes auf die Geschichte, die Soziologie, die Biologie, die Ethnographie, die Kulturwissenschaften, kurz die ganze Wissenschaft anzuwenden; ja selbst die schöngeistige Literatur und die Kunst wurden von diesem Klassenkampf durchdrungen. Und jetzt, durch den von jener Seite her sich entwickelnden, aber schließlich doch verlorenen Krieg übertrifft, will man diesem Klassenkampf auch die politische Macht erobern.

Ist Klasse denn nun doch grundsätzlicher, wesentlicher Begriff? Wie sieht die Wissenschaft aus Klassenfrage? Denn alle die, die diesen Klassenkampf so besonders scharf vertreten, sind nicht Wissenschaftler.

Klasse ist Klasse — Klasse, Linie: sie ist ein Umriß, Grundriß. In allen Kulturwissenschaften kehrt das Wort wieder, und es bedeutet nichts als Spielart, Varietät oder „Klassenunterschiede der Tiere eines und desselben Stammes“, wie Kant definierte.

Und mehr als jene Spielart kann die Klasse auch nach der Wissenschaft nicht bleiben. Der bekannte englische Philosoph John Stuart Mill hielt die Verträge der Rassenkämpfer für die unglücklichsten und plumpsten aller historischen Erklärungsversuche. Friedrich Müller, einer unserer ersten Sprachforscher und Ethnologen, tat das Klassenproblem mit dem Worte ab: „Klasse ist keine Klasse — ein putzer Schwindel“. Wie ich habe einmal die Mahnung, „mit keinem Menschen umzugehen, der an dem verlogenen Rassenwindel Anteil hat“. Der große Forscher Friedrich Rappel schreibt: „Die Klasse hat mit Kulturbezug an sich nichts zu tun.“ Und auch der hervorragende Forscher von Weltruf S. Katsch will den Begriff „Klasse“ nur so weit ausdehnen, als er keinem ursprünglichen Wortsinne nach Geltung hat, nämlich als „Unterricht“, nicht aber als höchsten Gattungsbegriff. Und daraus konnte auch Stein, der Berner Professor, schreiben: „Die Geschichte vom Rassenkampfe ist aus zu bezweifeln, hätte genau solche logische Berechtigung wie etwa die Erklärung aller Weltvorgänge aus der Beschreibung von Schmetterlingsflügeln.“

Über die Wissenschaftler, die so die Unwissenschaftlichkeit der Rassenkämpfer behaupten, nennen den Menschheitsgedanken dem das Proletariat anhängen, wissenschaftlich. Der Gedanke der Menschheitsüberlegenheit hat sich, so schreibt Stein, in anatomischem und physiologischem Sinne bewahrt. Der berühmte Biologe Darwin, ein Gegner jener Rassenkämpfer, sagte: „Wenn ich die gesamte Geschichte der Menschheit übersehe, kann ich mich der Vorstellung nicht enthalten, daß wir alle wirklich Brüder bzw. Schwestern sind. Das gilt selbst von Schwarzen und Gelben, vollends von der unendlich fernen Rasse der Asiaten.“ Und in diesem Sinne begriffen ja auch Velling, Herder, Kant und Schiller die Humanität, das Wesen zur Menschheit und zum Menschentum als den tiefsten Wesensstern der Geschichte.

So ist der proletarische Menschheitsgedanke nicht eine allgemeine Gefühlsbildung, sondern ein ganz klarer, sozialer, wissenschaftlicher Begriff. Nicht die Klasse, nicht die Nation ist der letzte Sinn der Entwicklung, sondern die Menschheit, und jede „Nation“ ist eine „Spielart“ der Menschheit, bestimmt durch ihre Eigenheiten als Spielart der Menschheitsgesetze zu leben.

Damit lautet der Sozialist die Weisheitsverheißung der Völker nicht. Gewiß hat jedes Volk seine Eigenart. Aber diese Weisheit ist nur eine Spielart. Sie ist nicht das Letzte. Sie ist nicht Selbstzweck. Sie ist nicht der Sinn der Entwicklung. Jede Weisheit soll dem Menschheitsgange leben und die Menschheit soll sein ein Zusammenleben von freien Völkern.

Und darin liegt der Wesensstern des Klassenkampfes. Er soll diese Harmonie der Völker ermöglichen. Solange der Kapitalismus herrscht, ist das internationale Leben auf gegenseitige Ausbeutung und Profit eingeleitet. Der Kapitalismus dient weder der Spielart Volk, noch der Spielart Menschheit, sondern einem künstlichen, willkürlichen, ganz außerhalb liegenden Diktum, dem kapitalistischen Gewinn.

Wenn der proletarische Kampf also das kapitalistische System bekämpft, so dient er damit einem großen Kulturproblem. Er ermöglicht jedem Volke die Freiheit seiner ihm eigenen Werte, die Entfaltung seiner Weisheit. Und die liegt für unser Volk nicht im schwingenden Säbel und in klirrenden Sporen. Der Militarismus ist durchaus dem deutschen Wesen widerständig! „Das ist nicht des Deutschen Größe, abzulegen mit dem Schwert!“, sagte Schiller. Und Richard Wagner, der doch gewiß deutsche Meister, sprach von der Anlage der Deutschen, nach der sie „nur nicht zu Herrschern, wohl aber zu Verehrern der Welt bestimmt sein dürften“.

Und mit dieser Freiheit des Volkes ermöglicht der Klassenkampf durch das Ende der Herrschaft des Kapitalismus dann auch jenen hohen Humanitätsgedanken eines Lessing, Herder, Schiller, Kant. Während das völkische und nationale Schreiwort somit eine wissenschaftliche, kulturelle und politische Gefahr bedeutet, wenn das Proletariat es gewahren läßt oder gar unterdrückt, trägt der proletarische Klassenkampf in sich die höchste

Kulturidee. Er ist die Verwirklichung des Gedankens der Größe der Welt, und jeder Proletarier, der sich gegen jene Reaktion zum proletarischen Kampfe bekennt, wird damit zum praktischen Träger einer neuen Freiheitskultur der Menschheit.
Dr. Gustav Hoffmann.

Hermann Stehr, sein Werk und seine Welt.

Herausgegeben von Wilhelm Meridies. Verlag von Franke's Buchhandlung, Sabelschwerdt, 1924. Umschlag und Porträtzeichnungen von Max Döry.

Bei Schriftstellern von der Art Hermann Stehrs ist es schmerzhaft, wenn nicht gar vergeblich, nach irgend einer programmatischen Zerlegung seiner Ganzheit in künstlerisches, Arbeitsendes, Bekleidendes und Menschliches zu suchen. Denn Stehr ist kein Dichter des Zwecks, der vielleicht selber sich ein Arbeitsfeld zusammenriß, um einmalauf auf den Lorbeer der Erste sein greißes Haupt ausruhen zu können. Es ist nicht zu viel gesagt, wenn die Behauptung ausgesprochen wird, daß sein Schaffen eine die Weisheit seiner Lebenshaltung, seine Sprache ohne die Verinnerlichung seines Gottglaubens, seine Schilberungsart ohne die nahe Verwandtschaft mit seinem Heimatberglande gar nicht denkbar ist. Und doch hat der Herausgeber durch ein solches Stadium an dem Dichter, seinem Werk und seiner Welt bestimmte innere Richtschnuren gefunden, die wohl einer Quelle, dem Feuermeer der unerschöpflichen Menschlichkeit, entspringen, aber nicht in die Ziele ausbrechen: Rein äußerlich, der ungewollten Wirkung auf Leserergänzung.

In jede Wundung stellte er einen Stehrmenschen. Einen, der seine wogende Hand kräftig links sich gegen den der Ursprünglichkeit und unübertrifften Einfachheit, von der gottmächtigen Naturschöpfung, jeder dieser zwanzig Kinder der literarischen Offenbarung der Stehr-Welt ist kein Jünger geworden, Reiner sei an erster Stelle, keiner zuletzt genannt. Ihre Arbeiten sind bereit von dem höchstem eines warmen Gefühls befeuert, daß es kein Darüber gibt. Eine sehr feine klar gehaute Studie über das Wesen der Stehr'schen Kunst zeichnete R. C. Müller. Er versucht dem Kern der Dichtung anhand von des Dichters erarbeiteten Stoffen, von äußeren Merkmalen der Sprache, Geist und psychischem Prozeß, von allen Seiten herauszukommen. Hebräer jedoch kam er zu dem Ergebnis, daß Stehrs Kern über dem Bewußtsein liegt, daß er im Zeitlosen und somit im Ewigen reifer ist und deshalb immer anhören wird zu sein, was er heute ist. Von dem Menschen Stehr gibt sein persönlicher Freund Arthur Jundner ein gelungenes Bild. Er hebt neben dem lauterem Charakter des Dichters, der wohl bezeugt wäre, über seine selbstgezeichneten Grenzen hinaus zu predigen zur Gesundheit seiner jenseitig Heilung bedürftigen Generation, die künstlerischen, sprachlichen und geistlichen Vorzüge, die überzeugende Kraft der Dichtung im Unterhaltungsdialekt und die strenge gerechte Gefinnung hervor. Der Größe in seinem Warmbrünnen Wandelhaufe hat hier ein Denkmal der Dankbarkeit erhalten für die Bereicherung und Begleitung, für die Begründung der reinen einseitigen Lebensanschauung seines Freundes. Aus der Reihe der Mitarbeiter seien noch Arnold Freig, Hans Frank, Werner Schenkel, Welfer Katzenbach (mit zwei interessanten Briefen), Hermann Bähr und Paul Hejnyer (Stehr und Hauptmann) lobend erwähnt.

Bis zu seinem 60. Geburtstag mußte Hermann Stehr ein Unbekannter bleiben. Er wollte es selbst so. Das Zeug hat er, für die Masse zu schreiben. Auf Gebieten zu schaffen, die der normalen Menschheit auf Stunden halt gebietet und von der Bühne, vom Podium, aus leichtfallender bunter Unterhaltungsbüchlein zurück: lachend oder schluchzend oder trauernd! Aber er hat kein Ideal nicht verlernen wollen und sein Leben gelebt, sein Werk geschaffen. Er hat sich Bahn gebrochen, ungeachtet der Gefahr ihn nun. Mag dies Jubiläumswort ihm auch die übrige Menschheit gewinnen.

Mar Grubes „Erinnerungen“. Erinnerungen eines Glückstundes und „Am Hofe der Kunst“. Verlag von Greiflein & Co. G. m. b. H., Leipzig. Große Menschen halten es für ihre Pflicht, an der Pforte des 20. Jahrhunderts Lebenserinnerungen herauszugeben. Der eigene Genie wird bei dieser Gelegenheit recht groß beleuchtet und nachgeholt, was das große Publikum an Beifall und Wertschätzung fehlen ließ. Solche Eigenbiographien sollen offenbar eine Gewähr für die Unsterblichkeit sein. Daß bei Schauspielern, denen der Publikumsverfolg gleichsam Atempendel ihres Kunstlebens ist, die Gefahr einer Selbstverherrlichung oder gar Selbstüberhebung nahe liegt, wird verständlich sein. Wir müssen gestehen, daß uns bei der Vorrede des Grubeschen Buches herzerfüllte Gedanken erfüllten. Doch schon die Durchsicht der ersten Blätter gerührte jedes diesbezügliche mädelnde Vorurteil und belehrte uns, daß hier ein glückseliger Mann seinen überfüllenden Pflaumenmund nicht mehr zähmen konnte. Aus dem bis an den Rand gefüllten Sackstücken seines ereignisreichen Lebens entnahm er Wexen und Wundstücke, um sie der Welt zu spenden. Der berühmte Schauspieler und Theaterdirektor, dessen Größe im Boden des dramatischen Naturalismus wurzelte, hat besonders für uns Breslauer Bedeutung. „Die Hauptstadt Schlesiens“, schreibt er, „darf ich also meine Heimat nennen, da

ich dort aufwuchs. ... Ein weiteres Glück war es für mich, daß meine Eltern in einem Hause Wohnung nahmen, das wie geschaffen war, um in einem Kinderherde zu erwecken. In der Kinderstube saß Kasperberg — welche romantischen Vorstellungen er weckte! Schon der Name bei dem Anknipfen — Nr. 15 und steht heute noch. Ich erwähne Straße und Hausnummer für den Fall, daß man dort einmal eine Gedächtnisblätter für mich anbringen will, ich rechne nicht darauf, denn dem Wimen flücht die Nachwelt keine Kränze und die Welt ist überhaupt undenkbar, aber ich möchte doch meinen es nichts verstimmt haben.“

Grube hat nicht eine trodene Lebensbeschreibung verfaßt. Er hat nicht eine philosophische Arbeit über Bühne und Schauspielerei vorgebracht. Er hat sich neben seinem Künstlerium zum Menschen bekannt, der sich aus einer gelunden geistigen Veranlagung sein Werk macht. Er behauptet nicht, daß seine Vorstellungen unumstößlich sind, will auch keine Ewigkeitsritik auf deutschen Theater üben. Der lebenswürdige Schlichter gibt nur Unternehmung klammernder Lebensfreude einen wertvollen Beitrag zur Chronik des Schauspielerslebens in Deutschland um 1900.

Aus den Zeiten der Glückseligkeit, der für die Kleinen und großen Dingen des Tages ein selbstvertrauens, freundlich lächelndes Hinnehmen hat. Kurz: der ihm seines Lebens freudigst Manier verleiht er ins Licht-Kronleuchtend; doch auch dies ohne Besorgnis. Ueber die Kleinfischen, aber oft neugierigen Kritiken an Theater, die nicht selber gelohnt sind, das Leben des Komödianten zu verbittern, brüht er sich — lächelnd aus:

„Sabals und Ranfins, Sie haben kein Gesicht. Man braucht dich auf der Bühne, Oder man kraucht dich nicht.“

Wenn der Alltag die Kerne verjährt hat, wer die Dämmerstunde gebrauchen will, um über Freude und Leid einer eisten Künstlerlecke gerühmt zu werden, der greife nach diesem Werk.

Frische Eckenmärchen. Uebersicht von den Brüdern Grimm. Erhalten im Ernst Guenther-Verlag, Freiburg i. Br. 1922. Original-Handschriften von Lorenz Schödt.

Die nordischen Mythenmärchen, die nach dem Vorbilde des germanischen Volksliedes im Mittelalter erstmalig von Mund zu Mund gingen, sind gewiss nationales Eigentum des Staates, in dem sie entstanden und gehören einem einzelnen Autor nur als Anekdote an. Dieses wunderliche nebelartige Märchenbuch, das in seiner Erstausgabe „Fairy legends and traditions of the South of Ireland. London 1825“ wahrscheinlich aus solchen Quellen ohne Angabe eines bestimmten Verfassers erschienen, weiß so einsehend von Land und Leuten, ihren Eigenheiten und ihrer zureichenden Einfachheit zu erzählen, daß das Habelleben der munteren Ecken als Herz des irischen Volkslebens erscheint. In Aufmachung und sorgfältiger Bearbeitung gehört das Buch keiner moderner Buchkunst an.

Tom Rothmund: „Die Totbeten“. Erzählung. Verlag Neuf und Jura, Konstanz (Baden), 1923.

Rechtlich dramatische Ereignisse werden mit leichtfüßiger gemeinverständlich Sprache behandelt. Eine Liebe zur physischen logischen Gestaltung der Handlungen, ein Beharren auf der Oberfläche trotz allen lässlich-möglichen Einschlags. Ein edler Roman.

Heinrich Hansjakob: „Feierabend“. Tagebuchblätter. Herausgegeben von Max Trunz. Verlag von Adolf Hartmann & Comp., Stuttgart 1923.

Es liegt eines Mannes Lebensbuch vor uns, der das weisse Papier mit seinem Herkules füllte. Eine bewundernswürdige nützliche Subtilität enthält jeder Auspruch. Der Feierabend, den uns der Verfasser für die Kenntnisnahme seiner Tagebücher gönnt, ist sehr trüb bewölkt. Hansjakobs letztes Werk gleicht der Flamme, die sich einmal noch — Licht und Wärme gebend — aufblüht, um dann für immer zu verlöschen.

Hans Ehrke: „Wunder und Wunden“. Geschichten von Liebenden und Narren. Richard Herms Verlag, Hamburg 37. — Hans Ehrke gehört zu der Gruppe der jüngsten schick-wig-hoffentlichsten Dichter. Man darf aber wohl behaupten, daß er auf dem Gebiet der Lyrik und der Novelle nicht nur allein der begabteste, sondern auch der erfolgreichste ist. Seine Lieber und Balladen, die vor etwa einem Jahr unter dem Titel „Der Kaiser“ (Verlag Richard Herms, Hamburg) erschienen sind, fanden überall recht freundliche Aufnahme. Hans Ehrke hat den etwas engen Ring der Heimat schon lange geippen, wenn auch seine Kunst im letzten Grunde in dem Volkstum seiner nordischen Umwelt wurzelt. Das merkt man in den Geschichten seines neuen Werkes nicht nur bei der weichen der sprachlichen Auswahl an, sondern vor allem in den der behutamen leichten Art mit der er die Probleme dieser Liebesgeschichten gestaltet. Man braucht darum „Wunder und Wunden“ nicht vor jugendlichen Menschen zu verhehlen. Es ist ein eigenartiger Duft in diesen Novellen, mögen sie nun von Narren handeln, die durch den bunten Liebesgarten taumeln oder von andachtsvollen Betern, die vor stolzen geschmiedeten Altären stehen. Man darf sich dieser schönen Gabe des jungen Dichters von Herms freuen.

Sind die Nibelungen „deutsch-völkisch“?

In den Schauspieltheatern wird zurzeit der Nibelungen-Film gezeigt, in dem Jung-Siegfried die Hauptrolle spielt. Man führt die Schulkinder zu dieser Aufführung. Die große Kellnerin kommt zum ersten Mal. Der Regisseur legte einen Kranz an — Grube Friedrichs des Großen nieder. Wie ist das zu verstehen?

Sehr einfach: In der großen politischen Kinderstube Deutschland wird Anschauungsunterricht erteilt. Erst ein wenig gar zu deutlich monarchistisch mit dem Friedrichs-Film, jetzt gestrichelter, beachtlicher mit dem Nibelungenfilm.

Es wäre banalstenfalls und läme den nationalstischen Fernheiten gleich, wie sie bei Büchners Danton oder Tolsters Himmelmännchen geschahen, wollte man aus politischen Gründen, nur im Widerstand gegen den völkischen Kummel, die lichte Sagenwelt Siegfrieds, wie sie Heldenlage, Drama, Oper und jetzt auch noch Film darstellt, verunglimpfen; davon kann gar keine Rede sein. Worauf hier hingewiesen werden soll, ist lediglich der lächerliche Widerspruch, der hier mit Dingen gezeichnet wird, die allgemeines Volksgut sind; man verfährt hierbei nach der bewährten Methode der Aquilone: die Vaterlandsliebe ist schon in ausschließlichem Besitz unserer Nationalisten; wer nicht dauernd Hurra mitbrüllt und bei den unpassendsten Gelegenheiten das Deutschland-Lied singt, gehört eben zu den „materialistischen Geistes“, wie Wilhelm so schon sagte. Jetzt kommt das Heldenepos bei der nationalstischen Beschlagnahme dran. Mit dem Drama hat man es schon mehrfach versucht: Widenbruch, der hochvollkommene, leistete gewisse — wenn auch nicht gerade hochkünstlerische — Vortrefflichkeit. Prinz von Homburg war während der nationalstischen Begeisterungsmache anlässlich des Ruhr-Kummels ein Konjunktur-Gewinn. „Voll und Kroze“ von Emil Ludwig Cohn ist allabendlich nationalstisch-monarchistische Begeisterungsform bei den patriotischen Besuchern aus, die gleich darauf wieder die Befragung der deutschen Literatur wettren.

Bei der Großmächtigkeit und den reichlichen Propagandamitteln unserer Nationalisten ist diese Hervorhebung von Kultur-

institutionen, die Bühne und Film sein sollen, eine Gefahr. Das viel größere Verhängnis aber ist: die Predigt falscher, weit romantischerer Ideale.

Wenn man die Schulkinder in die sonst so verpönten Rinas zu führen, wie den „Nibelungen“ führt, so geschieht dies nicht nur, um in ihnen den Sinn für deutsche Heldenlage zu wecken, sondern hauptsächlich zur direkten Heelung; nehmt Euch ein Beispiel an mir, soll ihnen der Held von der Flimmerwand her einprägen.

Das Kind aber (wie der naive Mensch überhaupt) vermag nicht, die frühmittelalterlichen Gestalten in die moderne Wirklichkeit zu übertragen, sondern übernimmt sie, ohne das zu ändern, was geändert werden muß. Siegfried wird dann als Raufbold oder Sportmann für den heutigen Jüngling Vorbild. Der germanische Jundfrau, die für Kriemhild oder Brunhild optiert, steht die ganze Scala von taubengängiger Unschuld bis zur jähwütigen Raubgier offen. Das Bild Hagen von Tronies, des Verirrers einer heute völlig unverständlich gewordenen Art Treue, sollte neben Kriemhildens und Blaudäurestrahlen in der Sitzungszimmern der völkischen „Kollmanns“ keinesfalls fehlen. (Wichtiges: sein Speerstock in den Rücken des Gegners ist eine famosie Rechtfertigung für die Erzherzger und Katharinenarbeit.)

Unwahrhaftig, daß im früheren Mittelalter Steinhöfen, Speerwerfen, Weitsprung und Drachentöten Eigenschaften waren, die zur Tüchtigkeit des Mannes gehörten; heute haben diese Dinge (das Drachentöten ausgenommen), höchstens noch sportliche Bedeutung. Nun soll ja nicht bestritten werden, daß in den Tagen Breitensträters und Körner-Somlons der wohlkultivierte Jüngling nicht wichtig wäre, daß unter der Woge des völkischen Jutisministers Samlinger am besten jeder selbst gerüstet ist für seine persönliche Sicherheit zu sorgen, immerhin bleibt doch die Tatsache bestehen, daß bei aller Wertigkeit körperlicher Tüchtigkeit die geistigen Fähigkeiten das Wertbestimmende im Leben des 20. Jahrhunderts sind.

Es kommt auf den Charakter an, wird hier der Gegner beantwortet. Da steht in vorderer Linie die sprichwörtliche „Nibelungen-Treue“. Unbedingte Anhänglichkeit und Ergebenheit mag in mittelalterlichen Verhältnissen, etwa am Burgunderhofe zu Worms oder in der Umfassung Churburgs zu

München ein unentbehrliches Instrument zur Aufrechterhaltung des bestehenden Zustandes sein. Dem neuzeitlichen Menschen ist die bedingungslose Bindung an einen anderen zur Unmöglichkeit geworden, seitdem er seinen Eigenwert und damit das Recht auf Selbstbestimmung seines Geistes, soweit er das fähig ist, erkannt hat. Wer sich heute einem Menschen unbedingter ergibt, tut es nie um dessen Person, sondern der Idee oder Sache willen, die diese vertritt oder sinnbildlich verkörpert. Man achtet, mit denen man sich überhaupt noch verhältnismäßig kann sehen in der Person des Souveräns auch nur den Repräsentanten seines Staates, wenn sie ihm auch noch so viel Rechte zubilligen.

Traglos ist diese romantische Einstellung an der Handlung eines großen Teils unserer völkischen Reden mitschuldig. Gilt es, mit mehrfacher Hebräer eine Arbeiterverlammlung zu sprengen, dann schmilzt jede habenbekreuzte Brust im Steigbügel Mut; zur feigen Ermordung des politischen Gegners bedient man sich Hagens Art als Vorbild. Aus diesem Hebelgenue und einer hohen Brutalität entsteht dann das bekannte Wesen, an dem die Welt gemeten soll.

Wär — dies nicht die Frucht jener „Romantik“, es lohnt sich wahrlich nicht, darüber zu sprechen. Die Gefahr liegt nicht in der Ausbreitung historisch gewordenen Ideals, sondern in der Verwirrung, die sie hervorruft, wenn sie mit ganz anderen reaktionären „Hochzeiten“ in Geist und Religion zu einem Rudeleimudel zusammengepresst werden. Dieses kann vielleicht gerade noch das Hirn einer approbierten Völkischen verdauen, nicht aber der durch schrittweise, zumal junge Mensch, bei dem das Nebeneinander der Wahrheit das Gegeneinander von mittelalterlichen und neuzeitlichen Normen und Forderungen eine heillose Verwirrung aufrichten muß die ihn dann hilflos jenen kalten Drachentöten überliefert, um für sie „Kollit der Tat“ zu machen, mit Geld (oder in Form von Vergünstigungen) und guten Worten das reichlich ermuntert.

Das erhellende deutsche Volk aber, das am meisten unter dem Gebaren und den Heldentaten jener Wirkstoffe leiden sollte endlich Kraft und Weg finden, dem Treiben dieser Schlingel den Garaus zu machen. Der all-deutsche völkische Lindwurm hat genug Verheerungen angerichtet.

Oster-Angebot

| | | | |
|--|-------|-------|-------|
| Covercoat-Mäntel | 18.50 | 16.50 | 14.50 |
| Donegal-Mäntel | 21.50 | 18.50 | 16.50 |
| Tuch-Mäntel | | 42.50 | 39.50 |
| Cheviot-Kleid reine Wolle | 19.50 | 14.50 | 12.50 |
| Gabardine- u. Popeline-Kleid reine Wolle | 28.50 | 24.50 | 19.50 |
| Plisse- u. Falten-Röcke reine Wolle | 7.50 | 6.75 | 5.95 |
| Sport-Röcke | 4.95 | 3.95 | 3.50 |
| Voll-Voile-Blusen alle Farben | 7.95 | 6.95 | 4.95 |
| Seiden-Jumper alle Farben | 14.50 | 12.50 | 9.50 |
| Strick-Jacken alle Farben | 21.50 | 17.50 | 16.50 |

Bett-, Tisch- und Leinwandstoffe

Albert Wagner

Breslau, Friedr.-Wilhelm-Straße 26/28, gegenüber Postamt 6.



Montag:
Besondere Gelegenheit!

Zirka 1000 Stück
modernste

Damenhüte

garniert und ungarniert, neueste, elegante Formen, klein, mittel und groß, in Liseret, Picko, Tagal und Fantasiegeplüchten, in den schönsten Frühjahrsfarben, zu folgenden Einheitspreisen:

Serie I **4.50** Serie II **6.50**

Verlangen Sie bei Ihrem Kaufmann



Alte beste speisefreie Qualitätsmarke in der bekannten Packung mit dem Kinderbild

Münsterberger Konserven- und Nahrungsmittel-Fabrik
Carl Seidel & Co
Münsterberg i. Schles.

Berücksichtigt unsere Inferenten!

Knapphandschuhe
für Herren und Damen
Ganzstepper Paar 6 Mk.

Glacéhandschuhe, Autohandschuhe, Autokappen
billig

Paul Maretsky
Poststraße 6, I.

Riesen-Auswahl! Auffallend billige Preise!

Kinderwagen

Puppenwagen
Korbmöbel
Kinderbettstellen

B. Suchantke
14 Ohlauer Straße 14

Wer will Herren-, Speise-Schlafzimmer
Küchen **Polsterwaren**
Einzelmöbel **Möbel kaufen**

Muß zu HANS H. SCHNEIDER laufen.
HANS H. SCHNEIDER & Co.
Musterlager Breslau 19, Oststr. 9a.

Stinnes und seine 600 000 Arbeiter!

Eine Schrift, die gerade zur Wahlzeit von jedem gelesen und verbreitet werden sollte.

Preis nur 20 Pf., auswärts 10 Pf. Porto.
Volkswacht-Buchhandlung (Modernes Antiquariat)
Breslau III, Neue Graupenstr. 5.

Grubenholz-Großhandlung

Vereinigte Holzindustrie Akt.-Ges.
BRESLAU 13 * Kaiser-Wilhelm-Str. 100/102
Telephon Ring No. 7482, 7483, 7484, 7485

Dampfsäge-, Hobel-, und Spaltwerke

Brauerei
„Zum großen Meerschiff“
Inh.: E. Vogel
Reuschestraße Nr. 28

Ausschank nur selbstgebrauter Bier

Luch Korte
Lager Carl

Verkaufsstellen:
Herrenstraße 7, Tauentzienstraße 2, Maltheistraße 62
Poststraße 5, Vorwerkstraße 43

Damen-Kostüm- u. Mantelstoffe, feinste blaue u. schwarze Tuche, Kammgarn und Cheviots, Homespuns, Covercoat, Marongu, Wetterjoden, Manchester

Herrenstoffe

Damenhüte
geschmackvoll — preiswert

M. Tichauer
Reuschestraße 47
en gros — en détail
größtes Spezialhaus für Damenputz

Meisner's Edelliköre
werden überall bevorzugt.

Gothard Meisner G. m. b. H., Breslau I
Poststraße 3.

Ball, Bromberger & Co. Breslau I
Schweidnitzer Str. 31 Hosenfabrik Fernspr.: Amt Ohle 278

Spezialität: Breeches.
Größte Auswahl Lagerbesuch stets lohnend

S. Matzdorff
BRESLAU 5, Grabschenerstr. 14,
dicht am Sonnenplatz.

Damen-, Herren-, Kinder-Wäsche in bekanntester Ausführung, sowie Strümpfe, Trikotagen, Schürzen.
— Eigene Weißnäherei —

Klausner

Geschäftliche Rundschau
Vorortverkehr: Breslau Hbf. — Katteln

| Ohne Gewähr | Musikschätz |
|-------------------------|--|
| Breslau Hbf. ab | W 1218 420 502 W 528 689 W 746 837 W 1080 W 1185 1215 1300 1400 2238 3377 4491 5329 W 642 618 719 922 1100 |
| Brookau an | 1224 441 519 547 619 754 858 1088 1144 1227 1324 1490 244 346 434 548 627 656 724 1034 1100 |
| Katteln an | 1234 441 545 632 803 901 1235 1377 249 350 503 701 782 989 |
| Katteln — Breslau Hbf. | |
| Katteln ab | W 606 717 W 812 924 1144 229 305 500 639 811 1029 |
| Brookau ab | 507 545 614 728 784 820 931 1041 W 1139 1227 2361 W 225 313 431 509 547 821 1013 1011 |
| Breslau Hbf. an | 507 545 628 759 748 820 929 1050 1209 1311 245 282 329 440 519 556 821 1022 1030 |

Deutsche Dampffischerei-Gesellschaft
„Nordsee“, Breslau

Hauptgeschäft: Bohrauer Straße 2, an der Teichstraße
Filialen: Schmiedebücke 19, rechts vom Ring aus
N. Schweidn. Str. 5a, rechts v. d. Gartenstr.

Billigste und beste Bezugsquelle für Seefische, Fischwaren, Käsewaren, Salzheringe
Größtes Fischgeschäft des Ostens

Kaiser-Lichtspiele
Neue Schweidnitzer Straße 19

Mäßige Preise.
Ständig Vorführung erstklassiger Programme mit Ia Musikbegleitung

Gebr. Rosenthal
Herrenkleiderfabrik
Reuschestraße 51, Niepoldshof

Friedmann, Riesenfeld & Co.

Spezialität: Tabakwaren-Großhandlung Nähe Hauptbahnhof
Sport-Konfektion Beste u. billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer — Spezialmarke: „Friedrico“

Benno Freund
Reuschestr. 3/4, I. Tel. Ring 4062, Gegr. 1899
Strampf-Fabrik
Trikotagen — Handschuhe — Strickgarn

Albert Gutsche :: Lederhandlung
Breslau, Reuschestraße 29/31. Telephon Ohle 2949.

Gummi-Absätze — Schuhbedarfs-Artikel — en gros, en détail
Filialen: Grabschener Straße 19/21, Klosterstraße 2, Moltkestraße 14, Bohrauer Straße 27

Abramsohn & Lippstadt
Herrenkleiderfabrik
Breslau 1, Reuschestraße 20/21
Fernsprecher Ring 9018 * Telegramm-Adresse: Alib.

L. & J. Offner
Nikolaistraße 63a — Telephon Ohle 8059
Tuch-Großhandlung

Badrian & Cohn
Baumwollwaren und Kleiderstoffe
Breslau 1, Schloßhölz 6 und Karlstraße 3 :: Fernsprecher Amt Ohle 314

Max Guttman A.-G.
REUSCHESTRASSE 51
Futterstoffe :: Knöpfe :: Seiden
Großhandel :: Einzelverkauf

Georg Nathan
Webwaren-Großhandlung
Spez.: Kleiderstoffe
Karlstraße 26 — Graupenstraße 2/4.

Wiener & Schneller
Neue Schweidnitzer Straße 6 : Tel. Ring 4097 u. 4098
Helsgroßhandlung
Dampfsäge- u. Hobelwerke
Spezialität: Hobelisen u. Beuspand nach schwed. Art

J. Traumann
Breslau I — Karlstraße 27
Gegr. 1836
Textil-, Kurz- und Wollwaren — en gros

Dresel & Adler
Kupferschmiedestr. 7 * Telephon Ohle 9056
Herren- u. Knabenkleiderfabrik
Spezialität: Größen I-17

Besonders preiswertes Angebot

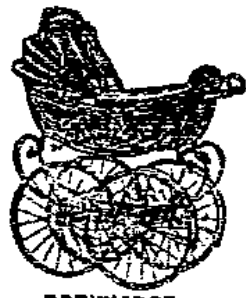
Vergleichen Sie meine Preise!

| | | |
|---|---------------------|-------|
| Kammgarn-Cheviot marine, pa. Qual. No. 1560 und 1012, 140 cm breit | Meter von 12.30 bis | 8.80 |
| Twill marine, la Kammgarn, für Anzüge und Kostüme, No. 1555/6/7/8, 140 cm breit | Meter | 19.00 |
| Elegante Frühjahrs-Anzüge mit aparten Streifen, No. 6090/1/2, 8618/19, 140 cm breit | Meter | 4.75 |
| Moderne Sommeranzüge mit farb. Streifen und Karos, No. 6095/99/6100, 140 cm breit | Meter | 5.50 |
| Noppen Anzüge, besonders geeignet für Sportanzüge, No. 6083/84/85, 140 cm breit | Meter | 6.10 |
| Anzug dunkelfarb. mit Streif., sehr tragfähig, Nr. 6093/4/6/7/8, 140 cm breit | Meter | 6.50 |
| Prima reinwollene Noppen für Sportanzüge u. Übergangspaletots, No. 7566/7/8, 71, 140 cm breit | Meter | 8.45 |
| Reinwollener Anzug Fischgrät mit dezenten Streifen, No. 8620-26, 140 cm breit | Meter | 11.20 |
| Hochmoderne Frühjahrs-Anzüge pa. Qualität mit Streifen und Karos, No. 11094/5/6/8/9/100/112/113/114, 140 cm breit | Meter | 12.40 |
| Eleganter Sommer-Anzug feinste Qualitätsware, Fischgrätmuster in mehr. Farben, No. 11101/2/3/4, 140 cm breit | Meter | 14.20 |
| Covercoats prima Qualitäten, 130, 140 und 150 cm breit | Meter von 19.20 bis | 7.50 |
| Feinster reinwollener Reit-Kord in mode und grau, No. 15811/12, 140 cm breit | Meter | 17.40 |
| Wippkord pa. Qualität für elegante Reit- und Sportanzüge, No. 15814, 140 cm breit | Meter | 17.20 |
| Genua-Kord in mehreren Farben, 166/68 cm breit | Meter | 4.70 |
| Reinwollene Gabardine in vielen Farben mit mod. Streifen, No. 27113/4/5/6, 103/5 cm breit | Meter | 5.45 |
| Rips für Kleider in allen Farben, 130 cm breit | Meter | 8.20 |
| Entzückender Crêpe maroquin reine Wolle, in apartesten Farben u. Dessins, 103/5 cm breit | Meter 6.15 bis | 4.45 |
| Elegante Rockstreifen prima reinwollene Qualität, No. 27117/18/42, 103/5 cm breit | Meter | 6.30 |

Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten!
Teilzahlung sowie Umtausch gestattet!

Tuchhaus Heinze

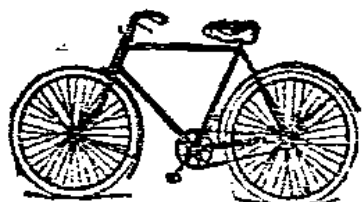
Goldeneradegasse 7
Glatz, Grünestr. 6 : Grottkau, Ring 47 : Neisse, Zollstr. 60



**Kinderwagen
Korbmöbel**

kauft man am besten bei der Firma

**BRENNABOR
Breslauer Kinderwagen-Spezialhaus**
Inhaber: Otto Urban, Breslau 2
Gartenstr. 77, direkt an Hauptbahnk. Fernruf Ring 2266
Gegründet 1885.



**Fahrräder (beste Fabrikate),
Zubehörteile (nur gute Qualitäten).**
S. Berger & Co.,
Altbüserohle 29.

Zelida Sommer-Wäsche

ist das Ideal für alle Herren, welche auf gut aussehende, stets saubere und dabei im Gebrauch billiger Wäsche achten müssen.

Zelida hat blendend weißes Aussehen und ist von gut geprüfter Leinenwäsche nicht zu unterscheiden

Kragen, Vorhemden, Manschetten
weiß und bunt, in allen Formen und Weiten am Lager

Ferner empfehle ich:

Bielefelder Oberhemden, moderne Krawatten, Selbstkinder, Herren-Unterwäsche, Socken, Handschuhe, Herrenhüte sowie sämtliche Herrenartikel in großer Auswahl zu billigen Preisen.
Strickjacken, Windjacken, Gummimäntel, Herren-Anzüge, einzelne Hosen und Westen zu enorm billigen Preisen

10% Oster-Rabatt! 10%

Richard Schinke, Breslau, Ohlauer Str. 58

Frühjahrs-Neuheiten

in größter Auswahl zu bekannt billigsten Preisen.

Mäntel — Kostüme
Kleider

Kinder- u. Backfisch-Konfektion

Röcke — Jumper
Sport-Bekleidung

Original-Modelle
in allen Genres
zu besonders vorteilhaften Preisen

E. Breslauer

Albrechtstraße 56/59 Ring Ecke Schmiedebrücke 1

Drei Punkte

machen den Einkauf bei mir vorteilhaft

- Geschmackvollste Verarbeitung
- Größte Auswahl
- Billigste Preise

D. Marcus

engros Damenhüte
Ohlauerstr. 51-54

Frauen
gebraucht bei unregelmäßiger
Störung 2766
m. garantiert unshäb. Mittel.
Frau D. schreibt: Heute hatte
ich mir Ihr Mittel und morgen
trat der Erfolg ein.
Sämtliche Frauenartikel.
Weißhühnmittel.
Auskunft gegen Wildporz.
Frau M. Bism. Breslau II,
Gartenstr. 9, 5. Min. v. Hauptbh.

VERGRÖßERUNGEN
nach jeder Photographie in
Schwarz, Braun, Aquarell,
Blau, Pastell, Gravüren etc.
erstklassig u. billig

VOKA AG
BRESLAU I Nikolaistr. 65/66

2954 Unser
**Oster-
Angebot!**

Hier einige Beispiele:

Elegante Seiden-Tripot-
Kleider

Pr. 22 1/2, 27 1/2 Mk.

Moderne Mäntel
aus Donegal und Covercoat

13 1/2, und 16 1/2 Mk.

Bildschöne
Frotte- und Musselin-
Kleider

12 1/2 Mk.

Aparte Kostüme
aus Donegal, Covercoat
und Cheviot

Pr. 24 1/2 Mk.

Reine Cheviot-Kleider

Pr. 9 1/2, 14 1/2 Mk.

Reinwoll. Sport-Westen

11 1/2, 13 1/2 Mk.

Entzückende
Seiden-Trikot-Jumper

9 1/2, 12 1/2 Mk.

Elegante Modell-Mäntel,
Kostüme, Kleider, Blusen

Selbst für den
verwöhntesten Geschmack.

Enorm billig.

Jeder nach so weite Weg
nicht sich bezahl.

Breslauer bekanntes Engen-
geschäft I. nur erstklass. Waren

Aschner

55 Albrechtstr. 55

1. und 2. Stock

Bitte bei allen Ein-
käufen P. e. s.
bis Anzeigen unserer
Zeitung zu berücksichtigen

Breslauer Mieter-Verein (G. V.)

Karlstraße 2, II.

Wohnungsloser!

Willst du endlich eine Wohnung erhalten, so warte nicht auf die Gnade des Staates, des Wohnungskommissars oder des privaten Unternehmers, sondern

hilf dir selbst

durch Eintritt in die am 8. April gegründete

Mieter-Baugenossenschaft.

Mieter!

Willst du dauernd eine gerechte Miete zahlen, dich der Willkür des Hausbesitzers entziehen, und wieder in menschenwürdigen und gesunden Wohnungen wohnen, willst du, daß wieder

dein Heim deine Welt

sei, so erkläre unverzüglich deinen

Beitritt

zu der

Mieter-Baugenossenschaft e. G. m. b. H.

zu Breslau, Karlstraße 2, Telephon Ohle 282.